

2

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Juli 1954

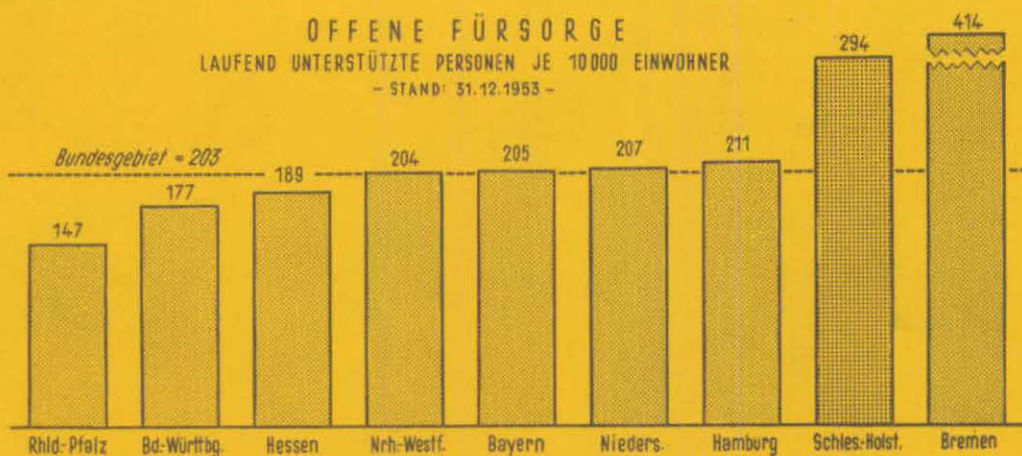
6. Jahrgang · Heft 7



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	249	Kurzberichte	
Die Entwicklung des Gemeinde- steueraufkommens und der Hebe- sätze seit 1949	250	Die Hypotheken- und Schiffshypothen- bewegung im Jahre 1953	268
Die veranlagten Einkommen in Schleswig-Holstein	256	Jugendherbergen in Schleswig-Holstein .	269
		Statistische Monatszahlen	271

OFFENE FÜRSORGE
LAUFEND UNTERSTÜTZTE PERSONEN JE 10000 EINWOHNER
- STAND: 31.12.1953 -



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1952	1953	1952			1953			1954				
		Mts.- bzw. Vtj.- Durchschnitte	Mts.- bzw. Vtj.- Durchschnitte	Dez.	März	Mai	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
Bevölkerung														
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 450	2 385	2 425	2 409	2 394	2 345	2 342	2 339	2 336	2 332	...		
darunter Vertriebene ¹⁾	"	754	699	729	718	706	667	665	663	662	659	...		
Zugewanderte ²⁾	"	131	131	131	132	132	131	131	131	132	132	...		
Geburtenüberschuß	Personen	943	812	548	655	1 115	596	375	38	- 38	751	...		
Zugezogene ³⁾	"	4 459	4 623	4 218	4 433	5 008	4 207	4 378	3 765	4 227	5 833	...		
Folgezogene ³⁾	"	10 552	12 121	9 992	10 435	13 779	9 657	7 992	6 256	7 003	10 337	...		
Wanderungsverlust	"	6 093	7 498	5 774	6 002	8 771	5 450	3 614	2 491	2 776	4 504	...		
Gesamtveränderung	"	- 5 150	- 8 686	- 5 226	- 5 347	- 7 656	- 4 554	- 3 239	- 2 453	- 2 814	- 3 753	...		
Arbeitsmarkt														
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	618*	635*	604	626	.	621	.	.	626	.	.		
darunter Männer	"	422	432	407	429	.	430	.	.	426	.	.		
Arbeitslose	"	154	122	165	131	130	147	156	119	110	90 ^{b)}	...		
darunter Männer	"	108	85	121	91	81	91	100	83	73	64	...		
Vertriebene ⁵⁾	"	78	54	75	60	54	55	61	64	49	46	41		
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer ⁶⁾	%	20	16	21,5	17,2	15,8	17,3	19,5	20,8	16,0	14,8	13,2		
Dauerarbeitslose ⁷⁾	1000 Pers.	66	50	60	56	49	46	47	48	45	43	40		
Landwirtschaft														
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	26,0	17,8	6,4	23,9	27,1	20,2	16,5	9,3	4,8		
Milcherzeugung	1000 t	128,7	139,4	104,7	146,2	197,5	113,3	115,8	111,1	155,0	165,1	190,8		
Industrie⁸⁾														
Beschäftigte	1000 Pers.	119	126	118	120	124	127	128	128	130	132	135		
Geleistete Arbeitsstunden	Mio Std.	19,7	21,0	19,9	20,0	19,8	21,8	20,6	19,8	22,1	21,7	21,8		
Umsatz	Mio DM	269	281	285	274	261	284	265	259	326	289	289		
darunter Auslandsumsatz	Mio DM	27	30	26	23	25	34	35	43	61	36	27		
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936 = 100	127	136	127	131	137	142	130	133	139	148	152		
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	(Nov.) (49,0)	(Febr.) (46,7)	50,4	(Nov.) (49,9)	.	49,6	.	.	50,3		
Durchschnittliche Brutowochenverdienste der männlichen } Industriearbeiter der weiblichen }	DM	.	.	(83,35)	(83,97)	87,97	(87,94)	.	87,80	.	.	89,95		
	"	.	.	(46,50)	(46,35)	49,75	(50,58)	.	49,17	.	.	51,08		
Bauwirtschaft⁹⁾ und Bauertätigkeit														
Beschäftigte	1000 Pers.	.	.	16,7	28,3	30,1	25,2	15,5	10,8	27,7	31,5	34,5		
Geleistete Arbeitsstunden	Mio Std.	.	.	3,1	5,0	5,4	5,2	2,5	1,4	3,9	5,4	6,4		
darunter für Wohnungsbauten	"	.	.	1,1	1,7	2,1	2,0	1,0	0,6	1,8	2,4	2,6		
Baufertigstellungen	Anzahl	.	.	4 201	396	1 062	3 787	578	610	751	788	633		
Wohnungen	"	.	.	14 420	1 398	3 477	29 972	1 931	1 889	2 523	2 931	2 148		
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	.	.	(Nov.) (213)	(Febr.) (213)	216	(Nov.) (213)	.	213	.	.	215		
Preisindex für den Wohnungsbau	1936 = 100	214*	214*	(213)	(213)	216	(213)	.	213	.	.	215		
Kiel	"	217	212*	(214)	(211)	213	(211)	.	210	.	.	212		
Lübeck	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einzelhandelsumsätze														
insgesamt	1950 = 100	...	117	...	109	118	176	102	96	114	123	117		
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	...	108	...	102	108	140	97	96	108	118	106		
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	...	112	...	95	129	206	97	75	91	104	117		
Hausrat und Wohnbedarf	"	...	135	...	122	r 123	228	109	98	118	131	128		
Außenhandel														
Ausfuhr insgesamt	Mio DM	26,2	31,2	35,8	26,3	r 25,5	41,1	p 26,2	p 49,3	p 60,5	p 33,8	p 30,7		
davon Ernährungswirtschaft	"	2,6	2,7	2,9	2,4	2,4	5,0	p 3,1	p 2,5	p 3,2	p 3,8	p 3,2		
Gewerbliche Wirtschaft	"	23,6	28,5	33,0	23,8	r 23,2	36,1	p 24,0	p 46,8	p 57,3	p 30,0	p 27,5		
Warenverkehr¹⁰⁾ mit den Westsektoren Berlins														
Bezüge	1000 DM	1 941	2 309	1 603	2 119	1 568	3 186	2 774	1 949	3 397	2 576	3 353		
Lieferungen	"	12 612	15 599	12 662	15 817	15 097	14 873	13 546	11 811	13 997	13 289	14 271		
Preisindex für die Lebenshaltung¹¹⁾														
insgesamt	1938 = 100	170	166	170	167	166	166	165	166	166	166	166		
darunter Ernährung	"	178	174	179	174	172	175	174	175	176	175	174		
Hausrat	"	183	172	177	175	172	170	170	170	169	169	169		
Bekleidung	"	196	184	188	186	184	182	182	182	182	181	181		
Geld und Kredit														
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mio DM	490	597	520	566	596	638	654	654	671	678	...		
Spareinlagen	"	181,7	276,0	219,6	256,0	268,5	336,7	364,2	395,4	413,0	425,1	...		
Öffentliche Finanzen														
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mio DM	80,9	84,1	105,2	95,7	63,6	94,3	98,7	60,5	91,0	74,8	69,3		
davon Landessteuern ¹²⁾	"	25,7	29,1	41,8	46,3	19,4	45,8	31,1	17,7	41,8	23,1	18,9		
Bundessteuern ¹³⁾	"	55,2	55,0	63,4	49,3	44,2	48,5	67,6	42,8	49,2	51,7	50,4		
Lastenausgleichsfonds														
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	4 444	5 208	5 155	4 606	6 308	5 385	5 125	5 480	1 906	7 712	5 084		
Verkehr														
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 123	1 409	1 163	1 008	1 515	1 334	p 1 047	p 908	p 1 038	p 1 254	p 1 499		
Bei den Unfällen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
getötete	Personen	19	28	18	35	26	33	p 18	p 18	p 13	p 47	p 22		
verletzte	"	660	858	451	563	1 039	679	p 497	p 310	p 509	p 744	p 1 077		

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatslosen.
2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatslosen.
3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen.
4) Arbeiter, Angestellte und Beamte.
5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen.
6) Beschäftigte und Arbeitslose.
7) über 52 Wochen unterstützte Alto-Empfänger.
8) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1954 Änderung des Firmenkreises.
9) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Baudarfstellen) mit 30 und mehr Beschäftigten; Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises.
10) nur auf Grund der Warenbegleichnisse erfaßte Sendungen.
11) 4-Personen-Arbeitsmehrauszahlung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltsaufwandsleistungen.
12) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 37 %, Rechnungsjahr 1953 38 %).
13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.
a) außerdem in den Durchgangslagern Wentorf bei Hamburg und Blankensee bei Lübeck 3 303 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge für Nordrhein-Westfalen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juli 1954



6. Jahrgang · Heft 7

Gesamtüberblick

WEITERER RÜCKGANG DER ARBEITSLOSIGKEIT¹⁾

Im zweiten Quartal dieses Jahres ging die Zahl der Arbeitslosen um 30 000 = 25 % zurück und betrug Ende Juni 88 800. Sie liegt um 18 600 niedriger als zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1953 und hat auch den vorjährigen Tiefstand vom 30. September bereits um 1 100 unterschritten.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im zweiten Vierteljahr 1954 um 44 800 = 7 % erhöht. Sie betrug am 30. Juni 671 000, darunter waren 459 900 Männer.

NEUER HÖCHSTSTAND DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION

Die Erzeugung von Investitionsgütern erreichte im Mai einen neuen Nachkriegshöchststand (Index: 133, 1936 = 100). Die arbeitstägliche Gesamtproduktion (ohne Energie und Bau) überschritt mit einem Index von 152 das bisherige Spitzenergebnis vom April 1954 (Index: 148).

KOMMUNALE VERSCHULDUNG UM 30 % GESTIEGEN

Am 31. März 1954 betrug die Verschuldung aller Gebietskörperschaften 195 Mio DM (ohne 3,5 Mio DM Kas senkredite). Davon waren 6 Mio DM Altschulden (vor der Währungsreform entstanden) und 189 Mio DM Neuschulden. Gegenüber dem 30.3.1953 hat sich die kommunale Verschuldung damit um 30 % erhöht.

¹⁾ Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Von den nach dem 20.6.1948 aufgenommenen Darlehen stammen 56 % aus öffentlichen Mitteln und 44 % aus inländischen Kreditmarktmitteln. Sie wurden hauptsächlich für wirtschaftliche Unternehmen (30 %), das Bau- und Wohnungswesen (28 %) und Schulen (19 %) verwendet.

VERSTÄRKTER BROTTGETREIDE- UND ZUCKERRÜBENANBAU

In Schleswig-Holstein wurden 1954 insgesamt 206 000 ha mit Brotgetreide bebaut, das sind 27 000 ha mehr als im Vorjahr. Der Futtergetreideanbau ging dagegen zurück.

Die Zuckerrübenfläche ist mit 14 000 ha gegenüber 1953 um ein Viertel ausgedehnt worden. Sie ist heute mehr als zehnmal so gross wie vor dem Kriege.

STEIGENDER WARENAUSTAUSCH MIT WEST-BERLIN

Im Mai wurden für 3,4 Mio DM Waren aus West-Berlin bezogen. Die Lieferungen Schleswig-Holsteins nach West-Berlin hatten einen Wert von 14,3 Mio DM. In der Zeit von Juni 1953 bis Mai 1954 erhöhten sich die Bezüge und Lieferungen gegenüber dem gleichen Zeitraum 1952/1953 um 33 % bzw. 13 %.

22 VERKEHRSTOTE IM MAI

Im Mai ereigneten sich 1 499 Verkehrsunfälle, dabei wurden 22 Personen getötet und 1 077 verletzt (Mai 1953: 26 Tote und 1 039 Verletzte).

Die Entwicklung des Gemeindesteueraufkommens und der Hebesätze seit 1949

1. Das Aufkommen an Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1953 im Vergleich zu den Vorjahren und zum Zuschussbedarf

Nach dem vorläufigen Ergebnis¹⁾ sind in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1953 insgesamt 168,3 Mio DM an Gemeindesteuern aufgekomen, das sind um 10,6 Mio DM oder 7 % mehr als im Rechnungsjahr 1952. Das Steuermehraufkommen ist somit geringer als in den Rechnungsjahren 1951 und 1952 (vergleiche Tabelle 1).

Gegenüber dem Rechnungsjahr 1949 hat sich das Aufkommen um 53,8 Mio DM (47 %) erhöht, und zwar

die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital um	38,9 Mio DM
die Grundsteuer B um	6,0 Mio DM
die Lohnsummensteuer um	4,7 Mio DM
die Grundsteuer A um	0,9 Mio DM
die Vergnügungssteuer um	0,2 Mio DM

Tab. 1 Das Gemeindesteueraufkommen nach Steuerarten in den Rechnungsjahren 1949 - 1953

Rechnungsjahre	Gesamtaufkommen		darunter				
	in Mio DM	Steigerung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %	Grundsteuer		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	Lohnsummensteuer	Vergnügungssteuer
			A	B			
in Mio DM							
1949	114,5	x	25,0	35,9	34,7	6,0	6,9
1950	119,0	3,9	24,9	37,3	36,3	7,2	6,1
1951	139,7	17,4	25,2	40,5	50,6	8,5	6,6
1952	157,7	12,9	25,6	40,6	66,2	9,3	7,1
1953	168,3	6,7	25,9	41,9	73,6	10,6	7,1
davon							
in den 4 kreisfreien Städten	66,9	8,7	0,4	18,4	31,8	9,8	3,1
in den Gemeinden							
über 5 000 Einwohnern	55,3	6,0	2,7	15,9	30,6	0,8	3,2
bis 5 000 Einwohnern	43,4	4,4	22,8	7,5	11,2	0,0	0,8
in den Kreisverwaltungen	2,6	10,7	-	-	-	-	-

Diese Steigerungsbeträge kommen im wesentlichen den grösseren und grössten Gemeinden in Schleswig-Holstein zugute. So haben die Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern ihr Steueraufkommen seit 1949 um 60 %, die unter 5 000 Einwohner liegenden Gemeinden jedoch nur um ein Viertel erhöhen können. Das Mehraufkommen in demselben Zeitraum (53,8 Mio DM) kam zu 84 % den grösseren und nur zu 16 % den kleineren Gemeinden zugute.

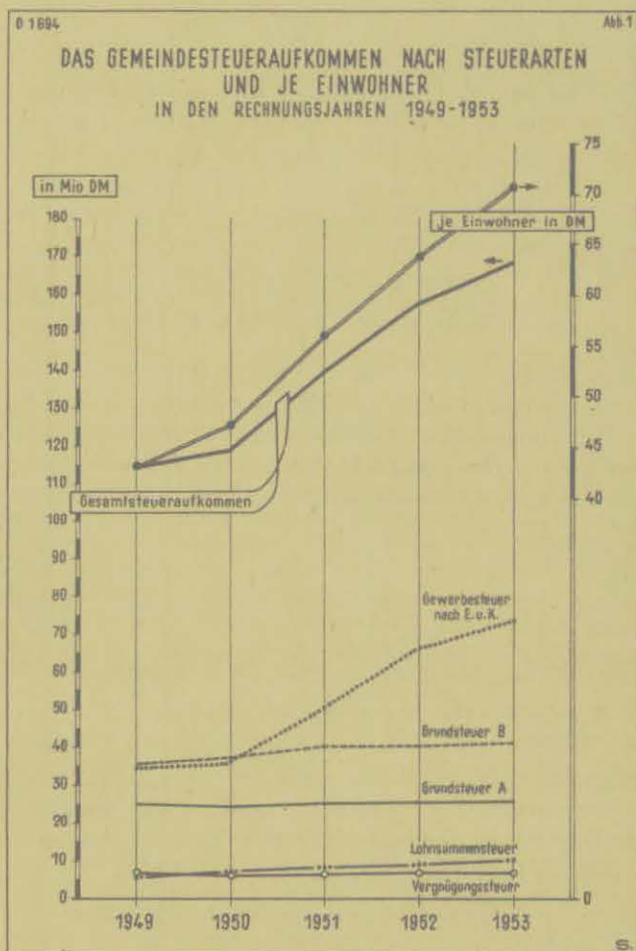
In dem Schaubild 1 ist die Entwicklung des gemeindlichen Steueraufkommens insgesamt und nach Steuerarten vom Rechnungsjahr 1949 - 1953 dargestellt. Für das gesamte

1) Vorläufiges Ergebnis nach den zusammengefassten vierteljährlichen Meldungen der Gemeinden über ihre kassenmässigen Steuereinnahmen. Meldepflichtig sind alle Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern, jedoch nur 10 % der Gemeinden unter 2 000 Einwohner. Näheres über die Methode siehe Statistische Monatshefte, Juli 1953, Heft 7, Seite 254.

Im Rechnungsjahr 1951 lag das vorläufige Ergebnis um 1,0 % und im Rechnungsjahr 1952 nur um 0,4 % niedriger als das nach der jährlichen Gemeindefinanzstatistik endgültig festgestellte Gemeindesteueraufkommen. Innerhalb der Grössenklassen wie auch der Steuerarten weichen die vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen etwas stärker ab. Nach den Ergebnissen des Rechnungsjahres 1952 wies das vorläufige Ergebnis bei den vier kreisfreien Städten um 1,2 % zu viel, bei den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern um 2,2 % zu wenig Steuereinnahmen nach. Nach Steuerarten aufgliederung war das vorläufige gegenüber dem endgültigen Ergebnis zu niedrig, bei

der Grundsteuer A	um 1,7 %
der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital nach Lohnsumme	um 0,8 %
der Vergnügungssteuer	um 0,2 %
den sonstigen Steuern	um 2,1 %
(Der Anteil der sonstigen Steuern am Gesamtaufkommen beträgt jedoch nur knapp 6 %)	um 2,5 %

Nur bei der Grundsteuer B war das vorläufige Aufkommen geringfügig überhöht, und zwar um 1,9 %. Also auch bei den stärker aufgliederungen Ergebnissen sind die Abweichungen ohne Bedeutung.



Steueraufkommen wurde neben dem absoluten Aufkommen auch das Aufkommen je Einwohner in DM in seiner Entwicklung seit 1949 dargestellt, und zwar derart, dass beiden Kurven – der des absoluten und der des Aufkommens je Einwohner – der O-Punkt und der Anfangspunkt Rechnungsjahr 1949, nämlich 114,5 Mio DM=42,71 DM je Einwohner, gemeinsam ist. In dem unterschiedlichen Kurvenverlauf drückt sich die erhebliche Bevölkerungsabnahme seit 1949 aus, die in dem dargestellten Zeitraum 11 % betrug²⁾. Die Steigerung des absoluten Steueraufkommens seit 1949 um 47 % (siehe auch Tabelle 4) entspricht einer Zunahme des je Einwohner umgerechneten Steueraufkommens in demselben Zeitraum um 65 %. Beide Zahlen sind für die Beurteilung des gemeindlichen Steueraufkommens von Bedeutung. Die Intensität der Einnahmesteigerung ist grösser als 47 %, da anzunehmen ist, dass der Personenkreis der Steuerzahler des überwiegenden Teiles der Gemeindesteuern (Grundsteuer A, Grundsteuer B und Gewerbesteuer) seit 1949 kaum abgenommen haben dürfte, dagegen aber der Personenkreis derer, die die Ausgabenhöhe der Gemeindefinanzen mit beeinflussen, wie Schulkinder, von der öffentlichen Hand unterstützte, Wohnungssuchende unter anderem verhältnismässig stark abgenommen hat. Die gemeindlichen Finanzen werden

jedoch von weitaus viel mehr Faktoren als von denen, die von der Bevölkerungszahl abhängig sind, beeinflusst, so dass der zeitliche Kostenvergleich, der sich nur auf die je Einwohnerbeträge beschränkt, auch nicht zutreffend ist³⁾. Der Zweck der in Abbildung 1 wiedergegebenen beiden Kurven für das Gesamtsteueraufkommen ist, sich bei einer Betrachtung der umgerechneten gemeindlichen Steuereinnahmen der verschiedenen Aussagewerte beider Zahlen bewusst zu sein.

Es wäre jedoch verfehlt, es nur dabei bewenden zu lassen, die nach Grössenklassen unterschiedlichen Einnahmen festzustellen, ohne sie im Zusammenhang mit den jeweiligen Ausgaben zu sehen. Die zutreffendste Ausgabebeziehung dürfte der Zuschussbedarf darstellen, das sind jene Ausgaben, die durch allgemeine Deckungsmittel, wie Steuern, Finanzzuweisungen und ähnliche zu decken sind⁴⁾. Die Entwicklung des Zuschussbedarfs kann zur Zeit nur bis einschliesslich Rechnungsjahr 1952 verfolgt werden, da Angaben über das Rechnungsjahr 1953 noch nicht vorliegen. Der prozentualen Steigerung des Zuschussbedarfs von 1949 zu 1952 wird deshalb die Steigerung der Steuern in dem gleichen Zeitraum gegenübergestellt.

Tab. 2 Der Zuschussbedarf in den Rechnungsjahren 1949 – 1952

Gemeinden und Gemeindeverbände	1949	1950	1951	1952		Zunahme des	
	Zuschussbedarf				dagegen Steuer-	Zuschuss-	Steuer-
	in Mio DM				aufkommen	bedarfs	aufkommens
						1952 gegenüber 1949 in %	
Kreisfreie Städte	53,6	58,7	69,8	81,0	61,6	38	52
Gemeinden mit über 5 000 Einw.	36,4	37,1	41,6	49,2	52,2	35	41
zusammen	95,0	95,9	111,4	130,2	113,8	37	47
Gemeinden und Ämter mit unter 5 000 Einw.	28,6	31,5	33,1	36,7	41,5	28	19
Kreisverwaltungen	30,7	30,7	34,4	36,6	2,4	19	21
insgesamt	154,3	158,0	179,0	203,5	157,7	32	38

Die Erhöhung des Zuschussbedarfs aller Gemeinden und Gemeindeverbände um 49,2 Mio DM oder 32 % vom Rechnungsjahr 1949 bis zum Rechnungsjahr 1952 entspricht einer ähnlich starken Steigerung – nämlich um 38 % – des Steueraufkommens. Anders verhält es sich jedoch in den einzelnen Gemeindegrössenklassen. Die Steigerung des Zuschussbedarfs entfiel zu 72 % auf die grösseren, zu 16 % auf die kleineren Gemeinden und zu 12 % auf die Kreisverwaltungen. Das Steuermehraufkommen von 43,2 Mio DM in demselben Zeitraum verteilt sich dagegen zu 84 % auf die grösseren, zu 15 % auf die kleineren Gemeinden und zu 1 % auf die Kreisverwaltungen. Offensichtlich haben sich die Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern, unter ihnen namentlich die kreisfreien Städte, finanziell im Verlauf dieser vier Rechnungsjahre besser entwickelt als die Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern. Unter Berücksichtigung der Kreisumlage (Verminderung der gemeindlichen Steuern um die Kreisumlage würden die obigen Vergleichszahlen wie folgt lauten:

Tab. 3 Das Steueraufkommen unter Berücksichtigung der Kreisumlage in den Rechnungsjahren 1949 und 1952

Gemeinden und Gemeindeverbände	1949	1952	Zunahme des	
	Steueraufkommen		Zuschuss-	Steuer-
	in Mio DM		bedarfs	aufkommens
			1952 gegenüber 1949 in %	
Kreisfr. Städte	40,5	61,6	38	52
Gemeinden mit über 5 000 Einw.	27,8	41,1	35	48
zusammen	68,3	102,7	37	50
Gemeinden und Ämter mit unter 5 000 Einw.	25,2	30,3	28	20
Kreisverwaltungen	21,0	24,7	19	17
insgesamt	114,5	157,7	32	38

Die Kreisumlage hat sich nicht in dem Masse erhöht wie das Steueraufkommen der Gemeinden. Einer Zunahme der Kreisumlage und der Kreissteuern von nur 17 % steht allerdings auch eine ähnlich geringe Steigerung des Zuschussbedarfs in demselben Zeitraum gegenüber. Im Gegensatz zu den kreisfreien Städten und Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern hat sich der Zuschussbedarf bei den kleineren Gemeinden und den Kreisverwaltungen jedoch stärker erhöht als das Steueraufkommen.

2) Für das Rechnungsjahr 1949: Stand der fortgeschriebenen Bevölkerung vom 31.12.1949 = 2,7 Mio Einwohner, für das Rechnungsjahr 1953: Stand vom 30.6.1953 = 2,4 Mio Einwohner.

3) Vgl. "Statistik von Schleswig-Holstein", Heft 14, Die kommunalen Haushaltsrechnungen – Rechnungsjahr 1951 –, Seite 21.

4) Bei dem Zuschussbedarf handelt es sich also nicht um einen "Bedarf" im eigentlichen Sinne. Über den tatsächlichen Bedarf geben die Beträge der Tabelle 2 keine Auskunft. Vergleiche auch "Die kommunalen Haushaltsrechnungen 1951", "Statistik von Schleswig-Holstein", Heft 14.

Bei den Vergleichen des Zuschussbedarfs mit dem Steueraufkommen ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Ausgangspunkt des Vergleichs das Rechnungsjahr 1949 ist. Die Gebietskörperschaften waren – so kurz nach der Währungsreform – in einer finanziell sehr schwierigen Lage. Der Zuschussbedarf war damals durch äusserste Haushaltseinschränkung niedriger als es dem tatsächlichen Bedarf entsprochen hätte. Die verhältnismässig bessere Entwicklung des Steueraufkommens, die namentlich durch die überraschend günstige Entwicklung der Gewerbesteuer verursacht ist, half die finanzielle Schwäche insbesondere bei den kreisfreien und kreisangehörigen Städten zu lindern.

Am Rande sei hier vermerkt, dass die Erhöhung des Zuschussbedarfs im Laufe der letzten Jahre zu einem grossen Teil auf die Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie auf die Preiserhöhungen zurückzuführen ist⁵⁾.

Für die Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern und die kreisfreien Städte ist die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital sowie nach der Lohnsumme von überragender Bedeutung. Von der weiteren Entwicklung dieser Steuern hängt die Finanzlage dieser Gemeinden entscheidend ab. Ihre zentrale Stellung im Rahmen der Gemeindesteuern begründet eine eingehendere Betrachtung.

Die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ist in den letzten Rechnungsjahren von allen Gemeindesteuern am stärksten gestiegen. Ihr Aufkommen lag noch im Rechnungsjahr 1949 unter dem der Grundsteuer B; sie wurde erst in den folgenden Jahren die ertragreichste Steuer. In den Rechnungsjahren 1946 bis 1949 betrug der Anteil der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme 35 bis 37 % des gesamten Steueraufkommens und stieg im Rechnungsjahr 1952 auf 48 %. Im Rechnungsjahr 1953 entfiel die Hälfte

des gesamten Steueraufkommens der Gemeinden auf diese Steuer. Die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und nach der Lohnsumme hat sich somit in der Zeit von 1949 bis 1953 mit einer Zunahme von 107 % mehr als verdoppelt, darunter die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital allein um 112 %. Alle übrigen Gemeindesteuern nahmen in demselben Zeitraum nur um 14 % zu. Die derartig unterschiedliche Steigerung der Steuern ist für die Finanzlage der Gemeinden von erheblicher Bedeutung. Dabei sind zwei Tatsachen von Gewicht.

1. Die sehr grosse Steigerung der Gewerbesteuer entfällt zum überwiegenden Teil auf die grösseren Gemeinden, da fast neun Zehntel der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme in den Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern anfällt. Von den vier kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins wird allein die Hälfte des Gewerbesteueraufkommens nachgewiesen.
2. Bei dieser starken Steigerung der Gewerbesteuer handelt es sich, wie schon des öfteren an dieser Stelle betont, nicht nur um eine echte laufende Mehreinnahme. Ein erheblicher Teil der in den Jahren kurz nach der Währungsreform fälligen Gewerbesteuer floss erst in den letzten Jahren den Gemeinden zu und trug so zu einer Überhöhung der echten Einnahmeentwicklung dieser Steuer bei. Es fehlen leider zahlenmässige Vorstellungen darüber, wie gross der Anteil dieser Nachzahlungen aus den Vorjahren an dem Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer ist⁶⁾.

Die Mehreinnahme aus der Gewerbesteuer wie auch im übrigen aus den beiden anderen Realsteuern wurde weiterhin

Tab. 4

Das Gesamtsteueraufkommen in Schleswig-Holstein

Rechnungsjahre	Steueraufkommen insgesamt	davon					
		Gemeindesteuern	Landessteuern			Bundessteuern	
			insgesamt	ohne Bundesanteil	darunter veranlagte Einkommensteuer	ohne Bundesanteil an den Landessteuern	darunter Umsatzsteuer
in Mio DM							
1949	672	114	217	217	104	340	159
1950	826	119	171	171	75	536	175
1951	1 007	140	251	192	105	617	235
1952	1 169	158	329	221	148	682	260
1953	1 161	168	* 345	232	150	647	272
1949 = 100							
1950	123	104	79	79	73	158	110
1951	150	122	115	88	102	181	148
1952	174	138	151	102	143	201	163
1953	173	147	159	107	144	190	171
dagegen Bundesgebiet 1949 = 100							
1950	106	111	91	91	...	117	...
1951	148	149	136	104	...	159	...
1952	174	174	172	116	...	177	...
1953	...	...	192	...	...	...	...

5) Vgl. "Die kommunalen Haushaltsrechnungen" – Rechnungsjahr 1951 – "Statistik von Schleswig-Holstein", Heft 14.

6) In einer Betrachtung von Landrat z. Wv. Hacker unter dem Titel "Was geschieht mit dem Mehretrag kommunaler Steuern?" in der Selbstverwaltung, Jg. 53, Nr. 7, Seite 158 ff., wird die echte Steuermehreinnahme von 30 kreisfreien Städten für das Rechnungsjahr 1951 aus der Gewerbesteuer mit nur 20 % geschätzt bei einem Mehraufkommen von 47 %. Da die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen insgesamt bedeutend günstiger als in Schleswig-Holstein ist, müsste demnach die echte Mehreinnahme in Schleswig-Holstein noch mehr oder weniger stark unter diesem Prozentsatz liegen.

dadurch erzielt, dass im Laufe der letzten Jahre die Hebesätze erhöht wurden. Hinzu kommt, dass die Gewerbesteuer- ausgleichszuschüsse, die von Hamburg an die Gemeinden in Schleswig-Holstein gezahlt wurden, im Rechnungsjahr 1949 nur 165 000 DM betragen, bis zum Rechnungsjahr 1953 aber auf 853 000 DM stiegen. Für die Finanzplanung der Gemeinden ist es ausserdem von Bedeutung, dass die Gewerbesteuer ihrer Art nach im Gegensatz zur Grundsteuer A und B nicht ein gleichmässig hohes Aufkommen hat, da sie in stärkerem Masse konjunkturrempfindlich ist. Ein wirtschaftlicher Aufschwung oder eine Krise beeinflussen die Höhe des Gewerbesteueraufkommens etwa in ähnlicher Weise wie das der Umsatzsteuer oder der veranlagten Einkommensteuer. Ein Vergleich der Entwicklung des Steueraufkommens dieser drei Steuern liegt nahe, ist aber in diesem Zusammenhang ohne besonderen Aussagewert, da jede dieser Steuern von der Gesetzgebung aus im Laufe der letzten Jahre eine teilweise recht unterschiedliche Entwicklung erfahren hat. Die Tarife der Einkommensteuer sind mit Wirkung vom 1. 1. 1950 und dann nochmals mit Wirkung vom 1. 1. 1953 ermässigt worden⁷⁾. Der allgemeine Umsatzsteuersatz hat sich dagegen am 1. 6. 1951 von 3 % auf 4 % erhöht. Die Höhe der Gewerbesteuer wurde neben der echten Mehreinnahme infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges in den letzten Jahren, wie oben erwähnt, von zwei Faktoren beeinflusst: den z.T. beträchtlichen Nachzahlungen aus früheren Jahren

und den heraufgesetzten Hebesätzen. Eine vergleichende Betrachtung der Entwicklung des Steueraufkommens an Gewerbesteuer, wie auch ihr Vergleich mit anderen Steuern ist erschwert durch diese "unechten" Mehreinnahmen, die teils Einnahmen aus Nachveranlagungen, teils nachträgliche Einnahmen als Folge von nicht vermeidbaren Steuerstundungen sind.

Vorbehaltlich dieser Einschränkungen, die auch im gewissen Umfang für die anderen Steuern gelten, ist es doch aufschlussreich, die Entwicklung der Gemeinde-, Landes- und Bundessteuern im Verlaufe der letzten Jahre zu verfolgen.

Das Gemeindesteueraufkommen hat sich - im Gegensatz zu der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet - weitaus weniger günstig entwickelt als das der Landes- oder gar Bundessteuern, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass auch im Rechnungsjahr 1949 Schleswig-Holstein auf allen drei Steuerebenen unter dem Bundesdurchschnitt lag, wie der Abbildung 2 zu entnehmen ist. Wenn von dem Landessteueraufkommen der Anteil des Bundes an den Einkommensteuern abgezogen wird und die verbleibenden effektiven Steuereinnahmen zwischen Land und Gemeinden verglichen werden, so ist die Stellung der Gemeinden im Bund wie in Schleswig-Holstein gegenüber der der Länder günstiger.

Problematisch bleiben jedoch derartige Vergleiche immer. Denn einerseits sind erhebliche Lasten von den Ländern auf den Bund übergegangen (z.B. Kriegsfolgelasten), andererseits aber auch Lasten durch Bundesgesetz den Ländern neu auferlegt worden (z.B. Bundesentschädigungsgesetz). Im Zuge dieses Vergleiches müsste auch die Entwicklung des Zuschussbedarfs des Bundes und der Länder seit 1949 berücksichtigt werden.

2. Die Grundbeträge und Hebesätze in Schleswig-Holstein seit 1949 im Vergleich mit dem Bundesgebiet

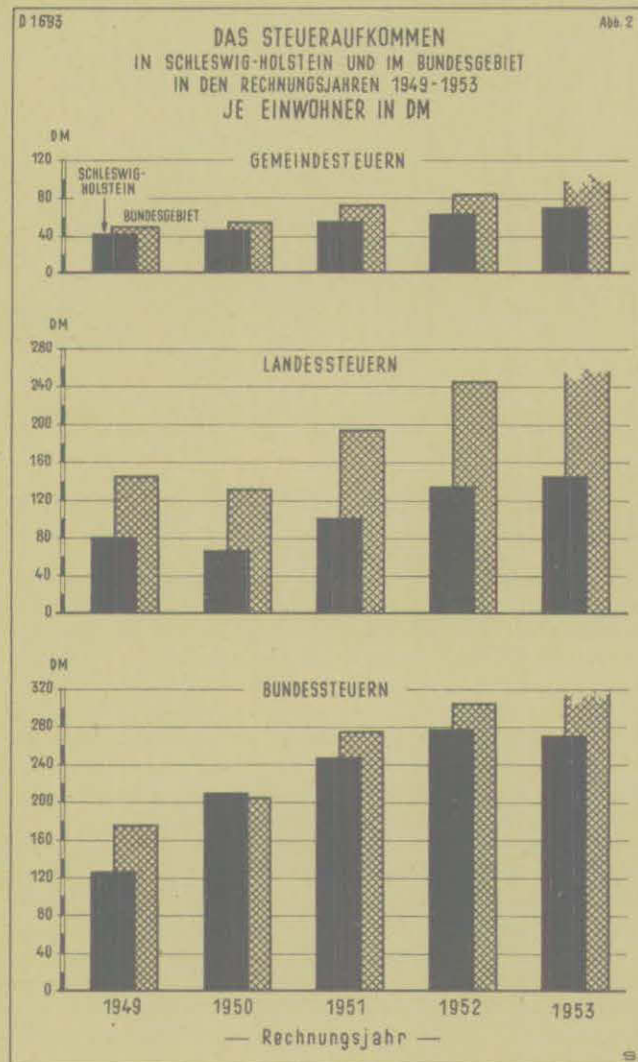
Ein Vergleich des Aufkommens an Gemeindesteuern in Schleswig-Holstein mit dem im gesamten Bundesgebiet hat zur Voraussetzung, dass der Vergleich sowohl auf die Grundbeträge als auch auf die Steueranspannung, das heisst auf die Hebesätze, ausgedehnt wird.

Grundbeträge nach Gemeindegrössenklassen¹⁾

Tab. 5 in DM je Einwohner

Gemeindegrössenklassen	Bundesgebiet			Schleswig-Holstein		
	Grundsteuer		Gewerbesteuer	Grundsteuer		Gewerbesteuer
	A	B		A	B	
Kreisfr. Städte mit über 50 000 Einw.	0,48	11,24	27,30	0,28	8,73	14,49
Gemeinden mit 20 000-50 000 E.	0,91	11,38	28,97	0,54	9,37	13,47
10 000-20 000 "	2,00	9,88	21,22	2,35	8,80	15,00
5 000-10 000 "	2,97	8,97	17,64	2,55	8,63	9,78
3 000- 5 000 "	4,66	6,75	14,02	5,04	6,83	7,58
2 000- 3 000 "	5,82	5,65	10,57	10,02	4,64	3,35
1 000- 2 000 "	8,04	3,82	6,57	13,91	2,89	2,47
weniger als 1 000 Einw.	11,04	2,10	3,02	13,88	2,88	2,44
insgesamt	4,03	7,96	17,94	5,62	6,72	9,26
darunter kreisangeh. Gem.	6,09	6,05	12,50	7,61	5,97	7,30

1) entnommen aus den "Statistischen Berichten" des Statistischen Bundesamtes, Arbeits-Nr. VII/43/2, erschienen am 24.10.1953. Seite 19-23; Ergebnisse aus den vier Vierteljahre; in Schleswig-Holstein für Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern repräsentativ erhoben. Damit ergeben sich für die obigen Angaben geringfügige Abweichungen gegenüber den entspr. Angaben d. Tab. 6.



7) Hinzu kommt, dass mit Wirkung vom 1.1.1953 der Pauschbetrag für Sonderausgaben sich von 468 DM auf 624 DM erhöhte und damit zu einer weiteren Steuerermässigung führte.

a) Die Grundbeträge⁸⁾

Aus der Tabelle 5 läßt sich bereits erkennen, daß – abgesehen von den Beträgen der Grundsteuer A – die Durchschnittswerte für Schleswig-Holstein zum Teil bedeutend unter denen des Bundesgebietes liegen, das gilt namentlich für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. Diese Werte sind in der Tabelle 6 kreisweise dargestellt. Sie wurden wie folgt ermittelt: Die Gemeinden der 17 Landkreise Schleswig-Holsteins wurden nach den Gemeindegrößen-

klassen der Tabelle 5 aufgegliedert. Diese Werte des Bundesdurchschnitts aller drei Steuern für jede Größenklasse wurden mit der Zahl der Bevölkerung jeder Gemeindegrößenklasse eines Kreises multipliziert, die so errechneten Werte zu einer Kreissumme addiert und durch die Bevölkerungszahl des betreffenden Kreises dividiert. Diesem errechneten Grundbetrag nach dem Bundesdurchschnitt wurde der tatsächliche Grundbetrag je Einwohner gegenübergestellt.

Tab. 6 Die Grundbeträge der Realsteuern im Rechnungsjahr 1952 – je Einwohner in DM –
a = tatsächliche Grundbeträge, b = errechnete Grundbeträge nach dem Bundesdurchschnitt

Kreisfreie Städte und Kreise	Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b
Flensburg	0,21	0,58	7,55	10,80	15,03	24,77	22,79	36,15
Kiel	0,09	0,39	7,79	11,69	13,01	27,76	20,90	39,84
Lübeck	0,59	0,39	9,78	11,69	14,43	27,76	24,80	39,84
Neumünster	0,24	0,56	8,53	10,27	19,07	27,30	27,84	38,13
Kreisfreie Städte	0,30	0,44	8,54	11,40	14,48	27,26	23,31	39,10
Eckernförde	10,54	6,00	4,36	6,12	2,89	13,34	17,80	25,46
Eiderstedt	21,43	7,09	4,93	5,03	7,08	9,22	33,44	21,34
Eutin	11,71	2,43	7,18	9,45	6,91	19,76	25,79	31,64
Flensburg-Land	10,17	9,46	3,11	3,17	2,94	5,42	16,22	18,05
Hzgt. Lauenburg	6,54	5,79	6,36	6,54	7,26	13,85	20,16	26,18
Husum	9,60	5,77	5,60	6,55	4,88	14,65	20,08	26,98
Norderdithmarschen	10,23	6,11	6,69	6,17	6,45	13,72	23,37	25,99
Oldenburg	12,42	4,81	5,56	6,95	10,54	13,76	28,52	25,52
Pinneberg	3,83	3,43	7,61	8,62	12,58	19,13	24,02	31,18
Plön	10,81	6,80	4,79	5,40	4,67	10,29	20,27	22,49
Rendsburg	5,75	5,73	5,35	6,49	7,17	13,70	18,27	25,92
Schleswig	7,01	6,33	4,90	6,06	7,79	13,38	19,71	25,77
Segeberg	9,41	7,12	4,90	5,01	5,10	9,49	19,41	21,62
Steinburg	6,54	5,19	6,97	7,00	11,41	15,18	24,92	27,37
Stormarn	5,36	5,38	7,30	6,68	6,44	13,20	19,09	25,26
Süderdithmarschen	9,47	6,61	6,40	5,55	6,88	10,48	22,75	22,64
Südtondern	8,13	7,20	6,88	5,01	5,60	9,38	20,62	21,59
Kreise	8,12	5,67	6,01	6,50	7,41	13,55	21,54	25,72
Schleswig-Holstein	5,99	4,24	6,70	7,84	9,33	17,28	22,02	29,36
das sind: absolut in Mio DM	14 737	10 433	16 464	19 270	22 953	42 496	54 154	72 200

Einwohner: Stand 30.6.1952.

Quelle: a = Gemeindefinanzstatistik Rechnungsjahr 1952.

b = Statistische Berichte Arb.Nr. VII/43/2 Seite 19-23, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.

Insgesamt bleibt Schleswig-Holstein um rund 18 Millionen DM bzw. 7 DM je Einwohner hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Tabelle 6 vermittelt anschaulich die unterschiedliche Steuerkraft der einzelnen Kreise gegenüber dem Bundesdurchschnitt. Die kreisfreien Städte bleiben gegenüber den Landkreisen verhältnismäßig viel stärker hinter dem Bundesdurchschnitt zurück, insbesondere die Stadt Kiel, deren Ausfall an Grundbeträgen gegenüber dem Bundesdurchschnitt sich auf annähernd 5 Millionen DM errechnet, in erster Linie verursacht durch die sehr viel niedrigeren Grundbeträge der Gewerbesteuer, die in Kiel noch nicht die Hälfte des Bundesdurchschnitts erreichen. Der Kreis Eiderstedt, der mit 57 % über dem errechneten Bundesdurchschnitt aller Grundbeträge liegt, ist unter den Kreisen Schleswig-Holsteins der relativ weitaus steuerkräftigste. Mit Abstand folgt der Kreis Oldenburg (12 % über dem Bundesdurchschnitt) und der Kreis Süderdithmarschen, der etwa dem Bundesdurchschnitt entspricht. Sämtliche übrigen Stadt- und Landkreise liegen mehr oder weniger stark unter dem jeweiligen Bundesdurchschnitt. Die verhältnismäßig steuerschwächsten Landkreise sind die Kreise Eckernförde und Rendsburg (je 30 % unter dem Bundesdurchschnitt), gefolgt von Husum (-26 %).

Die überdurchschnittliche Steuerkraft der Gemeinden des Kreises Eiderstedt ist begründet durch die sehr hohen Grundbeträge der Grundsteuer A, die um 200 % über dem Bundesdurchschnitt liegen. Auffällig ist auch der sehr hohe Grundbetrag der Grundsteuer A der Gemeinden des Kreises Eutin. Die Ursache liegt in der unzutreffenden Zuordnung zur Gemeindegrößenklasse dieses sich aus Großgemeinden zusammensetzenden Kreises. Wie aus der Tabelle 5 hervorgeht, nehmen die je Einwohner umgerechneten Grundbeträge dieser Steuer mit wachsender Gemeindegröße stark ab. Der überwiegende Teil der Gemeinden des Kreises Eutin besteht jedoch aus vielen kleineren Dorfgemeinden, deren Grundbeträge verhältnismäßig hoch sind. Dadurch, daß diese kleineren Gemeinden Eutins zu Großgemeinden zusammengefaßt sind, wird die Umrechnung auf den Bundesdurchschnitt verfälscht. Da die je Einwohner umgerechneten Grundbeträge der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital im Bundesdurchschnitt mit wachsender Gemeindegröße ansteigen, ergeben sich bei diesen beiden

⁸⁾ Für das Bundesgebiet liegt zur Zeit nur Material aus dem Jahr 1952 vor.

Steuern für den Kreis Eutin dagegen zu hohe Werte für die errechneten Grundbeträge nach dem Bundesdurchschnitt (vergleiche Tabelle 6). Bei der Zusammenfassung der drei Grundbeträge bleibt damit der Kreis Eutin doch noch um 18 % hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Ähnlich wie im Kreis Eutin verhält es sich im Kreis Oldenburg, dessen Westteil ebenfalls zu Großgemeinden zusammengefaßt ist und der durch die Grundsteuer A gegenüber dem Bundesdurchschnitt leicht überhöhte Grundbeträge aufweist.

Abgesehen von diesen Unebenheiten, die nicht ohne weiteres zu beheben sind, da ja jede Gemeinde in Schleswig-Holstein zu dem Bundesdurchschnitt ihrer Größenklasse beiträgt, sind doch die oben wiedergegebenen Kreiszahlen aufschlußreich. So liegen die Werte der 17 Landkreise innerhalb von -25 % und +55 % um den Durchschnittswert. Rechnet man die im Rechnungsjahr 1952 erhaltenen Schlüs-

selzuweisungen für Gemeinden und Kreise zu diesem Grundbetrag je Einwohner hinzu, so liegen die Werte innerhalb einer Spanne von -8 % bis +19 % des durchschnittlichen Betrages der Realsteuern einschließlich Schlüsselzuweisungen. Die Streuung ist demnach bedeutend geringer.

b) Die Hebesätze

Die Höhe der Realsteuern wird durch ihre Hebesätze beeinflusst. Bereits in früheren Veröffentlichungen⁹⁾ wurde darauf hingewiesen, daß im Jahre 1948 für alle drei Grundsteuern auf Empfehlung der Kommunalaufsicht die Hebesätze stark heraufgesetzt worden sind. Auch in den Rechnungsjahren 1949 - 1952 erhöhten sich die Hebesätze, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße wie in den Jahren 1945/1948. Verhältnismäßig am stärksten sind die Hebesätze der Grundsteuer B und am wenigsten die der Grundsteuer A heraufgesetzt worden.

Tab. 7 Die gewogenen Durchschnittshebesätze in den Rechnungsjahren 1949 - 1952 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklassen	Grundsteuer A				Grundsteuer B				Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital			
	1949	1950	1951	1952	1949	1950	1951	1952	1949	1950	1951	1952
Gemeinden mit mehr als 5 000 Einw.	175	181	181	186	234	249	253	254	278	286	288	289
Gemeinden mit weniger als 5 000 Einw.	175	175	174	180	186	187	187	190	252	255	255	258
Schleswig-Holstein	175	175	175	180	224	235	238	239	274	281	283	285
Bundesgebiet	150	151	154	158	208	209	210	212	264	264	269	271

Tab. 8 Die gewogenen Durchschnittshebesätze¹⁾ in den Rechnungsjahren 1950 - 1952 nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Grundsteuer A			Grundsteuer B			Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		
	1950	1951	1952	1950	1951	1952	1950	1951	1952
Flensburg	100	100	100	290	290	290	300	300	300
Kiel	180	180	180	300	300	300	300	300	300
Lübeck	200	200	200	300	300	300	300	300	300
Neumünster	200	200	200	280	300	300	280	300	300
Kreisfreie Städte	183	184	187	296	299	299	297	300	300
Eckernförde	179	182	185	195	196	211	267	269	284
Eiderstedt	157	151	170	189	186	191	262	256	265
Eutin	180	181	187	200	206	215	275	280	286
Flensburg-Land	172	174	185	186	186	199	251	253	262
Hzgt. Lauenburg	175	177	192	197	198	200	260	260	266
Husum	176	173	177	229	229	230	288	286	287
Norderdithmarschen	182	176	178	196	195	197	271	270	272
Oldenburg	172	172	178	197	197	198	272	273	276
Pinneberg	180	180	179	210	210	210	267	270	270
Pfönn	167	171	173	194	200	204	257	262	270
Rendsburg	179	179	184	219	218	219	281	280	281
Schleswig	178	177	180	218	219	219	279	279	280
Segeberg	173	177	182	189	190	193	254	262	262
Steinburg	178	173	173	215	213	215	278	271	275
Stormarn	177	175	176	196	201	201	256	253	260
Süderdithmarschen	178	179	186	194	194	199	275	275	273
Südtondern	177	170	171	194	202	203	262	272	277
Kreise	175	175	180	203	205	208	270	270	273
Schleswig-Holstein	175	175	180	235	238	239	281	283	285

1) Die gewogenen Durchschnittshebesätze wurden aus den Angaben der jährlichen Gemeindefinanzstatistik errechnet.

Die gewogenen Durchschnittshebesätze aller drei Steuern liegen im Bundesgebiet unter den betreffenden Hebesätzen in Schleswig-Holstein. Trotz der geringen Steuerkraft liegt also die Steueranspannung Schleswig-Holsteins zum Teil beträchtlich über der des Bundesgebietes. Die Mehrbelastung der schleswig-holsteinischen Steuerpflichtigen auf Grund der über dem Durchschnitt liegenden Steueranspannung stellt sich im Rechnungsjahr 1952 auf einen Betrag

von insgesamt 12,6 Millionen DM; das sind 8 % des gesamten Gemeindesteueraufkommens in Schleswig-Holstein. Die Gemeinden Schleswig-Holsteins müssen also infolge ihrer Finanzschwäche ihre Steuerquellen überdurchschnittlich ausschöpfen. Trotz dieser starken Steueranspannung steht

9) Siehe Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 2. Jg., Heft 10, Seite 417.

Schleswig-Holstein mit dem auf den Einwohner umgerechneten Aufkommen an Gemeindesteuern im Vergleich zu den übrigen Ländern an letzter Stelle.

Tab. 9 Das Gemeindesteueraufkommen in den Rechnungsjahren 1950 - 1953

Rechnungsjahr	Schleswig-Holstein	Bundesdurchschnitt	Schleswig-Holstein
	je Einwohner in DM		in % des Bundes-0
1950	47	55	84
1951	56	74	76
1952	64	85	75
1953	71	94	75

Würden die gewogenen Durchschnittshebesätze der schleswig-holsteinischen Gemeinden genau so hoch sein wie die der Gemeinden des Bundesgebietes, so belief sich das Steueraufkommen in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1952 auf rund 59 DM je Einwohner; damit erreicht Schleswig-Holstein nur 69 % des bundesdurchschnittlichen Steueraufkommens. Mit anderen Worten: Trotz der erhöhten Hebesätze bleibt Schleswig-Holstein um ein Viertel, bei Anwendung der bundesdurchschnittlichen Hebesätze jedoch um fast ein Drittel hinter dem Aufkommen je Einwohner im Bund zurück¹⁰⁾.

Wie bei den Grundbeträgen sind auch die gewogenen Durchschnittshebesätze regional gegliedert nach Kreisen unterschiedlich. (vergleiche Tabelle 8).

Die sehr steuerkräftigen Gemeinden des Kreises Eiderstedt weisen für die Grundsteuer A und B die niedrigsten Hebesätze auf. Auch im Kreis Oldenburg liegen die Hebesätze, abgesehen von der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital, unter den durchschnittlichen Hebesätzen aller Landkreise Schleswig-Holsteins. Die steuerschwachen Kreise Eckernförde und Rendsburg weisen bei der Grundsteuer B, der Kreis Husum bei der Gewerbesteuer eine über dem Durchschnitt liegende beträchtliche Steueranspannung auf.

Dipl. Volksw. J. Sachse

10) Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, dass das Landessteueraufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein, verglichen mit dem Aufkommen im Bundesgebiet, noch ungünstiger ist. Die für Tabelle 9 vergleichbaren Werte des Landessteueraufkommens in den Rechnungsjahren 1950 bis 1952 lauten folgendermaßen:

Rechnungsjahr	Schleswig-Holstein	Bundesdurchschnitt	Schl.-Holst.
	je Einwohner in DM		in % des Bundes-0
1950	67	132	51
1951	101	194	52
1952	134	246	54

Die veranlagten Einkommen in Schleswig-Holstein

- Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1950 -

I. Vorbemerkung

Durch Verwaltungsanordnung der Bundesregierung vom 6.2.1952¹⁾ ist für alle Bundesländer eine Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik für das Kalenderjahr 1950 angeordnet worden. Mit der Durchführung der Statistik wurden die Statistischen Landesämter beauftragt, denen von den Finanzämtern zu diesem Zweck Durchschriften der Veranlagungsbescheide (Statistische Blätter) und für die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte Anschreibelisten zur Verfügung gestellt wurden. Die nachstehend veröffentlichten Ergebnisse der Statistik der Einkommensteueranlagung liegen verhältnismäßig spät vor, da die Einkommensteueranlagung 1950 erst Anfang 1953 abgeschlossen war. Wenn ein Teil der Zahlen durch die Wirtschaftsentwicklung und inzwischen eingetretene Änderungen des Steuerrechts auch nicht mehr aktuell ist, so erlauben die meisten Ergebnisse doch immer noch sehr aufschlußreiche Aussagen. Ihr Wert liegt vor allem darin, daß sie erstmalig nach dem zweiten Weltkrieg einen Überblick über die Höhe, Zusammensetzung und Verteilung des veranlagten Einkommens sowie über seine Belastung durch die Einkommensteuer ermöglichen. Zusammen mit den in den folgenden Monatsheften erscheinenden Ergebnissen der Lohn- und Körperschaftsteuerstatistik ergibt sich ein umfassendes Bild von der Einkommensstruktur in Schleswig-Holstein, wie sie sich in den ersten fünf Jahren nach Kriegsende herausgebildet hat. Eine zusammenfassende Veröffentlichung der textlichen Auswertung und der wichtigsten Tabellen aller vier Steuerstatistiken - einschließlich der Umsatzsteuerstatistik 1950 - wird in der Reihe "Statistik von Schleswig-Holstein" erscheinen. In dieser Veröffentlichung werden auch die

wichtigsten steuerrechtlichen Begriffe und methodischen Grundlagen kurz erläutert. Die im folgenden verwendeten steuerlichen Begriffe entsprechen denen des Steuerrechts²⁾.

II. Gesamtergebnis

Im Jahre 1950 wurden in Schleswig-Holstein 144 000 Steuerpflichtige³⁾ zur Einkommensteuer veranlagt. Ihr Gesamteinkommen (abzüglich Verluste) betrug 640 Millionen DM, die festgesetzte Steuerschuld 115 Millionen DM⁴⁾. Bei einer durchschnittlichen Wohnbevölkerung von 2,6 Millionen kamen auf je 1 000 Einwohner 56 veranlagte Einkommensteuerpflichtige.

Von den Steuerpflichtigen hatten 2 600 kein Einkommen, sondern Verluste in Höhe von 27 Millionen DM (reine Verlustfälle); in 634 Fällen führte die Veranlagung weder zu einem Einkommen noch zu einem Verlust (Nullfälle). Sieht man von diesen Verlust- und Nullfällen ab, so hatten 141 000 Veranlagte ein Einkommen in Höhe von 667 Millionen DM, das sind 4 730 DM je Steuerpflichtiger. Davon wurden im Durchschnitt 816 DM = 17 % an Einkommensteuer erhoben. Außer den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen

2) Vgl. Einkommensteuergesetz (EStG) in der Fassung vom 28.12.1950, Bundesgesetzblatt 1951, Teil I, Seite 1 und die dazu erlassenen Durchführungsverordnungen und Richtlinien.

3) einschl. der zur Einkommensteuer veranlagten Arbeitnehmer und der nach Durchschnittssätzen besteuerten nichtbuchführenden Land- und Forstwirte. (Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft vom 2.6.1949 (VOL.), Gesetzblatt der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes Nr. 19 vom 2.7.1949).

4) ohne Anrechnung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge vom Arbeitslohn, Kapitalertrag und von Aufsichtsratsvergütungen.

1) Veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 27 vom 8.2.1952, S. 1.

tigen wurden von den Finanzämtern 20 600 nichtveranlagte Fälle (nv-Fälle) gemeldet, das sind Fälle, in denen ohne besondere Prüfung feststeht, daß das Einkommen die Steuerfreigrenze nicht erreicht.

Steuerpflichtige, Einkommen und Steuerschuld
Tab. 1 nach der Art der Steuerpflichtigen

Art der Steuerpflichtigen	Steuerpflichtige		Einkommen		Steuerschuld	
	absolut	%	in 1000 DM	%	in 1000 DM	
Unbeschränkt Steuerpflichtige						
Steuerbelastete	117 897	82	633 034	99	114 700	
darunter nichtbuchführende Land- u. Forstwirte	15 159	13	53 802	8	2 514	
Steuerbefreite	21 763	15	32 645	5	-	
darunter nichtbuchführende Land- u. Forstwirte	5 913	27	12 229	37	-	
Nach dem Verbrauch Besteuerte	6	0	124	0	22	
Beschränkt Steuerpflichtige	1 438	1	1 522	0	458	
Mit Einkommen veranlagte Steuerpflichtige zus.	141 104	98	667 325	104	115 180	
Nullfälle	634	0	-	-	-	
Reine Verlustfälle	2 554	2	-26 860	-4	-	
Veranlagte Steuerpflichtige insgesamt	144 292	100	640 465	100	115 180	
Ausserdem Nichtveranlagte (nv)-Fälle	20 605	-	-	-	-	

In dem als Bemessungsgrundlage für die Veranlagung zur Einkommensteuer dienenden Einkommen sind die abzugsfähigen Sonderausgaben und die unter den Einkunftsarten ausgeglichenen Verluste nicht enthalten. Sie erreichten 1950 eine Höhe von 89 Millionen DM und verteilten sich wie folgt auf die Hauptgruppen der Steuerpflichtigen:

Steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige 82 Mio DM
Steuerbefreite " " 7 "
Beschränkt Steuerpflichtige 0,1 "

Die Summe der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten nach § 2 EStG betrug für alle Steuerpflichtigen 757 Millionen DM. Auch dieser Betrag umfaßt noch nicht alle den veranlagten Steuerpflichtigen zugeflossenen Beträge, da in ihnen die Sondervergünstigungen nach den §§ 7 a-e EStG in Höhe von 17 Millionen DM, die statistisch nicht erfaßten Betriebsausgaben bzw. Werbungskosten und etwaige Verluste, die innerhalb der gleichen Einkunftsart ausgeglichen wurden, nicht enthalten sind.

Neben der Einkommensteuer ist in der Steuerstatistik 1950 auch das Notopfer Berlin erfaßt worden. Da es sich dabei um eine nach der Höhe der Steuerschuld bemessene Abgabe handelt, wird sie nur für die Steuerbelasteten festgesetzt; sie betrug insgesamt 4 Millionen DM.

Wie Tabelle 1 zeigt, stellen die steuerbelasteten unbe-

5) Die letzte Einkommensteuerstatistik vor dem 2. Weltkrieg wurde im Jahre 1938 durchgeführt. Nachstehend werden als Vergleichszahlen die Ergebnisse von 1936 herangezogen, da sie weniger stark von der Rüstungskonjunktur beeinflusst sind. Dies erscheint auch im Hinblick auf die Veröffentlichung der Lohnsteuerstatistik 1950 als zweckmäßig, da für diese nur Vergleichszahlen aus dem Jahre 1936 vorliegen.

6) Zunahme der Wohnbevölkerung von der Volkszählung am 17.5. 1939 bis zur Volkszählung am 13.9.1950: + 63 %.

schränkt Steuerpflichtigen allein 82 % aller Veranlagten mit 99 % des Einkommens und fast der gesamten Steuerschuld. Auf die für diese Gruppe ermittelten Ergebnisse wird daher im folgenden Abschnitt näher eingegangen, während die übrigen schon aus Platzgründen nur kurz gestreift werden können.

III. Die steuerbelasteten unbeschränkt Steuerpflichtigen

1. Einkommen und Steuerschuld

a) Vergleich mit 1936⁵⁾

118 000 Steuerbelastete hatten 1950 in Schleswig-Holstein ein Jahreseinkommen von zusammen 633 Millionen DM, ihre Steuerschuld betrug 115 Millionen DM. Im Vergleich zum Jahre 1936 hat sich die Zahl der Steuerbelasteten damit um 65 % erhöht. Diese Zunahme ist jedoch nur zum Teil auf den etwa gleich großen Bevölkerungszuwachs von 1939 bis 1950 zurückzuführen⁶⁾. Über die Entwicklung der Zahl der selbständigen Erwerbspersonen von 1936 bis 1939 liegen keine Angaben vor. Da sie aber nach dem Ergebnis der Berufszählungen von 1939 bis 1950 nur um 24 % gestiegen ist, kann angenommen werden, daß der größte Teil des Zuwachses der Steuerbelasteten auf in der Zwischenzeit vorgenommene Änderungen des Steuerrechts sowie auf das mit dem nominellen Steigen der Einkommen verbundene Hineinwachsen in die Steuerpflicht zurückzuführen ist. Bei der großen Bedeutung der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein hat insbesondere die Herabsetzung des Freibetrages für Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft von 3 000 RM auf 1 000 DM und die gleichzeitige Erhöhung des Grundbetrages für die Gewinnermittlung der nichtbuchführenden Landwirte von 1/18 auf 1/12 des Einheitswertes den Kreis der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen stark ausgedehnt.

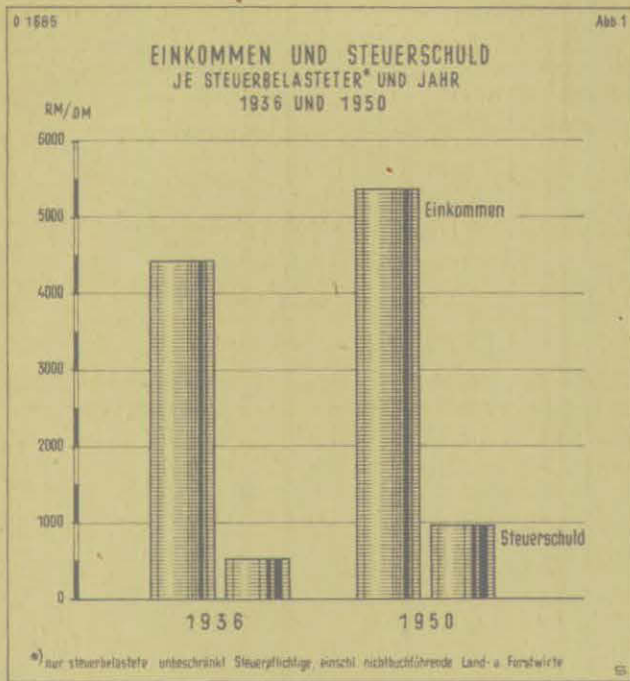
Tab. 2 Einkommen und Steuerschuld 1936 und 1950¹⁾

	Steuerbelastete	Einkommen		Steuerschuld		
		insges.	je Steuerbelasteter	insges.	je Steuerbelasteter	
					in Mio RM/DM	in Mio RM/DM	in % des Einkommens
1936 ²⁾	71 459	317	4 439	37	522	12
1950	117 897	633	5 369	115	973	18
Zunahme in %	65	100	12	208	86	50

1) Nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, einschl. der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte.

2) Quelle: Statistik des Deutschen Reiches - Band 534 -

Das veranlagte Nominaleinkommen der Steuerbelasteten hat sich gegenüber 1936 verdoppelt, die Steuerschuld sogar mehr als verdreifacht. Im Durchschnitt hatte jeder Steuerbelastete 1950 ein Jahreseinkommen von 5 369 DM gegenüber 4 439 RM im Jahre 1936. Die Belastung dieses Einkommens durch die Einkommensteuer erhöhte sich von 522 RM im Jahre 1936 auf 973 DM im Jahre 1950. Während also das durchschnittliche Einkommen um 12 % zugenommen hat, ist die Steuerschuld je Steuerbelasteter um 86 % gestiegen. Die wesentlich größere Zunahme der Steuerschuld ist auf die verstärkte Progression des für 1950 gültigen Steuertarifs zurückzuführen.



b) Einkommen und Steuerschuld der Vertriebenen

Die Gesamtzahl der einkommensteuerpflichtigen Vertriebenen⁷⁾ ließ sich in der Steuerstatistik 1950 nicht mit völliger Sicherheit ermitteln, da die Vertriebeneneigenschaft

bei den Null-Fällen und den niedrigen Einkommen zum Teil nicht angegeben war. Für die Steuerbelasteten konnte dagegen auch bei fehlenden Angaben über die Vertriebeneneigenschaft aus der Inanspruchnahme des Steuerfreibetrages nach § 33a EStG auf die Zugehörigkeit zu dem Personenkreis der Vertriebenen, Totalgeschädigten usw. geschlossen werden. Eine Aufgliederung nach Ostzonenflüchtlings und Heimatvertriebenen war allerdings anhand der Einkommensteuerveranlagung nicht möglich.

Bei der Volkszählung am 13.9.1950 betrug der Anteil der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins 33 %. Von den Steuerbelasteten⁸⁾ des Jahres 1950 waren dagegen nur 10 %⁹⁾ Vertriebene. Wenn dieser Anteil auch im ersten Augenblick gering erscheint, so bedeutet er doch, daß zwei Jahre nach der Währungsreform rund ein Zehntel aller jährlich veranlagten Einkommensteuerzahler in Schleswig-Holstein Vertriebene waren. Am Einkommen waren sie ebenfalls mit 10 % beteiligt, an der Steuerschuld aber nur mit 6 %. Dieser niedrigere Prozentsatz ist vor allem durch die den Vertriebenen gewährten Steuerfreibeträge nach § 33a EStG bedingt. Sie wurden von steuerbelasteten Vertriebenen in rund 10 200 Fällen in Anspruch genommen, wodurch sich ihr steuerpflichtiges Einkommen um 9 Millionen DM = 16 % verringerte¹⁰⁾. Diese steuerliche Begünstigung, die einen nicht unwesentlichen Steuerausfall mit sich brachte, war notwendig, um der vom Krieg und seinen Folgen am härtesten betroffenen Bevölkerungsgruppe eine erste staatliche Hilfe zu gewähren. Sie war in vielen Fällen die Voraussetzung für den Neuaufbau einer Existenz und hat erheblich zur Eingliederung der Vertriebenen in das Wirtschaftsleben beigetragen.

Tab. 3 Einkommen und Steuerschuld der Vertriebenen und Totalgeschädigten¹⁾

	Steuerpflichtige		Einkommen			Steuerschuld		
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %	je Steuerbelasteter in DM	in 1 000 DM	in %	je Steuerbelasteter in DM
Steuerbelastete insgesamt	102 738	100	579 232	100	5 638	112 186	100	1 092
darunter								
Vertriebene	10 306	10	55 039	10	5 340	7 040	6	683
Totalgeschädigte	4 599	4	35 163	6	7 646	7 634	7	1 660

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, ohne nichtbuchführende Land- und Forstwirte.

Während das Durchschnittseinkommen der Vertriebenen etwa dem der gesamten Steuerbelasteten entsprach, lag das der Totalgeschädigten wesentlich höher. Ihr Anteil an den Steuerbelasteten betrug 4 %, am Einkommen und an der Steuerschuld waren sie dagegen mit 6 bzw. 7 % beteiligt. Von Totalgeschädigten wurden steuerfreie Abzugsbeträge gemäß § 33a EStG in 4 600 Fällen und in einer Gesamthöhe von 4 Millionen DM, das sind 11 % des Einkommens, geltend gemacht (vergleiche auch Tabelle 17).

c) Familienermäßigung

Die Höhe der Steuerschuld wird in erheblichem Maße durch die den meisten Steuerpflichtigen zustehende Familienermäßigung beeinflusst. Nur 7 % aller veranlagten Steuerbelasteten waren Ledige unter 60 oder, wenn verwitwet, unter 50 Jahre und hatten keinen Anspruch auf Familienermäßigung. Ihr Anteil am Einkommen und an der Steuerschuld war mit 5 % noch geringer. Am stärksten besetzt war die

Steuerklasse II (Verheiratete, Ledige über 60 und Verwitwete über 50 Jahre, soweit sie keinen Anspruch auf Kinderermäßigung haben). Ihr gehörten 48 % aller Steuerbelasteten mit 43 % des Einkommens und 45 % der Steuerschuld an. Anspruch auf Kinderermäßigung hatten 44 % aller Steuerbelasteten. Auf sie entfielen über die Hälfte des Einkommens und 49 % der Steuerschuld.

Die Steuerbelastung des Einkommens in den verschiedenen Steuerklassen nimmt bei den Verheirateten, der steigenden Ermäßigung entsprechend, mit zunehmender Kinderzahl ab. Am höchsten war sie mit 21 % bei den Verheirateten ohne Kind und am niedrigsten in den Steuerklassen III/2 und 3.

8) ohne nichtbuchführende Landwirte.

9) Dieser Anteil ist noch leicht überhöht, wenn man berücksichtigt, dass die nicht erfasste Zahl der Vertriebenen unter den nichtbuchführenden Landwirten sehr gering gewesen sein dürfte. Der Anteil der Vertriebenen an den gesamten Steuerbelasteten (einschl. nichtbuchführende Landwirte) und an ihrem Einkommen betrug je 9 %.

10) Steuerbefreiten Vertriebenen wurde der Steuerfreibetrag gemäß § 33a EStG in 4 400 Fällen gewährt; sie konnten dadurch 3 Millionen DM = 9 % von ihren steuerpflichtigen Einkommen absetzen (vergleiche Tabelle 17).

7) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen.

Tab. 4

Einkommen und Steuerschuld nach Steuerklassen¹⁾

Steuerklassen	Steuerbelastete		Einkommen			Steuerschuld		
	absolut	in %	in 1000 DM	in %	je Steuerbelasteter in DM	in 1000 DM	in %	in % des Einkommens
Steuerklasse I	7 533	7	28 674	5	3 806	5 860	5	20
Steuerklasse II								
Verheiratete	39 952	39	206 713	36	5 174	43 031	38	21
Unverheiratete über 50 bzw. 60 Jahre	9 621	9	40 744	7	4 235	8 286	7	20
Steuerklasse III								
mit 1 Kind	19 076	19	114 166	20	5 985	22 108	20	19
mit 2 Kindern	16 089	16	101 591	18	6 314	17 196	15	17
mit 3 Kindern	6 892	7	52 397	9	7 603	9 104	8	17
mit 4 und mehr Kindern	3 575	3	34 947	6	9 775	6 601	6	19
insgesamt	102 738	100	579 232	100	5 638	112 186	100	19

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, ohne nichtbuchführende Land- und Forstwirte.

Die höhere Belastung der Einkommen von Steuerpflichtigen mit 4 und mehr Kindern erklärt sich aus den durchschnittlich sehr hohen Einkommen in dieser Steuerklasse (9 775 DM je Steuerbelasteter), bei denen sich die verschärfte Steuerprogression stärker auswirkt als die Kinderermäßigung. Umgekehrt ist es bei den Unverheirateten, deren Steuerbelastung wegen der durchweg niedrigen Einkommen geringer war als die der Verheirateten ohne Kinder.

d) Die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte

Von den 34 300 Steuerbelasteten mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft waren 15 200 (44 %) nichtbuchführende Landwirte. Es handelt sich dabei um die große Zahl der kleinen und mittleren Landwirte, die nicht der Buchführungspflicht unterliegen, deren Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft daher nach Durchschnittssätzen ermittelt werden¹¹⁾. Zu dieser Gruppe gehören 13 % der gesamten Steuerbelasteten mit 8 % des Einkommens. Wie die folgende Gegenüberstellung zeigt, liegt ihr durchschnittliches Einkommen über dem der übrigen Steuerbelasteten in den vergleichbaren Einkommensgruppen, seine Belastung durch die Einkommensteuer aber darunter.

	Einkommen		Steuerschuld	
	je Steuerbelasteter in DM		in % des Einkommens	
Nichtbuchführende Land- und Forstwirte	3 549	166	5	
Übrige Steuerbelastete mit einem Einkommen bis unter 6 000 DM	3 102	203	7	
Steuerbelastete insges. ¹⁾	5 369 ¹⁾	973	18	

1) steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige aller Einkommensgruppen.

Die niedrigere Belastung des Einkommens der nichtbuchführenden Landwirte ist einmal auf den landwirtschaftlichen Freibetrag in Höhe von 1 000 DM zurückzuführen. Er wird gewährt, sofern das Einkommen 6 000 DM jährlich nicht übersteigt. Diese Begünstigung ist ein Rest des 1930 in das Einkommensteuerrecht eingeführten Steuerprivilegs der Landwirtschaft, durch das die besondere Lage der Landwirtschaft vom Gesetzgeber berücksichtigt wurde. Nachdem die Freigrenze ursprünglich bei 6 000 RM lag, wurde sie 1934 auf 3 000 RM und 1946 auf 1 000 DM – bei Ostvertrie-

benen und solchen, die sich nach dem 8.5.1945 neu als Landwirte niedergelassen haben auf 2 000 DM – herabgesetzt. Zum anderen trägt die Besteuerung nach Durchschnittssätzen unter Zugrundelegung des in der Regel niedrig festgelegten Einheitswertes zu der festgestellten Minderbelastung bei. Inwieweit diese nur den besonderen Verhältnissen in der Landwirtschaft Rechnung trägt oder ob man dabei im Vergleich mit der steuerlichen Erfassung der übrigen Erwerbstätigen von einer weitgehenden steuerlichen Privilegierung der Landwirtschaft¹²⁾ sprechen kann, bedarf näherer Untersuchungen, die über den Rahmen dieses Berichtes hinausgehen.

e) Einkommen und Steuerschuld in den Kreisen

Auf das Einkommen und die Steuerschuld der Steuerbelasteten in den Kreisen ist bereits im Heft 10/11, Jg. 5, der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein eingegangen worden¹³⁾. Da jedoch die damals noch nicht vorliegenden Ergebnisse für die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte besonders in den Landkreisen von Bedeutung sind, ist in Tabelle 5 noch einmal die kreisweise Verteilung von Einkommen und Steuerschuld aller Steuerbelasteten wiedergegeben, soweit Kreisergebnisse vorliegen.

Der Anteil der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte an den Steuerbelasteten streut in den Kreisen zwischen 0 % in den Stadtkreisen Kiel und Lübeck¹⁴⁾ und 27 % in den Kreisen Husum/Eiderstedt. Relativ hoch ist ihr Prozentsatz mit rund einem Viertel außerdem in Schleswig und Südtondern. In den genannten Kreisen liegt daher auch der Anteil dieser Landwirte am Einkommen und an der Steuerschuld weit über dem Durchschnitt, während das durchschnittliche Einkommen und die Steuerschuld je Steuerbelasteter hier besonders niedrig ist. Dasselbe trifft für die Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer zu, die im Landesdurchschnitt 18 %, in Südtondern und Husum/Eiderstedt aber nur 13 % beträgt.

Die Zahl der mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen

12) vgl. G. Schmolders, Die Notwendigkeit der organischen Steuerreform im Finanzarchiv 1953, NF, Band 14, Heft 1, Seite 31.

13) "Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur der Kreise" in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", 5. Jg., Heft 10/11, Seite 354.

14) für die Stadtkreise Flensburg und Neumünster liegen keine gesonderten Angaben über die Zahl der nichtbuchführenden Landwirte vor, da diese Städte in den Finanzamtsbezirken mit Landkreisen zusammengefasst sind.

11) § 13, Abs. 3, EStG 1950 und VOL. vom 2.6.1949 (vgl. Anmerkung 3, Seite 2)

Tab. 5

Einkommen und Steuerschuld in den Kreisen ¹⁾

Kreise	Steuerbelastete			Einkommen			Steuerschuld			
	insges.	darunter		insges.	darunter		insgesamt		darunter	
		nicht-buch-führende Land- u. Forstwirte	je 1 000 Einw.		von nicht-buch-führenden Land- u. Forstwirten	je Steuerbelasteter in DM	in % des Einkommens (Sp. 4)	von nichtbuchführenden Land- u. Forstwirten		
								in % der Steuerschuld insges.	in % des Einkommens der nichtbuchführend. Land- und Forstwirte	
absolut	in %	in 1 000 DM	in %	in 1 000 DM	in % des Einkommens (Sp. 4)	in % der Steuerschuld insges.	in % des Einkommens der nichtbuchführend. Land- und Forstwirte			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Kiel	9 406	0	37	55 334	0	5 883	10 935	20	0	6
Lübeck	9 175	0	39	56 253	0	6 131	12 860	23	0	5
Eckernförde	3 485	18	40	17 458	13	5 009	2 758	16	3	4
Eutin	4 875	6	45	24 858	5	5 099	4 360	18	2	7
Hzgt. Lauenburg	6 552	14	44	36 882	9	5 629	7 153	19	2	5
Norderdithmarschen	4 463	13	58	21 470	9	4 811	3 214	15	2	4
Oldenburg	4 154	9	42	21 716	6	5 228	3 457	16	2	4
Pinneberg	8 992	7	45	50 913	5	5 662	10 392	20	1	5
Schleswig	7 177	26	56	33 664	20	4 691	4 581	14	7	5
Steinburg	7 377	12	47	39 034	8	5 291	7 043	18	2	5
Stormarn	6 404	14	44	41 543	9	6 487	9 301	22	3	7
Süderdithmarschen	5 318	12	54	25 186	8	4 736	3 423	14	2	4
Südtondern	4 003	24	56	17 340	18	4 332	2 340	13	5	4
Flensburg-Stadt } 2)	8 509	14	47	45 732	9	5 375	8 482	19	2	5
Flensburg-Land }										
Husum } 2)	6 592	27	63	29 439	21	4 466	3 900	13	7	4
Eiderstedt }										
Neumünster } 2)	21 415	16	43	116 212	10	5 427	20 501	18	3	5
Plön }										
Rendsburg }										
Segeberg }										
Schleswig-Holstein	117 897	13	45	633 034	8	5 369	114 700	18	2	5

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, einschl. der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte.

2) zusammengefasst, da die Angaben für die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte nur für die Kreise vorliegen, deren Grenzen mit den Finanzamtsbezirken übereinstimmen.

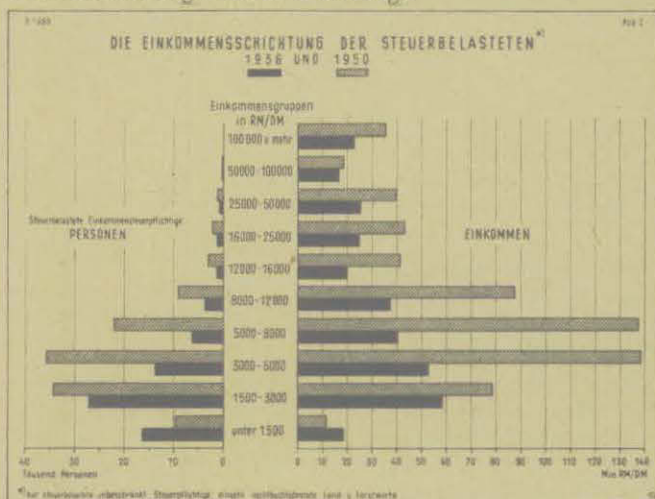
ist im Verhältnis zur Bevölkerung in den reinen Agrarkreisen Husum/Eiderstedt mit 63 Steuerbelasteten je 1 000 Einwohner am höchsten und liegt auch in den übrigen Kreisen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Struktur über dem Landesdurchschnitt (45 je 1 000 Einwohner). Am weitesten unter dem Durchschnitt liegen die Großstädte Kiel und Lübeck. Ein Vergleich dieser beiden Städte zeigt weiter, daß in Kiel das Einkommen und die festgesetzte Steuerschuld trotz einer größeren Zahl an Steuerpflichtigen geringer ist als in Lübeck. Dementsprechend liegt auch das durchschnittliche Einkommen je Steuerbelasteter in Lübeck mit 6 131 DM um fast 250 DM höher als in Kiel. Es wird nur von dem Durchschnittseinkommen in dem unmittelbar an Hamburg grenzenden Kreis Stormarn übertroffen (6 487 DM).

2. Die Einkommensschichtung

a) Vergleich mit 1936

Die in der Einkommensteuerstatistik festgestellte Schichtung der veranlagten Einkommen vermittelt einen Überblick über das relative Lebenshaltungsniveau der verschiedenen Gruppen von Einkommensbeziehern. Von 118 000 Steuerbelasteten hatten 8 % ein Einkommen unter 1 500 DM. 37 % blieben unter 3 000 DM und mehr als zwei Drittel verdienten weniger als 5 000 DM im Jahr. Auf die Gruppen bis 5 000 DM entfielen aber nur 36 % des Einkommens und 10 % der Steuerschuld. Ein Einkommen zwischen 5 000 und 12 000 DM bezogen 27 % der Steuerbelasteten; ihr Anteil am Einkommen betrug 36 %, an der Steuerschuld 30 %. Mehr

als 12 000 DM jährlich verdienten nur 6 % aller Steuerbelasteten. Am Einkommen waren sie aber mit 29 % und an der Steuerschuld sogar mit 60 % beteiligt.



Bei dem nachstehend vorgenommenen Vergleich der Einkommensverteilung von 1950 und 1936 handelt es sich um die veranlagten Nominaleinkommen. Es werden also die DM-Einkommen von 1950 den RM-Einkommen von 1936 gegenübergestellt. Bei den eingetretenen Veränderungen muß jedoch die verringerte Kaufkraft der DM berücksichtigt werden, die sich u.a. in dem Anstieg der Preisindexziffer für die Lebenshaltungskosten eines Arbeitnehmerhaushaltes gegenüber 1936 um rund 50 % ausdrückt.

Tab. 6

Einkommen und Steuerschuld nach Einkommensgruppen¹⁾

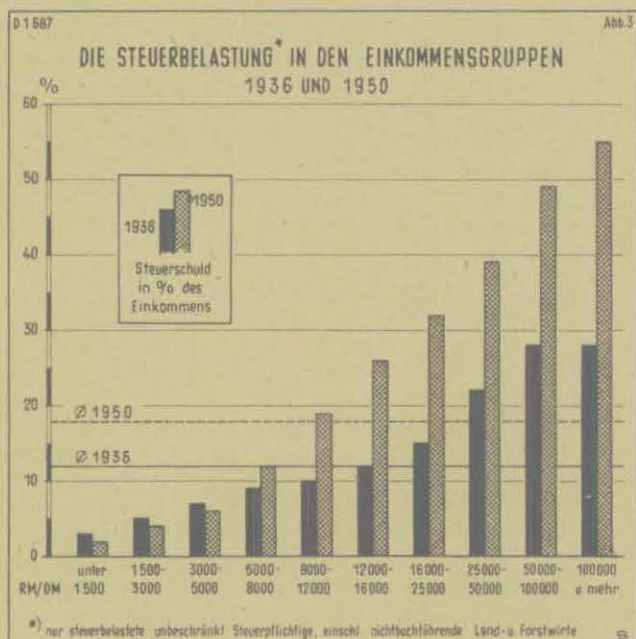
Einkommensgruppen in RM/DM	Steuerpflichtige			Einkommen			Steuerschuld			
	1950		1936	1950		1936	1950		1936	
	abs.	%	%	in 1 000 DM	%	%	in 1 000 DM	in % des Einkommens	%	
unter 1 500	9 678	8	23	11 515	2	6	266	2	0	2
1 500 - 3 000	34 473	29	38	78 622	12	16	2 752	4	2	8
3 000 - 5 000	35 693	30	19	138 834	22	17	8 864	6	8	10
5 000 - 8 000	22 074	19	9	137 673	22	13	16 794	12	15	10
8 000 - 12 000	9 103	8	5	87 265	14	12	16 893	19	15	10
12 000 - 16 000	3 050	3	2	41 728	7	6	10 889	26	9	7
16 000 - 25 000	2 215	2	2	43 126	7	8	13 688	32	12	10
25 000 - 50 000	1 188	1	1	39 700	6	8	15 615	39	14	15
50 000 - 100 000	289	0	0	18 746	3	5	9 179	49	8	13
100 000 und mehr	134	0	0	35 825	6	7	19 760	55	17	17
insgesamt	117 897	100	100	633 034	100	100	114 700	18	100	100

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, einschl. nichtbuchführende Land- und Forstwirte.

Die Gegenüberstellung der Einkommensschichtung von 1950 mit der von 1936 zeigt eine deutliche Verschiebung des Schwergewichts von den niedrigen zu den mittleren Einkommen. Während 1936 23 % der Steuerbelasteten ein Jahreseinkommen unter 1 500 RM/DM hatten, waren es 1950 nur noch 8 %. Der Prozentsatz der Steuerpflichtigen mit Einkommen von 1 500 bis unter 3 000 RM/DM ging von 38 % auf 29 % zurück. Dagegen verdienten 1936 nur 19 % der Steuerbelasteten zwischen 3 000 und 5 000 RM/DM jährlich, 1950 aber 30 %. Auf die Einkommensgruppe von 5 000 bis 8 000 RM/DM kamen 1950 relativ mehr als doppelt soviel Steuerpflichtige wie 1936. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit Einkommen von 8 000 bis 16 000 RM/DM jährlich nahm, wenn auch in schwächerem Ausmaß, gegenüber 1936 ebenfalls zu, während der Prozentsatz an Einkommensbezieher über 16 000 RM/DM unverändert blieb.

die Einkommen über 16 000 DM im Jahre 1950 mit 22 % des gesamten Einkommens noch nicht wieder die gleiche Bedeutung wie 1936 (28 %).

Die Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer steigt von 2 % bei den Einkommen unter 1 500 DM auf 55 % in der Einkommensgruppe "100 000 DM und mehr". Sie war im Jahre 1950 bei den Einkommen unter 5 000 DM geringer als 1936. Dazu hat, neben der tariflich geringeren Belastung, auch die 1950 wesentlich größere Zahl der Steuerbegünstigungen beigetragen. Erst bei den Einkommen über 5 000 DM wirkt sich die schärfere Progression des Steuertarifs von 1950 aus und führt zu einer erheblich stärkeren Steuerbelastung.



b) Die Einkommensschichtung der Vertriebenen und der übrigen Steuerbelasteten

Ein Vergleich der Einkommensschichtung der Vertriebenen und der übrigen Steuerbelasteten zeigt, daß von den Vertriebenen nur 1 %, von den übrigen Steuerbelasteten aber 10 % weniger als 1 500 DM Jahreseinkommen hatten. Dieses zunächst überraschende Ergebnis erklärt sich daraus, daß die steuerpflichtigen Vertriebenen mit einem Einkommen unter 1 500 DM auf Grund der ihnen zustehenden Freibeträge in der Mehrzahl als Steuerbefreite erfaßt sind¹⁵⁾.

Unter den steuerbelasteten Vertriebenen ist der Anteil der Steuerpflichtigen mit Einkommen von 1 500 bis unter 8 000 DM größer als unter den übrigen Steuerbelasteten, dagegen weisen die Anteile der Bezieher höherer Einkommen keine nennenswerten Unterschiede auf. Abweichend von dieser Verteilung der Steuerpflichtigen sind die Einkommen über 16 000 DM bei den übrigen Steuerbelasteten (25 %) von erheblich größerer Bedeutung als bei den Vertriebenen (14 %).

Die Verteilung der Einkommen hat sich etwa in der gleichen Weise entwickelt wie die der Steuerpflichtigen. Die beiden untersten Einkommensgruppen haben innerhalb des Gesamteinkommens gegenüber 1936 an Bedeutung verloren, während der Anteil der mittleren Gruppen stark angestiegen ist. Im Gegensatz zur Zahl der Steuerpflichtigen haben jedoch

15) Bei der Aufbereitung der statistischen Blätter wurde zuerst nach "Steuerbelasteten" und "Steuerbefreiten" aufgliedert; wobei für die Zuordnung zu den Steuerbelasteten die Eintragung einer Steuerschuld massgebend war. Diese war jedoch bei Vertriebenen, die ein Einkommen unter 1 500 DM hatten und den Steuerfreibetrag gemäß § 33a EStG in Anspruch nahmen, in der Regel nicht vorhanden. Von den steuerbefreiten Vertriebenen hatten 57 % ein Einkommen unter 1 500 DM.

Tab. 7

Die Einkommensschichtung der Vertriebenen und der übrigen Steuerbelasteten¹⁾

Einkommensgruppen in DM	Steuerpflichtige		Einkommen der		Steuerschuld der	
	Vertriebene	Übrige Steuer- belastete	Vertriebenen	übrigen Steuer- belasteten	Vertriebenen	übrigen Steuer- belasteten
Einkommensgruppen insges.	10 306	92 432	55 039	524 193	7 040	105 146
			in 1 000 DM			
			in %			
davon unter 1 500 ²⁾	1	10	0	2	0	0
1 500 - 3 000	30	28	13	11	2	2
3 000 - 5 000	34	26	24	18	8	7
5 000 - 8 000	21	20	25	22	16	14
8 000 - 12 000	9	9	16	15	18	15
12 000 - 16 000	3	3	7	7	12	10
16 000 - 25 000	2	2	5	8	12	12
25 000 - 50 000	1	1	4	7	12	14
50 000 - 100 000	0	0	2	3	7	8
100 000 und mehr	0	0	3	7	12	18

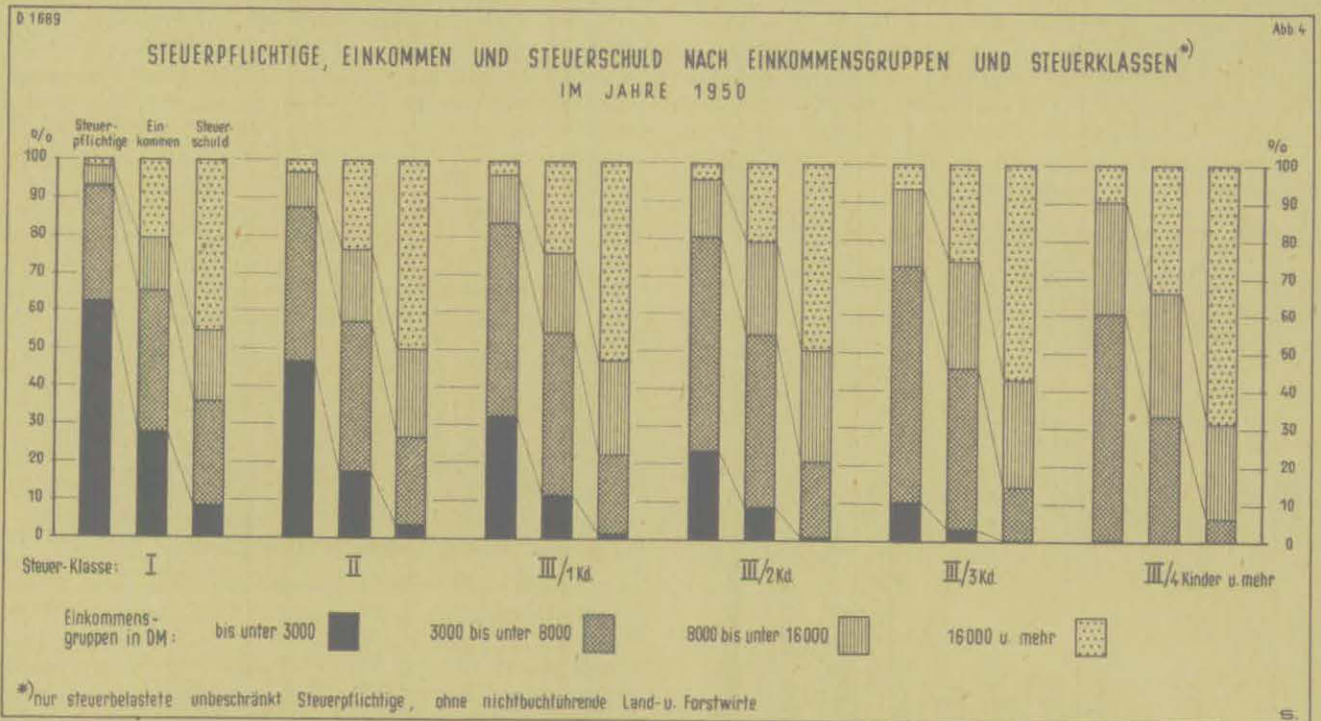
1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, ohne nichtbuchführende Land- und Forstwirte.

2) vgl. Anmerkung 15)

c) Die Einkommensschichtung in den Steuerklassen

Abbildung 4 gibt einen Überblick über die Schichtung der Steuerpflichtigen, der Einkommen und der Steuerschuld in den verschiedenen Steuerklassen. Von den Steuerbelasteten ohne Kinderermäßigung entfällt ein weit größerer Anteil auf die beiden unteren Einkommensgruppen als von den Steuer-

belasteten mit Kinderermäßigung. In den Steuerklassen I und II haben 63 bzw. 47 % der Steuerpflichtigen ein Einkommen unter 3 000 DM. Nach der Zahl der Steuerbelasteten sind in der Steuerklasse III die Einkommensgruppen von 3 000 bis unter 8 000 DM mit 52 bis 63 % der Steuerpflichtigen am stärksten besetzt.



Die Verteilung des Einkommens auf die Einkommensgruppen zeigt, daß bei den Ledigen (Steuerklasse I), d.h. vor allem bei den jüngeren Steuerpflichtigen, fast 30 % der Einkommen unter 3 000 DM liegen. Dagegen gewinnen bei den verheirateten Steuerpflichtigen mit steigender Kinderzahl, in der Regel also mit zunehmendem Alter, die höheren Einkommen

immer mehr an Bedeutung. In der Steuerklasse I lagen ein Fünftel, in der Steuerklasse III mit 4 und mehr Kindern ein Drittel aller Einkommen über 16 000 DM. Auf diese Einkommensgruppe entfielen 45 bis 68 % der Steuerschuld.

3. Einkünfte und Einkunftsarten

16) Diese Summe enthält für die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte nur die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft; sie ist daher um die allerdings nicht ins Gewicht fallenden und daher nicht erfassten Einkünfte aus den übrigen Einkunftsarten zu niedrig.

Die Summe der Einkünfte der Steuerbelasteten betrug 715 Millionen DM¹⁶⁾. Sie liegt um 82 Millionen DM höher als das vorstehend behandelte veranlagte Einkommen. Diese Differenz, die Sonderausgaben und die ausgeglichenen Ver-

luste, setzt sich wie folgt zusammen:

Sonderausgaben (ohne nichtbuchführende Land- und Forstwirte)	75 Mio DM
Ausgeglichene Verluste (ohne nichtbuchführende Land- und Forstwirte)	4 "
Sonderausgaben und ausgeglichene Verluste der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte ¹⁷⁾	3 "

Von der Summe der Einkünfte sind über die Hälfte Einkünfte aus Gewerbebetrieb und gut ein Fünftel stammen aus Land- und Forstwirtschaft. Der Anteil der übrigen Einkunftsarten liegt jeweils unter 10 %.

Die Zahl der Einkunftsfälle beträgt rund 172 000. Sie ist größer als die der Einkommensteuerpflichtigen, da Steuerpflichtige mit Einkünften aus mehreren Einkunftsarten in der Zahl der Fälle mehrfach enthalten sind.

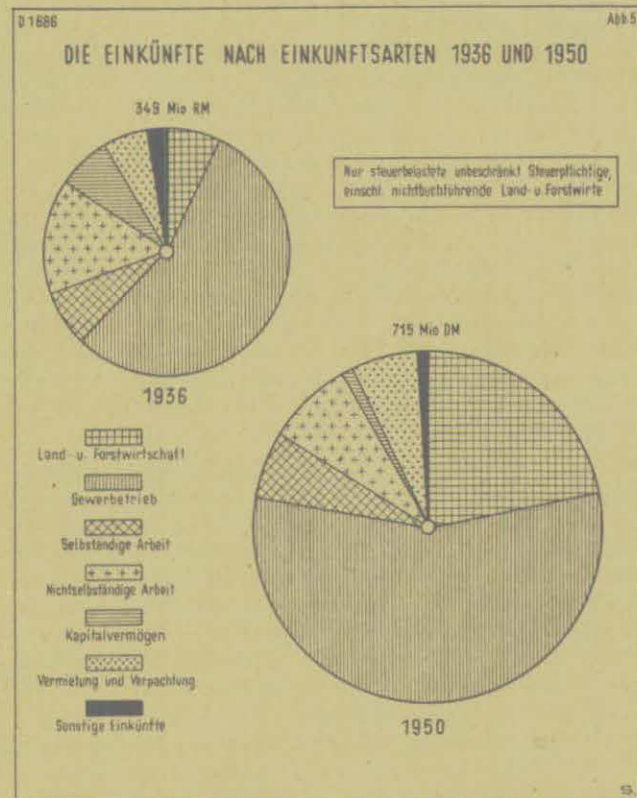
Tab. 8 Die Einkünfte nach Einkunftsarten¹⁾ 1936 und 1950

Einkünfte aus . . .	1936				1950			
	Zahl der Fälle		Einkünfte		Zahl der Fälle		Einkünfte	
	absolut	in %	in 1000 DM	in %	absolut	in %	in 1000 DM	in %
Land- und Forstwirtschaft	5 053	4	24 847	7	34 303	20	158 144	22
darunter nichtbuchführende Landwirte					15 159	44	57 056	36
Gewerbebetrieb	47 311	36	193 856	55	66 922	39	400 893	56
Selbständiger Arbeit	5 141	4	24 321	7	7 551	4	46 066	6
Nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt)	13 951	11	53 572	15	13 725	8	56 447	8
Kapitalvermögen (soweit veranlagt)	22 350	17	22 937	7	6 374	4	4 056	1
Vermietung und Verpachtung	30 494	23	22 183	6	35 877	21	41 022	6
Sonstige Einkünfte i.S.v. § 22 EStG	7 616	6	7 927	2	7 229	4	8 697	1
insgesamt	131 916	100	349 643	100	171 981	100	715 325	100

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige einschl. nichtbuchführende Land- und Forstwirte.

Die Bedeutung der einzelnen Einkunftsarten innerhalb der Summe der Einkünfte weist gegenüber 1936 zum Teil erhebliche Verschiebungen auf. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft hat sich mehr als verdreifacht, der der veranlag-

ten Arbeitnehmer ist um etwa die Hälfte zurückgegangen und die Einkünfte aus Kapitalvermögen sind 1950 nur noch mit 1 % gegenüber 7 % im Jahre 1936 an der Summe der Einkünfte beteiligt. Diese Verschiebungen sind zum großen Teil auf die gegenüber 1936 eingetretenen Änderungen des Steuerrechts zurückzuführen. So ist die stärkere Heranziehung der Land- und Forstwirtschaft zur Einkommensteuer vor allem eine Folge der bereits erwähnten Herabsetzung des landwirtschaftlichen Freibetrages und der Erhöhung des Grundbetrages für die Gewinnermittlung bei den nichtbuchführenden Landwirten. Der Rückgang des Anteils der veranlagten Arbeitnehmer erklärt sich zum größten Teil aus der Heraufsetzung der Veranlagungsgrenze von 8 000 RM auf 24 000 DM. Dagegen spiegelt der niedrige Anteil des Kapitalvermögens an der Summe der Einkünfte deutlich die gegenüber 1936 stark gesunkene Bedeutung dieser Einkunftsart wider.



Tab. 9 Die Veranlagten und ihre Einkünfte im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung¹⁾

Einkünfte aus . . .	Zahl der Fälle je 1 000 Einwohner ³⁾	Einkünfte je Einwohner ³⁾ in DM	Einkünfte je Veranlagungsfall in DM
Land- u. Forstwirtschaft ²⁾	13	61	4 610
Gewerbebetrieb	26	155	5 990
Selbständiger Arbeit	3	18	6 101
Nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt)	5	22	4 113
Kapitalvermögen (soweit veranlagt)	2	2	636
Vermietung u. Verpachtung	14	16	1 143
Sonstige Einkünfte i.S. des § 22 EStG	3	3	1 203
insgesamt	66	276	4 159

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige.

2) einschl. der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte.

3) Bevölkerungsstand 13.9.1950.

17) gebildet als Differenz zwischen den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft und dem Einkommen.

Die Bedeutung der verschiedenen Einkunftsarten für die Einkommensbildung der Bevölkerung ist aus Tabelle 9 ersichtlich. Auf 1 000 Einwohner kommen 26 Fälle von Einkünften aus Gewerbebetrieb, 14 aus Vermietung und Verpachtung und 13 aus Land- und Forstwirtschaft. Da jedoch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Veranlagungsfall mehr als viermal so groß sind wie die aus Vermietung und Verpachtung, kommen auf jeden Einwohner 61 DM an Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft und nur 16 DM aus Vermietung und Verpachtung. Weit aus an der

Spitze liegen aber die Einkünfte aus Gewerbebetrieb mit 155 DM je Einwohner. Die durchschnittlich höchsten Einkünfte je Veranlagungsfall wurden dagegen in den vorwiegend die freien Berufe umfassenden Einkünften aus selbständiger Arbeit erzielt.

Die Schichtung nach Einkunftsgruppen in Tabelle 10 zeigt, wie sich die Steuerpflichtigen und ihre Einkünfte in den vier wichtigsten Einkunftsarten nach der Höhe ihrer Einkünfte verteilen.

Tab. 10 Die Einkünfte ausgewählter Einkunftsarten nach Einkunftsgruppen¹⁾

Einkunftsgruppen in DM	Land- und Forstwirtschaft ²⁾		Gewerbe- betrieb		Selbständige Arbeit		Nichtselbständige Arbeit	
	Fälle	Betrag	Fälle	Betrag	Fälle	Betrag	Fälle	Betrag
	in %							
unter 1 500	10	2	11	2	21	3	29	5
1 500 - 3 000	23	12	29	11	18	7	22	12
3 000 - 8 000	56	57	43	35	34	29	39	46
8 000 - 16 000	9	21	12	21	21	37	8	19
16 000 und mehr	2	8	5	32	6	25	2	17
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige.

2) einschl. der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte.

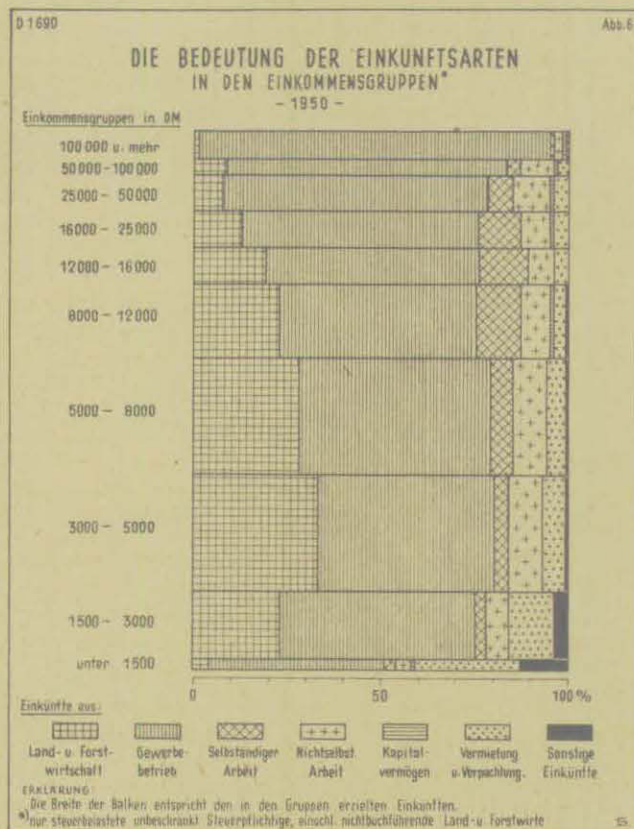
Von den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft lagen 71 % unter 8 000 DM, während von den Einkünften aus Gewerbebetrieb nur 48 % unter dieser Grenze blieben. Der Anteil der Einkünfte zwischen 8 000 und 16 000 DM ist in beiden Einkunftsarten mit gut einem Fünftel gleich hoch. Über 16 000 DM lagen in der Land- und Forstwirtschaft nur 8 %, von den Einkünften aus Gewerbebetrieb aber fast ein Drittel; die entsprechenden Anteile aus selbständiger und

nichtselbständiger Arbeit betragen 25 bzw. 17 %.

Gliedert man die Einkünfte nicht nach Einkunfts-, sondern nach Einkommensgruppen, so läßt sich anhand dieser Gliederung die Bedeutung der Einkunftsarten in den einzelnen Einkommensgruppen darstellen (Abbildung 6).

Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb stellen in allen Einkommensschichten den größten Teil der Einkünfte. Ihr Anteil steigt von 47 % bei den Einkommen unter 1 500 DM mit zunehmender Einkommenshöhe stark an und beträgt bei den Einkommen über 100 000 DM 94 %. Mit rund einem Drittel ist der Prozentsatz an Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft bei den Einkommen zwischen 3 000 und 5 000 DM am höchsten. Der geringe Anteil an der untersten Einkommensgruppe ist auf die weitgehende Steuerbefreiung der nichtbuchführenden Landwirte in dieser Gruppe zurückzuführen. Im Gegensatz zu den Einkünften aus Gewerbebetrieb geht der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit steigendem Einkommen zurück und beträgt bei den Einkommen über 100 000 DM nur noch 1 %. Die Einkünfte aus selbständiger Arbeit sind vor allem bei den Einkommen zwischen 8 000 und 25 000 DM von Bedeutung, während 28 % aller Einkommen unter 1 500 DM aus "Vermietung und Verpachtung" stammen. Die veranlagten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit treten nur in den beiden unteren Einkommensgruppen stärker hervor.

Wegen ihrer herausragenden Bedeutung für das Gesamteinkommen sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb in Tabelle 11 noch einmal nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten -gruppen aufgegliedert. Den Einkünften aus Gewerbebetrieb ist das Einkommen und die Steuerschuld gegenübergestellt. Dabei ist zu beachten, daß zwischen den Einkünften aus Gewerbebetrieb und dem Einkommen als positive Größen die Einkünfte aus anderen Einkunftsarten, als negative Größen die Sonderausgaben und etwaige Verluste aus anderen Einkunftsarten liegen. Wenn also, wie in der Wirtschaftsabteilung "Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei" das Einkommen die Einkünfte übersteigt, so ist daraus zu entnehmen, dass die Einkünfte aus anderen Einkunftsarten - in diesem Falle der Land- und Forstwirtschaft - höher gewesen sind als die Sonderausgaben und etwaige Verluste.



Tab. 11

Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsgruppen¹⁾

Wirtschaftsabteilungen und -gruppen	Steuerpflichtige	Einkünfte aus Gewerbebetrieb	Einkünfte je Steuerpflichtiger	Einkommen	Steuer-schuld
		in 1 000 DM	in DM			in 1 000 DM
Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei (einschliesslich Gartenbau und Tierzucht) darunter Hochsee- und Küstenfischerei	2 860	8 663	3 029	13 072	2 106
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen u. Erden; Energiewirtschaft	1 066	2 914	2 734	2 716	138
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung darunter Maschinenbau	4 728	27 216	5 756	25 664	5 381
Schiffbau	486	3 787	7 792	3 461	837
Strassen- und Luftfahrzeugbau	80	839	10 488	743	229
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	1 300	5 263	4 048	4 915	529
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeit.) darunter Lederherzeugung und -verarbeitung	2 078	8 113	3 904	7 869	787
Textilgewerbe	13 276	86 313	6 501	80 812	18 916
Bekleidungs-gewerbe	2 118	6 823	3 221	6 487	733
Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittelherstellung, Bäckerei- und Süsswarengewerbe	321	7 284	22 692	6 985	2 985
Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung, Zuckerherstellung	2 724	8 789	3 227	8 506	1 032
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe darunter Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	2 221	21 787	8 007	20 061	4 192
Ausbau-gewerbe	1 890	16 216	8 580	14 932	3 518
Grosshandel darunter Ein- und Ausfuhrhandel	7 635	40 091	5 251	37 436	5 554
Grosshandel mit Vieh und Geflügel (lebend), Getreide, Mehl, Saaten, Futter- und Düngemitteln, Nahrungs- und Genussmitteln	2 263	14 830	6 553	14 120	2 765
Grosshandel mit Fertigwaren	2 668	11 102	4 161	10 286	1 066
Einzelhandel darunter Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln und verwandten Waren	4 340	55 035	12 681	51 587	17 659
Übriges Handelsgewerbe, Geld- und Versicherungswesen darunter Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	107	7 669	71 673	7 274	3 911
Dienstleistungen (ohne solche im öffentl. Interesse) darunter Gaststättenwesen	2 129	17 770	8 347	17 474	4 561
Verkehrswirtschaft darunter Strassenverkehr	1 038	12 956	12 482	11 527	3 539
Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse	18 402	111 076	6 036	104 934	19 487
	8 341	37 393	4 483	36 951	4 716
	4 330	22 316	5 154	23 295	4 603
	4 198	18 522	4 412	19 271	2 835
	7 258	28 237	3 890	30 152	3 924
	4 334	17 029	3 929	18 969	2 333
	3 211	14 712	4 582	14 406	2 081
	2 394	9 253	3 865	9 301	1 068
	479	2 899	6 052	3 257	768

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige.

IV. Die steuerbefreiten unbeschränkt Steuerpflichtigen

1. Einkommen und Einkommensschichtung der Steuerbefreiten

Im Jahre 1950 gab es in Schleswig-Holstein 21 800 steuerbefreite unbeschränkt Steuerpflichtige¹⁸⁾ mit einem Einkommen von 33 Millionen DM. Da für 1936 keine länderspezifischen gegliederten Angaben über die Steuerbefreiten vorliegen, können zum Vergleich mit der Vorkriegszeit nur die Zahlen für das Deutsche Reich herangezogen werden. Während 1950 in Schleswig-Holstein auf 100 Steuerbelastete 18 Steuerbefreite kamen, waren es 1936 im gesamten Reichsgebiet nur 8. Zur Erklärung dieser Zunahme mag der Hinweis auf die im Vergleich zur Vorkriegszeit wesentlich größere Zahl der gesetzlich möglichen Steuerbefreiungen und -vergünstigungen genügen.

Von den Steuerbefreiten waren rund 5 900, das sind 27 %, nichtbuchführende Landwirte. Ihr Anteil am Einkommen betrug 12 Millionen DM = 37 %.

Der Anteil der Vertriebenen ist bei den Steuerbefreiten und ihrem Einkommen erheblich größer als bei den Steuerbelasteten. Von den Steuerbefreiten (ohne nichtbuchführende Landwirte) waren 29 % Vertriebene, am Einkommen waren sie mit 34 % beteiligt¹⁹⁾.

Bei den Steuerbefreiten handelt es sich naturgemäß durchweg um Bezieher kleinerer Einkommen. Über die Hälfte der

18) Im folgenden kurz als "Steuerbefreite" bezeichnet.

19) Der Anteil der Vertriebenen an der Gesamtzahl der Steuerbefreiten (einschl. nichtbuchführende Landwirte) und deren Einkommen betrug jeweils 21 % (vgl. Anm. 9, Seite 258).

Steuerbefreiten (einschließlich nichtbuchführende Landwirte) hatte ein Jahreseinkommen unter 1 500 DM. Nur gut 1 % verdiente mehr als 4 000 DM. Von dem Gesamteinkommen der Steuerbefreiten lagen 31 % unter 1 500 DM und 86 % unter 3 000 DM.

Während bei den Steuerbelasteten die Steuerklasse II am stärksten besetzt ist, gilt dies bei den Steuerbefreiten für die Steuerklasse III. Ihr gehören 57 % aller Steuerbefreiten an gegenüber nur 34 bzw. 9 % in den Steuerklassen II und I.

2. Die Einkünfte der Steuerbefreiten nach Einkunftsarten

Durch Berücksichtigung der Sonderausgaben (5 Millionen DM), der ausgeglichenen Verluste (1 Million DM) sowie der Sonderausgaben und ausgeglichenen Verluste der nichtbuchführenden Landwirte (1 Million DM²⁰) ergibt sich für die Steuerbefreiten als Summe der Einkünfte 40 Millionen DM. Darunter sind 44 % Einkünfte aus Gewerbebetrieb und 42 % Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft.

Tab. 12

Die Einkünfte der Steuerbefreiten nach Einkunftsarten¹⁾

Einkünfte aus . . .	Zahl der Fälle		Einkünfte	
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %
Land- u. Forstwirtschaft ²⁾	7 775	29	16 591	42
Gewerbebetrieb	12 268	46	17 388	44
Selbständiger Arbeit	805	3	1 297	3
Nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt)	1 489	6	1 833	5
Kapitalvermögen (soweit veranlagt)	166	1	74	0
Vermietung u. Verpachtung	3 156	12	1 816	5
Sonstige Einkünfte i. S. des § 22 EStG	1 154	4	771	2
insgesamt	26 813	100	39 770	100

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige.

2) einschl. der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte.

V. Sonderausgaben, Freibeträge und Vergünstigungen nach den §§ 7a - e

1. Die abzugsfähigen Sonderausgaben

Die im Einkommen nicht enthaltenen abzugsfähigen Sonderausgaben betragen bei den Steuerbelasteten²¹⁾ 75 Millionen DM, bei den Steuerbefreiten²¹⁾ 5 Millionen DM.

Den Hauptposten der Sonderausgaben bilden bei den Steuerbelasteten die Aufwendungen zu steuerbegünstigten Zwecken, wie Beiträge zu den unter § 10, 2 EStG aufgeführten Versicherungen, Bausparkassen usw. Es folgen der steuerbegünstigte, nicht entnommene Gewinn nach § 10a EStG und der Pauschalbetrag für Sonderausgaben gemäß § 15 EStDV. Letzterer macht bei den Steuerbefreiten allein 64 % aller Sonderausgaben aus. Daneben sind bei ihnen nur noch die abzugsfähigen Aufwendungen zu steuerbegünstigten Zwecken von Bedeutung.

2. Die steuerfreien Abzugsbeträge

Die im Gegensatz zu den Sonderausgaben im Einkommen enthaltenen steuerfreien Abzugsbeträge beliefen sich auf 21 Millionen DM bei den Steuerbelasteten und 6 Millionen

20) vgl. Anmerkung 17, Seite 11.

21) ohne nichtbuchführende Landwirte.

Tab. 13 Die abzugsfähigen Sonderausgaben

Arten der abzugsfähigen Sonderausgaben	Zahl der Fälle		Betrag	
	absolut	in %	in 1000 DM	in %
Steuerbelastete ¹⁾				
Schuldzinsen, Renten usw.	3 711	2	4 821	6
Abzugsfähige Aufwendungen zu steuerbegünstigten Zwecken	46 475	30	30 639	41
bezahlte Kirchensteuer	35 311	23	4 496	6
bezahlte Vermögensteuer	6 254	4	1 620	2
Pauschalbetrag (Mindestbetrag)	53 701	34	14 579	20
steuerbegünstigter, nicht entnommener Gewinn	10 428	7	17 277	23
Verlustabzug	370	0	1 289	2
zusammen	156 250	100	74 721	100
Steuerbefreite ¹⁾				
Schuldzinsen, Renten usw.	222	1	134	3
Abzugsfähige Aufwendungen zu steuerbegünstigten Zwecken	2 992	17	1 401	27
bezahlte Kirchensteuer	1 414	8	46	1
bezahlte Vermögensteuer	111	1	27	1
Pauschalbetrag (Mindestbetrag)	12 696	72	3 369	64
steuerbegünstigter, nicht entnommener Gewinn	97	1	34	1
Verlustabzug	85	0	231	4
zusammen	17 617	100	5 242	100

1) ohne nichtbuchführende Landwirte.

Tab. 14 Die steuerfreien Abzugsbeträge

Arten der steuerfreien Abzugsbeträge	Zahl der Fälle		Betrag	
	absolut	in %	in 1000 DM	in %
Steuerbelastete				
Außergewöhl. Belastung nach § 33 EStG	11 858	38	6 343	30
darunter Teilkriegsschaden nach § 33 EStG, Abs. 2	210	2	137	2
Freibeträge nach § 33a EStG	15 362	49	12 675	60
darunter für Vertriebene	10 238	67	8 580	68
Totalgeschädigte	4 850	32	3 703	29
Freibetrag für Land- und Forstwirtschaft	4 353	14	2 148	10
zusammen	31 573	100	21 166	100
Steuerbefreite				
Außergewöhl. Belastung nach § 33 EStG	1 812	22	924	17
darunter Teilkriegsschaden nach § 33 EStG	18	1	13	1
Freibeträge nach § 33a EStG	5 307	65	3 605	65
darunter für Vertriebene	4 360	82	2 966	82
Totalgeschädigte	816	15	548	15
Freibetrag für Land- und Forstwirtschaft	1 078	13	1 051	19
zusammen	8 197	100	5 580	100

DM bei den Steuerbefreiten.

Bei der großen Zahl der Vertriebenen ist in Schleswig-Holstein der diesem Personenkreis gemäß § 33a EStG gewährte Freibetrag von besonderer Bedeutung. Er wurde insgesamt – also von Steuerbelasteten und -befreiten – in 14 600 Fällen in Anspruch genommen und erreichte eine Höhe von 11,5 Millionen DM. Zusammen mit den entsprechenden Freibeträgen für Totalgeschädigte, Spätheimkehrer, politisch Verfolgte usw. machen die nach § 33a gewährten Freibeträge bei den Steuerbelasteten 60 %, bei den Steuerbefreiten 65 % des Gesamtbetrages aller steuerfreien Abzugsbeträge aus.

3. Die Sondervergünstigungen nach den §§ 7a – e EStG

Die Sondervergünstigungen nach den §§ 7a – e EStG wurden nach der Einkommensteuerstatistik 1950 in rund 4 600 Fällen in Höhe von 17,3 Millionen DM von Steuerbelasteten und Steuerbefreiten in Anspruch genommen. Da diese Fälle auf den statistischen Blättern nur nachrichtlich für statistische

Tab. 15

Die Sondervergünstigungen nach §§ 7a – e EStG

Sondervergünstigungen nach §	Zahl der Fälle		Betrag	
	abs.	in %	in 1 000 DM	in %
Steuerbelastete				
7a Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung bewegl. Wirtschaftsgüter darunter Vertriebene	2 946	66	9 333	55
7b Erhöhte Absetzungen für Wohngebäude	383	13	958	10
7c Zuschüsse und unverzinsliche Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues	657	15	1 524	9
7d Bewertungsfreiheit für Schiffe	499	11	3 620	21
7e Bewertungsfreiheit für Fabrikgebäude, Lager- häuser und landwirtsch. Betriebsgebäude	35	1	1 339	8
zusammen	4 456	100	16 872	100
Steuerbefreite				
7a Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung bewegl. Wirtschaftsgüter darunter Vertriebene	62	41	178	41
7b Erhöhte Absetzungen für Wohngebäude	22	35	42	24
7c Zuschüsse und unverzinsliche Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues	71	47	121	28
7d Bewertungsfreiheit für Schiffe	8	5	120	28
7e Bewertungsfreiheit für Fabrikgebäude, Lager- häuser u. landwirtsch. Betriebsgebäude	3	2	6	1
zusammen	150	100	434	100

Zwecke anzugeben waren, ist es zweifelhaft, ob sie vollständig erfaßt worden sind. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der nach den §§ 7a – e steuerbegünstigten Fälle erst in den Jahren nach 1950 durch Entscheidung der zuständigen Finanzgerichte in diesen Kreis einbezogen wurden.

Wie Tabelle 15 zeigt, war unter den erfaßten Fällen die "Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung beweglicher Wirtschaftsgüter" (§ 7a) sowohl nach der Zahl der Fälle als auch nach der Höhe des Betrages die am häufigsten gewährte Sondervergünstigung. An zweiter Stelle steht bei den Steuerbelasteten nach der Höhe des Betrages die Sondervergünstigung für Zuschüsse und unverzinsliche Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues (§ 7c), während von den Steuerbefreiten die erhöhten Absetzungen für Wohngebäude (§ 7b), etwa in gleicher Höhe in Anspruch genommen wurden. Die Bestimmungen des § 7d (Bewertungsfreiheit für Schiffe) wurden 1950 in 38 Fällen in einer Gesamthöhe von 1,3 Millionen DM ausgenutzt.

VI. Beschränkt Steuerpflichtige und nach dem Verbrauch Besteuerte

Von den mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen waren rund 1 400 Personen (1 %) nur mit ihrem inländischen Einkommen nach § 49 EStG, d.h. nur beschränkt steuerpflichtig, da sie weder ihren Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik hatten. Das steuerpflichtige Einkommen dieses Personenkreises betrug 1,5 Millionen DM, ihre Steuerschuld 458 000 DM = 30 % des Einkommens. Diese verhältnismäßig hohe Steuerbelastung ist darauf zurückzuführen, daß die Einkommensteuer sich bei beschränkt Steuerpflichtigen nach der Steuerklasse II bemißt und mindestens 25 % des Einkommens beträgt. Durch Einbeziehung der Sonderausgaben (60 000 DM) und der ausgeglichenen Verluste (11 000 DM) ergibt sich für die beschränkt Steuerpflichtigen eine Summe der Einkünfte in Höhe von 1,6 Millionen DM, davon flossen über die Hälfte aus Vermietung und Verpachtung und 39 % aus Gewerbebetrieb.

Die Einkünfte der beschränkt Steuerpflichtigen

Tab. 16 nach Einkunftsarten

Einkünfte aus . . .	Zahl der Fälle		Einkünfte	
	absolut	in %	in 1000 DM	in %
Land- und Forstwirtschaft	18	1	37	2
Gewerbebetrieb	93	6	614	39
Selbständiger Arbeit	3	0	15	1
Nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt)	-	-	-	-
Kapitalvermögen (soweit veranlagt)	301	19	77	5
Vermietung und Verpachtung	1 141	73	835	52
Sonstige Einkünfte i. S. d. § 22 EStG	8	1	15	1
insgesamt	1 564	100	1 593	100

Nach dem Verbrauch wurden 1950 in Schleswig-Holstein nur 6 Personen besteuert. Ihr Verbrauch wurde auf 124 000 DM, die Steuerschuld auf 22 000 DM festgesetzt.

Dipl. Volksw. A. Hansen

Kurzberichte

Die Hypotheken- und Schiffshypothekenbewegung im Jahre 1953

Bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten wurden im Jahre 1953 Grundpfandrechte in Höhe von 416 Mio DM eingetragen¹⁾. Zum größten Teil handelt es sich dabei um echte Realkredite, d.h. um Darlehenshypotheken und andere Grundschulden, die der dinglichen Sicherung effektiv gewährter langfristiger Kredite dienen. In der Summe von 416 Mio DM sind jedoch auch sonstige Grundpfandrechte enthalten, denen keine echte Immobilierverschuldung zugrunde liegt. Dazu gehören vor allem die Eigentümergrundschulden und die als zusätzliche Sicherung von kurz- und mittelfristigen Krediten eingetragenen Pfandrechte.

Gegenüber dem Ergebnis von 1952 hat der Gesamtbetrag der neu eingetragenen Grundpfandrechte um 6 % zugenommen. Berücksichtigt man jedoch, daß in der Neuverschuldung von 1952 (393 Mio DM) auch die auf DM umgestellten ehemaligen RM-Realverpflichtungen enthalten sind, so ergibt sich nach Abzug des auf 3 % geschätzten Anteils dieser Beträge eine Steigerung von etwa 9 % Neben den erhöhten Emissionserlösen der Realkreditinstitute und den ständig

steigenden Spareinlagen dürften die in zunehmendem Maße zur Förderung des Wohnungsbaus eingesetzten 7c-Gelder²⁾ zu dieser Ausdehnung beigetragen haben.

Von der gesamten hypothekarischen Neuverschuldung entfallen 54 Mio DM auf landwirtschaftlichen Grundbesitz und 362 Mio DM auf sonstige Grundstücke. Die Neubelastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes hat damit gegenüber 1952 relativ stärker zugenommen (+ 22 %) als die der sonstigen Grundstücke (+ 4 %). Der Anteil der Landwirtschaft an den Neueintragungen von Grundpfandrechten stieg dadurch geringfügig an und betrug 1953 13 %

Der Gesamtbetrag der Neubelastungen verteilt sich auf fast 36 000 Eintragungsfälle, das sind rund 4 000 Fälle mehr als im Vorjahr. Der durchschnittliche Betrag je Neueintragung ging von 12 200 DM auf 11 600 DM zurück. Bei den landwirtschaftlichen Grundstücken lag der Durchschnittswert je Belastungsfall mit 7 700 DM wesentlich niedriger als bei dem übrigen Grundvermögen (12 500 DM).

Tab. 1 Die Hypothekenbewegung im Jahre 1953

Zeit	Eintragungen/Löschungen insgesamt			davon					
	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Veränderung gegenüber Vorvierteljahr in %	auf landwirtschaftl. Grundstücke			auf sonstige Grundstücke		
				Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Veränderung gegenüber Vorvierteljahr in %	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Veränderung gegenüber Vorvierteljahr in %
Eintragungen¹⁾									
1. Vtj. 1953	8 242	79 736	- 19	1 745	12 773	+ 14	6 497	66 963	- 24
2. " "	8 850	89 080	+ 12	1 575	10 357	- 19	7 275	78 723	+ 18
3. " "	9 278	115 946	+ 30	1 844	14 149	+ 37	7 434	101 798	+ 29
4. " "	9 480	130 741	+ 13	1 777	16 500	+ 17	7 703	114 241	+ 12
1953	35 850	415 504	+ 6	6 941	53 778	+ 22	28 909	361 725	+ 4
dagegen 1952	32 202	393 086	X	5 518	44 224	X	26 684	348 862	X
Löschungen									
1. Vtj. 1953	1 702	9 072	+ 2	329	1 379	- 2	1 373	7 694	+ 3
2. " "	1 608	10 334	+ 14	391	1 748	+ 27	1 217	8 586	+ 12
3. " "	2 579	12 958	+ 25	530	2 373	+ 36	2 049	10 584	+ 23
4. " "	3 151	15 475	+ 19	777	2 832	+ 19	2 374	12 643	+ 19
1953	9 040	47 839	+ 41	2 027	8 332	+ 25	7 013	39 507	+ 44
dagegen 1952	5 740	34 043	X	1 189	6 688	X	4 551	27 354	X

1) 1. Vierteljahr einschl., 2.-4. Vierteljahr ohne im Verhältnis 1 : 1 und 10 : 1 umgestellte Grundpfandrechte.

Als Löschungen von DM-Pfandrechten sind außer den nach der Währungsreform entstandenen Belastungen auch solche Fälle erfaßt worden, die bereits vor dem 21.6.1948 eingetragen und später im Verhältnis 1 : 1 oder 10 : 1 umgestellt worden sind. Bei insgesamt 9 000 Löschungsfällen wurden Grundpfandrechte in Höhe von 48 Mio DM gelöscht. Der Anteil der Landwirtschaft an dem Gesamtbetrag der Löschungen war mit 8 Mio DM (17 %) höher als bei den Eintragungen.

Der Durchschnittswert je Löschung lag im Jahre 1953 mit 5 300 DM um 600 DM niedriger als 1952. Auch bei den Löschungen blieben die landwirtschaftlichen Grundstücke mit durchschnittlich 4 100 DM je Fall unter dem entsprechenden Wert des sonstigen Grundvermögens. Der verhältnismäßig niedrige Durchschnittsbetrag der gesamten Lö-

schungen ist auf die durchweg sehr geringen Werte der vor dem 21.6.1948 entstandenen und im Verhältnis 10 : 1 auf DM umgestellten Belastungen zurückzuführen.

Seit dem 1.7.1953 wird auch in Schleswig-Holstein die im übrigen Bundesgebiet bereits im Jahre 1950 aufgenommene Statistik der Schiffshypothekenbewegung durchgeführt. Als Grundlage dienen die von den Amtsgerichten mit Schiffsregister vierteljährlich zur Verfügung gestellten Nachweisungen. Neben den Eintragungen und Löschungen von Schiffs- und Höchstbetragshypotheken auf See- und Binnenschiffen werden die Belastung von Schiffsnbauten, die Art der Gläubiger und die Höhe der Zinssätze besonders nachgewiesen.

Im 2. Halbjahr 1953 wurden bei den Registergerichten in Schleswig-Holstein 157 Schiffspfandrechte auf Seeschiffe

1) 1. Vierteljahr einschl., 2.-4. Vierteljahr ohne im Verhältnis 1 : 1 und 10 : 1 umgestellte Grundpfandrechte.

2) Auf Grund des § 7c des Einkommensteuergesetzes steuerbegünstigte Zuschüsse und Darlehen.

in Höhe von 14 Mio DM eingetragen. Von den Pfandrechten waren 124 Schiffshypotheken mit einem Betrag von 12 Mio DM und 33 Schiffshöchstbetragshypotheken in Höhe von 2 Mio DM. Sowohl bei den Schiffshypotheken als auch bei den Höchstbetragshypotheken entfielen 63 % der Eintragungssumme auf Schiffsbauwerke (Neubauten).

Die Aufgliederung der Neueintragungen auf Seeschiffe nach der Art der kreditgewährenden Gläubiger zeigt, daß 60 % aller Kredite Anstaltskredite sind. Von der gesamten Hypothekensumme wurden 18 % von Schiffspfandbriefbanken und 42 % von sonstigen Anstalten wie Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen usw. zur Verfügung gestellt. Innerhalb dieser Gruppe sind die Schiffshypothekenbank zu Lübeck und die Landesbank in Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung, da durch sie den Reedereien die Wie-

deraufbaurdarlehen des Bundes und wesentliche Teile der für die Seeschifffahrt bestimmten ECA-Mittel zufließen. 13 % der Kredite wurden von Gebietskörperschaften und 27 % von Sonstigen Geldgebern gewährt. Der hohe Anteil der letztgenannten Gruppe ist vor allem auf die dem Schiffbau zur Verfügung gestellten 7d-Gelder³⁾ zurückzuführen. Das zeigt sich auch darin, daß 97 % der hier erfaßten Schiffshypotheken zinslos gegeben wurden. Der Anteil der unverzinslichen Hypotheken an der gesamten Hypothekensumme betrug 44 %. Im übrigen schwankt der Zinssatz hauptsächlich zwischen 3 und 10 %.

Der geringen Bedeutung der schleswig-holsteinischen Binnenschifffahrt entsprechend wurden nur 7 Hypotheken in Höhe von 81 000 DM auf Binnenschiffe eingetragen.

Tab. 2

Die Bewegung der Schiffshypotheken¹⁾ im 2. Halbjahr 1953

Gläubiger	Seeschiffe				Binnenschiffe			
	Eintragungen		Löschungen		Eintragungen		Löschungen	
	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM	Zahl der Fälle	Betrag in 1000 DM
Schiffspfandbriefbanken	14	2 556	2	71	-	-	-	-
Sonstige Anstalten (Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen usw.)	64	5 983	27	1 875	5	53	4	31
Gebietskörperschaften	34	1 837	3	5	1	25	1	5
Sonstige Geldgeber	45	3 834	18	284	1	3	-	-
Zusammen	157	14 210	50	2 234	7	81	5	36
darunter Schiffshöchstbetragshypotheken	33	1 944	19	950	3	18	-	-

1) einschl. Schiffshöchstbetragshypotheken.

Die Löschungen von Hypotheken auf Seeschiffen⁴⁾ beliefen sich bei 50 Fällen auf insgesamt 2,2 Mio DM. Der Anteil der Höchstbetragshypotheken war mit 43 % der Löschungssumme geringer als bei den Neueintragungen. Von den verschiedenen Gläubigergruppen waren die "Sonstigen Anstalten" mit über der Hälfte der Fälle und 84 % des Betrages am stärksten an den Löschungen beteiligt. Im Schiffsbauregister wurden keine Löschungen vorgenommen.

Pfandrechte auf Binnenschiffen wurden nur in 5 Fällen in Höhe von zusammen 36 000 DM gelöscht. *Ha.*

3) Auf Grund des § 7d des Einkommensteuergesetzes steuerbegünstigte Zuschüsse und Darlehen.

4) Nur DM-Belastungen. Ausserdem wurden 4 Hypotheken gelöscht, die zusammen auf 115 000 RM lauteten.

Jugendherbergen in Schleswig-Holstein

- Von Wilhelm Wendling, Ratzeburg -

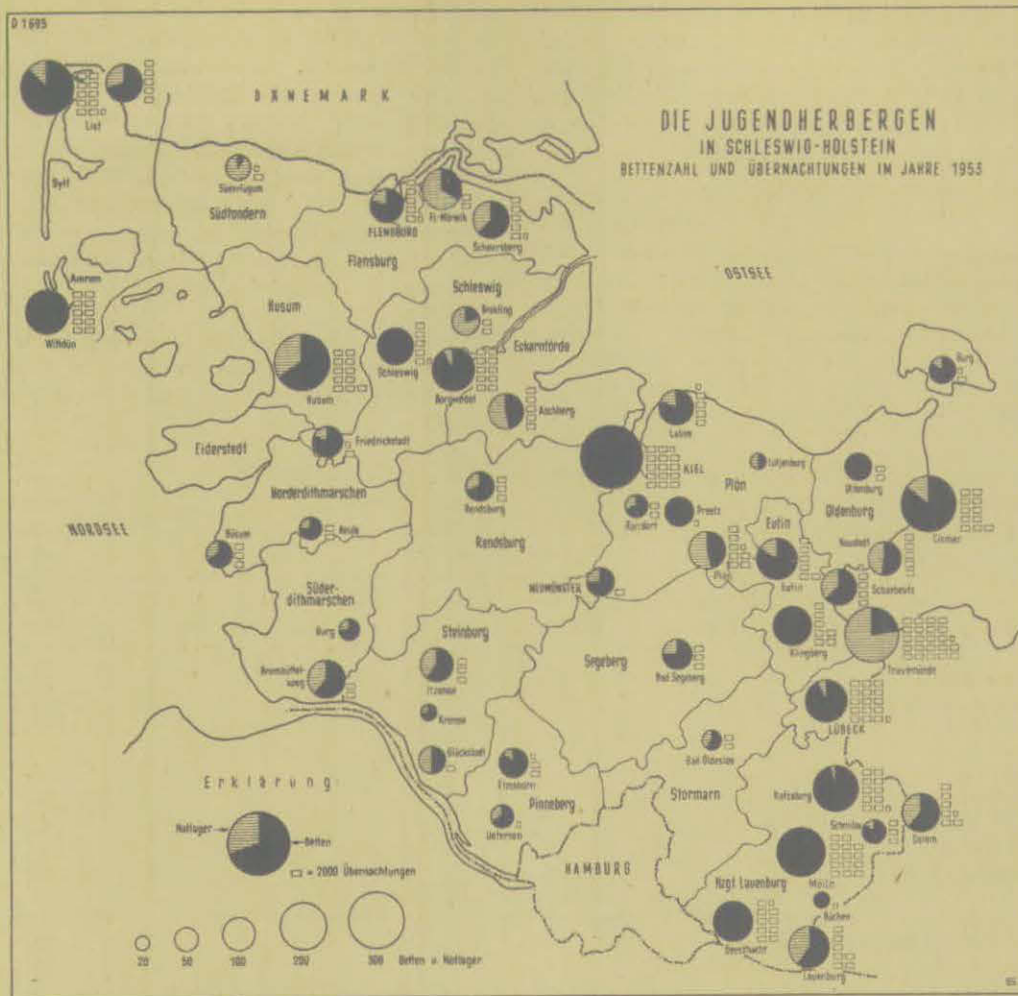
Unter den deutschen Wandergebieten spielt Schleswig-Holstein eine gewichtige Rolle. Das zeigt die hohe und ständig wachsende Zahl der Übernachtungen in seinen Jugendherbergen. Abgesehen von Ausländern ist Schleswig-Holstein kein Durchgangsland für Wanderer. Die jugendlichen Wanderer, die seine Herbergen besuchen, haben sich seine Meeresküsten, seine Inseln und seine Binnenseen als unmittelbares Ziel gewählt.

Die schleswig-holsteinischen Jugendherbergen gehören zum Landesverband Nordmark, der ausserdem noch das Gebiet von Hamburg und die nordhannoverschen Elbbezirke umfaßt. Nach völliger Stilllegung des Jugendherbergswerkes durch den Krieg ist, wie nachfolgende Übersicht zeigt,

ein rascher Wiederaufbau eingetreten:

	Zahl der Jugendherbergen	Übernachtungen in 1000
1947	13	32
1948	22	66
1949	30	146
1950	40	242
1951	42	320
1952	45	379
1953	48	509

Die halbe Million Übernachtungen des letzten Jahres war



weniger bestimmt von der Zahl der Jugendwanderer und von ihren Wanderwünschen, als von der Fassungskraft der vorhandenen Jugendherbergen. Immer wieder müssen während der Hauptwanderzeit zahlreiche Anfragen mit Absagen beantwortet werden, immer wieder stehen die Jugendwanderer enttäuscht vor vollbesetzten Häusern. Dabei hat das Jahr 1953 einen Zuwachs von rund 600 Betten gebracht, die sich auf sechs neuingerichtete Herbergen verteilen, von denen die zwei erstgenannten stattliche Neubauten sind: Lübeck, Lauenburg, Eutin, Lütjenburg, Preetz und Friedrichstadt. Drei kleinere Herbergen mit knapp 100 Betten mußten dafür ausfallen: Raisdorf, Schönberg und Woltersdorf.

Von Hamburg ausgehend, dem Ort, der die meisten Wanderer stellt, folgt die Reihe der Jugendherbergen der Elbe aufwärts bis Lauenburg, dann dem Elbtravekanal bis Lübeck, begleitet die Lübecker Bucht, zieht sich über die ganze Länge der holsteinischen Seenplatte, berührt die Förden, wechselt hinüber zur Westküste, macht einen Abstecher zu den nordfriesischen Inseln und endet dann wieder, der Untereibe parallel laufend, in Hamburg (siehe Abb.).

Betrachtet man die Art der Gäste, so ergibt sich folgendes Bild: 55 % der Übernachtungen wurden von Schulen bestritten, 15 % von Jugendgruppen und 25 % von Einzelwanderern. Knappe 5 % entfallen auf erwachsene Wanderer. Ein großer Teil der Schulübernachtungen entfällt auf den Heimaufenthalt¹⁾, ein anderer auf die Wanderringe²⁾, von denen einer seit 3 Jahren mit großem Erfolg über die Strecke Geesthacht, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg und Lübeck durchgeführt wird.

In allen Kategorien überwiegen die männlichen Gäste. So zählte das Jahr 1953 insgesamt 58 % männliche und 42 %

weibliche Jugendwanderer. Der Anteil der Ausländer betrug etwa 6 %. Sie stammten vorwiegend aus den skandinavischen Ländern.

Es ist allgemein bekannt, daß das Jugendherbergswerk keine offene Unterkunftseinrichtung ist, vergleichbar den Hotels und Gasthäusern, sondern ein organisatorischer Zusammenschluß von Interessenten. Nur Mitglieder, einzelne sowie körperschaftliche, finden in den Jugendherbergen Aufnahme. Diese Mitgliedschaft besteht bei den jeweiligen Orts- bzw. Kreisverbänden. Die 29 Orts- und Kreisverbände zählen insgesamt 9 563 Einzel- und 1 074 körperschaftliche Mitglieder. Als größte Verbände sind zu nennen:

	Einzelmitglieder	körperschaftliche Mitglieder
Lübeck	1 524	138
Kiel	1 239	141
Flensburg	971	69
Schleswig	349	71

Zu den körperschaftlichen Mitgliedern gehören der größte Teil der schleswig-holsteinischen Schulen und die meisten organisierten Jugendgruppen. Für Jugendliche unter 18 Jahre wurden außerdem noch 8 649 Bleibeausweise ausgeben.

1) ein bis zweiwöchentlicher Herbergsaufenthalt einer Schulklasse im Rahmen des Lehrplans.

2) In allen Einzelheiten durchorganisierte Klassenwanderungen, die an einer Stelle für die ganze festgelegte Wanderstrecke gebucht werden.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	272
Natürliche Bevölkerungsbewegung	272
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	273
Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen	273
Landwirtschaft	
Wachstumstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes	273
Wachstumstand, Erntevorschätzung und Ernteschätzung des Gemüses	274
Milcherzeugung und Milchverwendung	274
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte	275
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	275
Brennstoffversorgung	275
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	276-277
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	277
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	278
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	279
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	279
Handel und Verkehr	
Strassenverkehrsunfälle	279-280
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	281
Preisindex für den Wohnungsbau	281
Fürsorgewesen	
Öffentliche Fürsorge	282-284
Rechtspflege	
Konkurse und Vergleichsverfahren	284
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	284
Öffentliche Finanzen	
Aufkommen an Gemeindesteuern	285
Ausgewählte Zahlen der Städte und Ämter	
Normalwohnungen und Normalwohnräume in den Städten und Ämtern	286-287
Schleswig-Holstein im Bund	288

Zeichenerklärung

∅	Durchschnitt
X in einem Tabellenfach	Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage.
- in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist genau null.
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist unbekannt
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
s	geschätzte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in %
		absolut	in % der Wohnbevölk.	absolut	in % der Wohnbevölk.		
		1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 3)	1 589 011	X	X	X	X	X	X
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 943	33,0	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1953 4)							
März	2 408 828	717 820	29,8	131 505	5,5	+ 819 817	+ 51,6
April	2 401 962	712 468	29,7	131 667	5,5	+ 812 951	+ 51,2
Mai	2 394 306	706 307	29,5	131 533	5,5	+ 805 295	+ 50,7
Juni	2 384 781	698 613	29,3	131 284	5,5	+ 795 770	+ 50,1
Juli	2 376 927	692 189	29,1	131 268	5,5	+ 787 916	+ 49,6
August	2 368 984	685 767	28,9	131 123	5,5	+ 779 973	+ 49,1
September	2 362 095	680 561	28,8	130 965	5,5	+ 773 084	+ 48,7
Oktober	2 355 048	675 502	28,7	130 735	5,6	+ 766 037	+ 48,2
November	2 349 597	671 700	28,6	130 598	5,6	+ 760 586	+ 47,9
Dezember	2 344 743	668 010	28,5	130 447	5,6	+ 755 732	+ 47,6
1954 4)							
Januar	2 341 504	664 829	28,4	131 373	5,6	+ 752 493	+ 47,4
Februar	2 339 051	663 457	28,4	131 426	5,6	+ 750 040	+ 47,2
März	2 336 237	662 049	28,3	131 524	5,6	+ 747 226	+ 47,0
davon							
Flensburg	96 861	22 475	23,2	5 916	6,1	+ 25 990	+ 36,7
Kiel	259 127	49 382	19,1	14 609	5,6	- 14 608	- 5,3
Lübeck	230 187	68 492	29,8	18 686	8,1	+ 75 368	+ 48,7
Neuminster	73 121	19 016	26,0	4 075	5,6	+ 19 037	+ 35,2
Eckernförde	72 298	24 434	33,8	3 797	5,3	+ 29 503	+ 68,9
Eiderstedt	21 668	4 648	21,5	1 210	5,6	+ 6 532	+ 43,2
Eutin	92 550	32 134	34,7	7 111	7,7	+ 41 049	+ 79,7
Flensburg-Land	65 590	17 636	26,9	2 606	4,0	+ 20 916	+ 46,8
Hzgt. Lauenburg	134 842	47 351	35,1	10 868	8,1	+ 62 032	+ 85,2
Husum	66 494	13 804	20,8	2 543	3,8	+ 19 018	+ 40,1
Norderdithmarschen	64 540	17 866	27,7	2 902	4,5	+ 20 193	+ 45,5
Oldenburg	86 198	27 671	32,1	5 430	6,3	+ 33 244	+ 62,8
Pinneberg	190 081	59 407	31,3	8 481	4,5	+ 78 668	+ 70,6
Plön	110 721	31 526	28,5	5 886	5,3	+ 43 287	+ 64,2
Rendsburg	162 075	47 355	29,2	7 319	4,5	+ 62 741	+ 63,2
Schleswig	106 992	27 897	26,1	5 084	4,8	+ 29 397	+ 37,9
Segeberg	96 606	31 449	32,6	5 533	5,7	+ 42 870	+ 79,8
Steinburg	130 681	40 912	31,3	5 774	4,4	+ 44 540	+ 51,7
Stormarn	135 692	44 651	32,9	7 410	5,5	+ 67 803	+ 99,9
Süderdithmarschen	80 154	21 548	26,9	3 110	3,9	+ 26 164	+ 48,5
Südtondern	59 759	12 395	20,7	3 174	5,3	+ 13 492	+ 29,2

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen 2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen 3) jetziger Gebietsstand
4) Stand: Ende des Monats

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Ehe- schließungen		Lebendgeborene				Tot- gebo- rene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr bzw. weniger geboren als gestorben	
	abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
					abso- lut	auf 100 Lebend- geborene				abso- lut	auf 100 Lebend- geborene		
	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
1953 April	1 475	7,5	2 959	14,9	319	10,8	63	2 044	10,3	109	3,7	+ 915	+ 4,6
Mai	2 141	10,5	3 071	15,1	305	9,9	58	1 956	9,6	118	3,8	+ 1 115	+ 5,5
Juni	1 216	6,2	2 897	14,7	302	10,4	65	1 962	10,0	139	4,8	+ 935	+ 4,8
Juli	1 444	7,1	2 906	14,3	292	10,0	63	1 806	8,9	104	3,6	+ 1 100	+ 5,4
August	2 184	10,8	2 734	13,5	284	10,4	63	1 767	8,8	103	3,8	+ 967	+ 4,8
September	1 430	7,3	2 755	14,1	316	11,5	54	1 715	8,8	84	3,0	+ 1 040	+ 5,3
Oktober	1 716	8,6	2 532	12,6	277	10,9	64	1 914	9,5	132	5,2	+ 618	+ 3,1
November	1 296	6,7	2 422	12,5	270	11,1	50	1 891	9,8	100	4,1	+ 531	+ 2,7
Dezember	1 720	8,6	2 705	13,6	310	11,5	63	2 109	10,6	119	4,4	+ 596	+ 3,0
1954 Januar	801	4,0	2 691	13,5	300	11,1	62	2 316	11,6	107	4,0	+ 375	+ 1,9
Februar	932	5,2	2 624	14,6	279	10,6	53	2 586	14,4	113	4,3	+ 38	+ 0,2
März	1 157	5,8	3 000	15,1	308	10,3	65	3 038	15,3	106	3,5	- 38	- 0,2
April	1 692	8,8	2 842	14,8	300	10,6	54	2 891	10,9	108	3,8	+ 751	+ 3,9
dar. Vertriebene 1)	.	.	820	15,1	104	12,7	14	503	9,2	26	3,2	+ 317	+ 5,8

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen

ARBEITSMARKT
Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Stellenbesetzungen im Berichtsmonat		Offene Stellen	
	insgesamt	darunter		Je 100 Arbeitnehmer ²⁾	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Vertriebene						7	8
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 Juni	107 479	35 273	48 367	14,1	31 653	12 993	5 033	2 814
Juli	98 800	32 408	43 999	12,9	36 941	17 101	4 749	2 666
August	91 157	30 695	40 224	11,9	46 045	17 523	4 522	2 602
September	89 910	31 299	39 501	11,9	32 063	12 593	4 266	2 399
Oktober	94 223	31 791	40 835	12,4	29 635	12 102	3 521	1 912
November	105 104	33 958	44 740	13,9	20 801	7 114	2 072	1 253
Dezember	130 193	38 732	54 929	17,5	13 506	3 535	1 649	1 063
1954 Januar	146 767	38 419	60 653	19,5	16 974	6 149	2 488	1 522
Februar	156 076	37 740	64 327	20,8	14 048	4 891	4 284	2 821
März	118 850	36 302	49 313	16,0	32 016	6 963	5 756	3 216
April	110 348	37 174	45 884	14,8	26 713	8 306	5 242	2 918
Mai	98 294	34 715	41 071	13,2	29 656	9 701	4 677	2 679
Juni	88 938a)	32 308	37 223	11,7	36 349	15 376	4 490	2 575

1) Stand: Ende des Monats 2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte
a) außerdem 3 256 unterstützte arbeitslose Sowjetinnenflüchtlinge für Nordrhein-Westfalen in den Durchgangslagern Wentorf bei Hamburg und Blankensee bei Lübeck
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
- Stand 30. Juni 1954 -

Wirtschaftsabteilungen	insgesamt		davon	
	absolut	in %	männlich	weiblich
	1	2	3	4
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei	87 107	13,0	62 790	24 317
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	17 919	2,7	16 974	945
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	87 389	13,0	78 020	9 369
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	104 254	15,5	63 343	40 911
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	73 834	11,0	72 614	1 220
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	84 665	12,6	47 314	37 351
7 Dienstleistungen ²⁾ (einschl. häusliche Dienste)	62 213	9,3	8 281	53 932
8 Verkehrswesen ³⁾	53 246	7,9	48 331	4 915
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ⁴⁾	100 481	15,0	62 251	38 230
insgesamt	671 108	100	459 918	211 190
dagegen 30. Juni 1953	656 574	X	449 022	207 552
Veränderung in %	+ 2,2	X	+ 2,4	+ 1,8

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte 2) Gaststättenwesen, Volks- und Gesundheitspflege, Theater, Musik 3) Deutsche Bundespost, Bundesbahn, Autobahnen, übriges Verkehrsgewerbe 4) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

LANDWIRTSCHAFT
Wachstumstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes
- Anfang Juni 1954 -

Zeit	Wachstumstand						
	Noten ¹⁾ für						
	Äpfel	Birnen	Pflaumen (Zwetschen)	Mirabellen (Renskloden)	Aprikosen	Pfirsiche	Himbeeren
1	2	3	4	5	6	7	
Juni 1954	2,3	2,4	2,5	2,6	3,2	2,7	2,5
dagegen Mai 1954	2,0	2,2	2,3	2,4	2,7	2,4	.
Juni 1953	2,4	2,8	2,8	2,7	3,3	3,4	2,2

Zeit	Erntevorschätzung							
	Südkirschen		Sauerkirschen		Johannisbeeren		Stachelbeeren	
	Zahl der ertragfähigen Bäume ²⁾	voraussichtl. Ertrag je Baum in kg	Zahl der ertragfähigen Bäume ²⁾	voraussichtl. Ertrag je Baum in kg	Zahl der ertragfähigen Sträucher ²⁾	voraussichtl. Ertrag je Strauch in kg	Zahl der ertragfähigen Sträucher ²⁾	voraussichtl. Ertrag je Strauch in kg
1	2	3	4	5	6	7	8	
Juni 1954	108 195	22,1	321 224	15,0	3 088 747	3,6	1 517 687	3,1
dagegen endg. Schätzung 1953	.	14,8	.	9,0	.	3,6	.	2,9
β 1935 - 1944	.	12,3	.	9,5	.	3,7a)	.	3,3a)
Veränderung Juni 1954 gegenüber endg. Schätzung 1953 in %	.	+ 49,1	.	+ 66,8	.	- 0,5	.	+ 7,7

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering
2) nach der Obstbaumzählung 1951
a) β 1939 - 1944

Wachstumstand Erntevorschätzung und Ernteschätzung des Gemüses
- Ende Juni 1954 -

Zeit	Wachstumstand - Noten 1) für												
	Herbst- weißkohl	Herbst- rotkohl	Herbst- wirsingkohl	Spät- blumenkohl	Kopfsalat (Sommer- u. Herbstsalat)	Späte Möhren	Rote Rüben	Zwiebeln (Frühjahrs- aussaat)	Steck- swisse- zwiebeln	Rauhbohnen (einschl. Wachs- bohnen)	Stangen- bohnen (auch Fränk- oder Feuer- bohnen)	Gurken	Tomaten
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Juni 1954	2,8	2,9	3,0	3,0	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,9	2,7
dagegen Juni 1953	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,4	2,7	2,6	2,7	3,0	3,4	2,9

Zeit	Erntevorschätzung								
	Früh-				Grüne Pflück- erbsen	Winter- zwiebeln (Herbst- aussaat)	Frühe Möhren (Karotten)	Dicke Bohnen (Sau-, Puff- bohnen)	Erdbeeren (vorjährige und ältere Pflanzungen)
	weiß- kohl	rot- kohl	wirsing- kohl	blumen- kohl					
dz/ha									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Juni 1954	314,5	264,6	264,0	174,3	93,7	227,1	139,4	126,3	49,5
dagegen endg. Ernte- schätzung 1953	331	302	260	176	93	157	208	127	61

Zeit	Ernteschätzung (vorläufige Zahlen)				
	Frühkohlrabi	Frühjahrs-		Spargel	Rhabarber
		kopfsalat	spinat		
dz/ha					
	1	2	3	4	5
Juni 1954	125,6	137,7	129,3	24,9	203,2
dagegen endg. Ernte- schätzung 1953	168	155	118	29	209

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch- kühe	Milchertrag			an Melereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		in Monat	täg- lich	ins- gesamt										
	in 1000	kg		t	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Mai	449,2	440	14,2	197 532	175 944	89,1	10 562	5,3	7 868	4,0	2 851	1,4	307	0,2
Juni	450,0	425	14,2	191 271	175 275	90,6	7 038	3,7	7 819	4,1	2 800	1,4	339	0,2
Juli	449,9	384	12,4	172 558	156 504	90,7	5 208	3,0	7 752	4,5	2 786	1,6	308	0,2
August	449,6	339	10,9	152 214	137 128	90,1	4 169	2,7	7 788	5,1	2 826	1,9	303	0,2
September	449,0	270	9,0	121 140	107 396	88,7	3 738	3,1	7 341	6,0	2 471	2,0	294	0,2
Oktober	450,1	232	7,5	104 528	90 067	86,2	5 193	5,0	6 799	6,5	2 197	2,1	272	0,2
November	451,3	226	7,5	102 051	85 732	84,0	7 276	7,1	6 622	6,5	2 173	2,1	248	0,3
Dezember	458,5	243	7,8	111 341	92 782	83,3	9 070	8,1	6 933	6,2	2 325	2,1	291	0,3
1954 Januar	459,0	252	8,1	115 833	97 605	84,3	9 113	7,9	6 646	5,7	2 220	1,9	249	0,2
Februar	459,1	242	8,6	111 062	92 325	83,5	9 427	8,5	6 741	6,1	1 983	1,8	386	0,3
März	458,9	338	10,9	154 992	130 122	84,0	14 009	9,0	8 160	5,3	2 328	1,5	373	0,2
April	458,2	360	12,0	165 084	140 846	85,3	13 349	8,1	8 098	4,9	2 496	1,5	295	0,2
Mai	454,0	420	13,5	190 776	168 135	88,1	10 575	5,5	8 840	4,6	2 981	1,6	305	0,2

INDUSTRIE
Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 Mai	1 567	124 105	20 077	13 694	6 383	104 028	76 413	27 615
Juni	1 560	125 832	20 168	13 740	6 428	105 664	77 173	28 491
Juli	1 552	127 810	20 129	13 737	6 392	107 681	77 782	29 899
August	1 551	131 041	20 219	13 812	6 407	110 822	78 839	31 983
September	1 547	132 352	20 345	13 863	6 480	111 989	78 784	33 205
Oktober	1 551	133 119	20 518	13 966	6 552	112 601	78 221	34 380
November	1 548	131 160	20 579	13 995	6 584	110 581	77 042	33 539
Dezember	1 539	126 700	20 592	13 989	6 603	106 108	75 750	30 358
1954 Januar ¹⁾	1 529	125 447	20 618	14 030	6 588	104 829	75 138	29 691
Februar	1 618	127 516	20 965	14 260	6 705	106 551	76 304	30 247
März	1 615	127 701	21 020	14 284	6 736	106 681	75 410	31 271
April	1 615	129 792	21 224	14 423	6 801	108 568	77 586	30 982
Mai	1 610	132 397	21 657	14 561	7 096	110 740	80 614	30 126
Juni	1 606	134 753	21 742	14 627	7 115	113 012	82 054	30 958

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne	Gehälter	Umsatz			Strom-		
		Bruttosumme		insgesamt	davon		verbrauch	eigen- erzeugung	
					Inlands-	Auslands-			Verbrauch-
				umsatz	umsatz	steuer	in 1000 kWh		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1953 Mai	19 826	30 381	8 070	261 442	236 284	25 158	21 239	41 790	14 669
Juni	20 681	31 293	8 272	281 463	243 898	37 565	24 913	44 632	15 933
Juli	21 359	32 579	8 329	288 502	262 563	25 939	23 199	45 712	15 697
August	21 314	32 430	8 413	261 574	243 737	17 836	19 421	46 154	15 436
September	22 473	33 003	8 595	328 924	280 309	48 614	21 041	48 720	15 069
Oktober	23 817	34 171	8 620	321 706	288 299	33 407	20 282	51 401	16 114
November	22 285	33 151	8 828	315 087	285 930	29 157	18 363	52 478	17 016
Dezember	21 817	37 612	11 495	283 752	250 040	33 712	21 887	51 046	17 386
1954 Januar ¹⁾	20 261	31 270	9 014	261 848	227 260	34 588	17 851	49 171	17 910
Februar	20 599	31 702	9 119	264 957	230 166	34 791	17 886	49 444	17 910
März	19 772	29 215	9 012	259 478	216 034	43 444	15 749	44 097	14 856
April	22 112	32 544	9 014	326 051	265 369	60 682	19 105	50 686	16 636
Mai	21 734	33 676	9 251	289 371	253 372	35 999	19 092	46 138	14 632
Juni	21 818	35 829	9 294	288 604	261 899	26 705	19 063	48 508	14 606

Brennstoffversorgung

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten 2)	davon					Brennstoffbestand 3) insgesamt in Steinkohleeinheiten 2)
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Roßbraunkohle (ohne Fayr- Fechkohle)	Braunkohlenbriketts	ballastreiche Steinkohle	
		t					
		1	2	3	4	5		6	7
1953 Mai	67 054	45 495	18 854	180	3 284	684	108 953
Juni	70 300	47 524	19 797	291	3 868	455	102 215
Juli	73 276	49 649	20 610	162	3 515	929	80 301
August	72 569	48 543	20 896	194	4 060	538	89 997
September	72 478	47 745	21 616	134	4 049	559	87 420
Oktober	75 516	50 504	21 954	133	3 949	572	89 119
November	85 422	57 436	24 881	144	4 030	555	92 039
Dezember	85 620	55 242	27 213	87	4 155	549	95 451
1954 Januar 1)	82 904	50 762	29 215	84	3 966	382	95 617
Februar	83 208	50 917	29 318	84	4 036	382	94 656
März	71 117	40 667	27 558	51	4 373	239	82 312
April	71 947	41 210	28 100	52	3 720	210	78 340
Mai	68 637	39 030	26 934	84	3 784	219	74 950
Juni	70 572	41 492	26 056	74	4 161	338	80 788

* Konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.
Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten.

1) Im Januar 1954 Änderung des Firmenkreises, Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis am 30.9.1952, in der unteren am 30.9.1953

2) Eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Roßbraunkohle 3) Lagerbestand am Ende des Berichtmonats (einschl. Einestkohle für Kokszerzeugung)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1956 = 100

Zeit	Gesamte Industrie						Allgemeine Produktionsgüterindustrien							
	Gesamte Industrie	Je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittel und Energie		zusammen	davon		davon				
								Strom-erzeugung	Gas-	zusammen	Kohlenbergbau	Erdölgewinnung u. Mineralölverarbeitung	Kohlenwertstoffindustrie	Chem. Grundstoffindustrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	195	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	245	386	164	184	76	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1953	136	84	132	130	124	284	271	404	189	296	85	712	76	70
1953 Mai	137	84	134	131	127	272	230	316	177	314	86	810	78	37
1953 Juni	134	82	131	124	119	225	237	349	169	213	78	521	69	39
1953 Juli	134	82	131	123	118	259	236	331	178	281	78	689	67	59
1953 August	142	87	138	133	128	290	264	371	198	316	78	762	67	77
1953 September	144	89	140	141	134	290	281	412	200	298	75	713	67	77
1953 Oktober	141	87	135	136	129	302	303	457	208	301	76	719	67	77
1953 November	147	91	142	141	134	314	308	485	198	321	84	753	74	92
1953 Dezember	142	88	136	137	129	328	311	494	198	345	85	806	76	103
1954 Januar	130	81	124	128	120	329	310	486	201	347	86	776	78	129
1954 Februar	133	83	126	131	122	334	327	495	223	341	83	775	76	116
1954 März	139	87	134	134	127	313	298	452	203	328	83	760	80	100
1954 April	148	93	144	147	r 141	315	265	379	194	364	85	816	78	135
1954 Mai 1)	152	95	149	147	145	291	241	336	182	341	87	746	76	137

Zeit	Investitionsgüterindustrien														
	insgesamt	zusammen	Rohstoffindustrien					zusammen	Fertigwarenindustrien						Chemie einschl. Sprengstoffe
			Industrie d. Steine und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie	Nicht-eisen-metall-industrie	Säge-werke u. Holzbe-arbeitung	Stahlbau einschl. Waggonbau		Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Klektro-industrie	Feinmech. und optische Industrie		
														15		16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75	
1953	110	120	150	109	82	51	107	137	151	192	95	468	160	68	
1953 Mai	111	121	162	91	77	61	108	131	151	237	106	367	162	66	
1953 Juni	109	130	169	105	81	69	103	114	164	209	96	346	140	67	
1953 Juli	104	133	182	99	76	63	95	126	130	205	89	363	137	64	
1953 August	110	142	196	103	88	58	100	124	138	191	94	407	145	73	
1953 September	120	137	184	108	86	54	115	134	168	168	99	580	156	74	
1953 Oktober	113	133	172	115	93	46	107	144	162	131	98	408	162	70	
1953 November	119	135	170	120	101	48	115	153	158	161	97	532	205	72	
1953 Dezember	120	121	144	121	96	40	119	159	173	173	96	578	201	70	
1954 Januar	106	90	85	115	98	41	110	131	147	183	98	495	195	71	
1954 Februar	106	71	41	120	100	47	117	128	172	214	95	569	194	69	
1954 März	113	107	113	121	96	53	114	125	165	214	94	524	208	77	
1954 April	r 129	r 135	157	132	105	r 67	128	139	203	249	104	r 550	209	94	
1954 Mai 1)	133	150	168	130	105	78	128	142	203	255	103	557	196	99	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien													
	insgesamt	zusammen	Rohstoffindustrien			zusammen	Fertigwarenindustrien							
			Holz-schliff-, Papier- u. Fein-papier-industrie	Leder-erzeugende Industrie	Eisen-, Blech- und Metall-waren		Chem.-techn. Industrie	Feinkeramische und Glas-industrie	Holz-erzeugende Industrie	Papier-erzeugende Industrie und Druck	Gummi-erzeugende Industrie	Schuh-industrie	Textil-industrie	Bekleidungs-industrie
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1952	117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457
1953	127	77	227	49	144	146	119	274	101	155	134	600	136	441
1953 Mai	131	78	246	46	149	158	132	233	109	167	153	743	117	490
1953 Juni	126	74	238	43	144	151	134	246	97	149	169	639	136	378
1953 Juli	122	72	229	43	140	155	115	276	94	150	186	368	129	364
1953 August	135	82	226	55	154	162	125	311	97	149	136	348	167	423
1953 September	139	80	251	47	160	163	128	319	108	159	172	694	159	472
1953 Oktober	134	83	256	51	152	146	117	313	113	159	123	725	155	461
1953 November	135	87	279	51	151	144	114	371	112	169	111	671	142	437
1953 Dezember	119	81	259	48	132	110	104	351	111	174	95	527	113	346
1954 Januar	116	82	284	44	128	126	91	328	98	154	107	555	97	379
1954 Februar	122	81	278	43	137	131	92	348	114	160	121	689	102	450
1954 März	126	80	282	42	143	148	122	279	114	161	124	740	101	457
1954 April	r 134	78	269	42	r 154	144	140	356	128	182	121	790	97	r 504
1954 Mai 1)	137	84	295	44	155	139	151	331	132	163	132	840	115	543

1) vorläufige Zahlen

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrien													
	insgesamt	davon												
		Mühlen- und Futtermittelindustrie	Nährmittelindustrie	Brotindustrie	Zucker- und Süßwarenindustrie	Fleischwarenindustrie	Fischverarbeitende Industrie	Margarineindustrie	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritusindustrie (einschl. Reife)	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitende Industrie	
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55		
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638	
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440	
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927	
1952	147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962	
1953	155	97	269	104	272	79	85	119	368	60	109	165	4 408	
1953 Mai	157	84	257	118	206	85	67	129	130	84	112	262	2 774	
Juni	166	79	235	110	182	76	67	114	184	75	76	249	5 822	
Juli	170	77	237	108	150	82	72	114	885	82	68	195	4 627	
August	170	83	326	108	247	85	116	108	893	76	79	163	3 914	
September	155	92	262	108	326	89	124	124	387	56	107	126	4 290	
Oktober	155	103	346	104	391	78	123	113	495	46	129	105	4 055	
November	165	120	329	108	456	91	94	133	495	48	143	103	4 350	
Dezember	156	112	263	104	414	85	66	150	242	60	165	111	4 586	
1954 Januar	137	123	291	102	327	69	63	116	260	39	112	112	3 909	
Februar	133	118	294	103	314	68	64	89	369	31	126	126	3 449	
März	154	120	280	99	263	75	78	104	374	52	105	180	4 003	
April	r 153	123	317	117	173	r 86	r 67	119	181	69	93	201	4 198	
Mai 1)	166	105	270	117	220	91	74	111	182	81	83	237	4 568	

1) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1954								
	März	April	Mai	März	April	Mai	März	April	Mai
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfindustrie	196	294	516	32	41	65	271	287	317
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 961	2 025	2 062	346	345	376	11 063	10 124	9 557
250 Industrie der Steine und Erden	6 180	7 204	7 878	1 065	1 263	1 481	10 463	12 647	14 502
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 806	1 816	1 785	318	308	306	6 639	4 708	5 953
285,295 NE-Metallhaltzeugwerke und -gießerei	562	565	561	126	98	98	1 340	1 296	1 169
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 672	3 736	3 755	675	666	659	5 137	4 426	4 694
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 063	2 186	2 201	333	253	362	1 962	1 730	2 329
320 Maschinenbau	13 095	13 505	13 668	2 073	2 158	2 017	18 023	19 344	19 732
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	2 029	2 103	2 111	343	330	330	4 414	4 643	4 087
340 Schiffbau	22 012	22 686	22 853	4 124	4 061	4 025	53 848	35 493	31 385
360 Elektrotechnische Industrie	5 673	5 792	5 928	880	826	873	5 227	5 336	4 816
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 523	3 622	3 628	567	623	526	3 942	3 662	4 443
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	688	737	740	118	136	123	880	1 188	1 256
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 307	3 265	3 224	626	529	530	5 148	4 224	4 496
392,393,395 Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	364	420	480	62	55	78	500	568	540
398 Sportwaffenindustrie	548	537	509	94	91	86	167	170	450
400 Chemische Industrie	4 587	4 590	4 587	729	686	669	18 217	13 259	13 261
510 Feinkeramische Industrie	2 281	2 306	2 291	375	436	383	2 635	3 184	2 914
520 Glasindustrie	633	682	637	105	111	123	570	553	608
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 071	2 210	2 292	341	346	389	4 685	4 723	5 272
540 Holzverarbeitende Industrie	3 444	3 515	3 651	599	597	616	3 784	3 410	3 619
550 Holschliff-, Papier- und Pappenindustrie	2 031	2 063	2 109	378	360	353	8 934	7 673	8 009
560 Papierverarbeitende Industrie	1 232	1 224	1 119	206	191	167	2 567	2 186	2 072
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 500	4 550	4 531	737	756	678	6 915	7 549	7 115
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	97	104	106	15	20	18	122	157	137
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	609	631	655	107	98	104	741	672	777
610 Ledererzeugende Industrie	2 587	2 584	2 555	419	412	383	7 292	5 587	6 291
621 Lederverarbeitende Industrie	195	225	240	34	31	34	187	178	178
625 Schuhindustrie	1 076	1 120	1 126	187	170	173	1 594	1 434	1 557
629 Waschereien, Färbereien und chem. Reinigung	548	546	537	87	95	83	356	345	335
630 Textilindustrie	10 211	10 275	10 387	1 729	1 624	1 678	14 558	12 285	12 259
640 Bekleidungsindustrie	6 273	6 512	6 630	990	1 000	1 036	9 901	9 640	8 600
651 Mühlenindustrie	938	951	948	142	140	135	10 023	9 263	9 390
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	134	132	124	19	21	17	567	591	674
655 Futtermittelindustrie	705	728	709	97	103	92	6 163	6 655	4 148
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 202	1 222	1 261	211	199	212	2 459	2 561	2 619
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	3 923	2 949	3 156	786	435	466	9 353	7 523	7 012
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzladereien	2 285	2 417	2 489	382	418	425	10 038	9 768	10 724
662 Fischverarbeitende Industrie	2 621	2 325	2 395	416	352	397	4 830	4 159	4 472
663 Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	3 334	3 487	3 606	577	596	624	28 418	26 829	28 911
665 Margarineindustrie	392	376	375	59	53	50	4 084	4 232	4 046
667 Zuckerindustrie	273	296	300	44	45	47	2 539	1 307	1 810
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	659	592	612	112	78	77	5 014	2 039	1 832
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	311	316	315	41	42	38	3 298	3 437	3 065
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	141	144	143	17	16	16	255	232	264
681 Brauereien	544	538	560	77	89	81	1 424	1 769	2 237
683 Spiritusindustrie	869	834	819	104	95	91	3 961	3 544	2 802
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	221	229	245	34	38	43	312	376	525
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 085	1 124	1 133	159	145	146	20 987	22 106	21 062
Sonstige Industrie 2)	101	112	111	13	14	15	249	310	281
Gesamte Industrie	129 792	132 397	134 753	22 112	21 734	21 818	326 051	289 371	288 604

1) ohne Industriezweig 384

2) Industriezweige: 676 (Elegewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1952	1953	1954			
		Mts.- β	4. Vtj. Mts.- β	i. Vtj. Mts.- β	April	Mai	
					end- gültige Zahlen	vor- läufige Zahlen	Anteil am Bund in %
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh ²⁾	t	6 866	12 921	14 543	15 325	15 936	7,2
Motorenbenzin	t	4 935	14 724	14 242	11 705	10 005	5,0
Dieseldieseltstoff	t	4 251	7 540	6 790	6 284	5 318	2,7
Schmieröle	t	4 515	4 275	4 312	5 178	4 386	13,5
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	t	73 445	87 755	46 121	77 778	92 313	5,7
Kohlensäurer Kalk, gemahlen	t	5 761	6 480	6 454	6 724	3 288	3,2
Gebrauchter Kalk in Stücken, gemahlen, gelöscht, hydraulischer und hochhydraulischer Kalk, Sinterdolomit (auch Kalkasche)	t	7 775	12 768	4 114	14 945	16 480	2,7
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegeleien ³⁾	1000 Stück	11 194	14 023	6 133	7 915	12 690	2,7
Sonstige Dachziegel	1000 Stück	935	1 165	985	1 011	1 155	1,7
Kalksandsteine	1000 Stück	17 154	23 912	8 520	28 668	31 994	19,5
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	2 699	3 619	2 137	3 717	4 402	2,0
Roheisen	t	18 465	13 988	15 162	16 685	16 669	1,8
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	735	786	754	748	827	6,1
Eisenguß, roh ²⁾	t	4 456	4 276	4 195	4 420	4 270	2,1
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	62	58	59	75	51	1,5
Verbrennungsmotoren	t	743	511	476	784	617	8,4
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	180	172	171	200	263	10,1
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	155	159	159	422	238	2,8
Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete	t	302	796	603	671	870	7,5
Landmaschinen (ohne Motorsäher)	t	146	117	106	107	211	1,5
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	63	50	54	70	52	6,3
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	131	143	114	102	119	1,5
Krane und Hebezeuge	t	338	404	397	280	377	4,8
Textilmaschinen	t	142	183	204	207	224	4,3
Armaturen (ohne Feinarmaturen)	t	.	93	104	135	142	1,7
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik	t	21	30	24	25	28	4,0
Augengläser aller Art	1000 Stück	169	187	216	195	174	13,4
Konservendosen	t-Bruttogew.	.	1 664	1 818	1 833	1 687	23,9
Phosphordüngemittel, berechnet auf P ₂ O ₅	t	3 301	2 787	3 598	4 120	4 177	11,7
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 885	1 905	1 906	1 664	2 059	3,9
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	394	376	361	502	677	2,9
Zündhölzer	Norm. Kist.	2 605	2 646	2 501	2 469	2 484	25,8
Dachpappe	1000 qm.	462	476	273	701	748	8,7
Sanitäre Keramik	t	166	296	276	310	264	5,2
Keramische Wandplatten aus Steingut oder Schamotte- masse, undekoriert	1000 qm	94	144	131	134	126	18,0
Keramische Bodenplatten (Mosaikplatten) undekoriert	1000 qm	29	47	51	62	47	11,4
Papier (unveredelt) ²⁾	t	4 898	8 030	8 565	7 743	8 492	6,2
Weich- und Hartgummiwaren	t	123	115	122	124	136	1,0
Oberleder	t	201	200	179	173	166	11,7
Futterleder	t	42	48	42	36	41	26,8
Sonstige Flächenleder	t	25	43	23	11	16	1,4
Unterleder (einschl. Brandschlieder)	t	326	295	258	228	271	13,1
Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	10	10	7	10	8	2,6
Lederstraßenschuhe	1000 Paar	53	57	66	75	84	1,5
Leichte Straßenschuhe, Hausschuhe und Hilfschuhe	1000 Paar	45	71	64	57	55	2,4
Streichgarn, auch gewirnt ²⁾	t	329	379	262	260	320	6,7
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	323	355	258	237	285	5,9
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	70	131	99	104	117	2,6
Mehl aus Vermahlung	t	11 158	11 068	10 750	10 420	11 366	5,1
Futtermittel, insgesamt	t	8 084	13 109	16 566	15 605	8 627	.
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	49	95	76	76	96	1,1
Schokoladenerzeugnisse	t	526	1 012	894	455	603	6,4
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	744	933	823	583	784	6,5
Rohmasse für Zuckerwaren	t	250	414	337	215	273	.
Kunsthonig	t	122	147	69	71	69	16,0
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 043	1 226	1 034	1 186	1 299	9,2
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleisch- extrakte)	t	516	746	645	679	719	18,7
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 348	3 015	2 410	2 034	2 236	27,4
Butter ⁴⁾	t	3 105	2 631	3 051	4 047	4 800	.
Vollmilchpulver (auch Kindermilchnahrung), Magermilchpulver (ohne Mliei)	t	461	219	336	453	634	21,0
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterili- sierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 692	1 768	2 971	5 062	6 285	24,5
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 726	2 957	2 315	2 545	2 380	5,1
Talg und Schmalz	t	.	103	104	110	247	19,6
Verbrauchsucker (ohne Kandis)	t	1 232	5 378	1 439	.	.	.
Obatkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	77	113	23	23	7	1,3
Gemisekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 167	2 211	1 239	249	172	8,8
Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 119	889	1 577	1 353	1 497	20,8
Bier ⁵⁾	1000 hl	16	15	12	19	22	0,9
Rohbrauntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	473	640	552	558	174	.
Trinkbrauntwein und Likör	1000 l	350	559	375	236	250	.
Bäckhefe	t	327	327	321	318	305	.
Zigaretten	Mio Stück	349	305	268	281	307	9,5
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 Stück	503	447	370	370	279	0,1
Rauchtabak	t	3	3	2	2	2	0,2
Kautabak	1000 Rollen	389	291	280	277	196	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) einschl. Zwischenproduktion 3) umgerechnet in Normalformat für Mauer-
steine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 4) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 5) Ausstoß der Brauereien
(gem. Biersteuerbuch)

BAUWIRTSCHAFT

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Gehälter	Umsatz	
		insgesamt	davon					Bruttosumme	insgesamt	darunter mit Besatzmächten	
			tätige Inhaber (auch selbständ. Handwerker)	kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge				
			1	2	3	4	5				6	7	8	9	10	11
in 1000 DM											
1953 Mai	546	30 120	644	1 330	12 197	13 436	2 513	9 201	572	20 097	1 171
Juni	547	31 949	639	1 341	12 951	14 619	2 519	9 917	582	24 409	1 900
Juli	552	33 129	642	1 379	13 458	15 019	2 631	10 790	604	28 086	1 453
August	547	33 676	645	1 409	13 352	15 715	2 575	10 780	602	28 753	775
September	551	34 123	649	1 406	13 673	15 810	2 585	11 140	599	30 016	815
Oktober ¹⁾	550	33 301	645	1 401	13 422	15 088	2 745	11 190	600	31 980	841
November	640	35 763	753	1 478	14 663	16 076	2 793	11 953	622	34 256	869
Dezember	642	32 982	755	1 478	13 702	14 332	2 715	10 674	630	29 561	793
1954 Januar	641	25 156	757	1 470	10 713	9 513	2 703	9 664	841	32 806	964
Februar	639	15 493	756	1 431	6 343	4 391	2 572	4 569	609	15 781	430
März	639	10 752	751	1 434	4 131	1 886	2 550	2 353	606	12 711	256
April	642	27 742	753	1 454	11 871	11 004	2 658	6 602	628	15 134	172
Mai	645	31 460	761	1 536	13 529	12 748	2 886	9 427	647	21 122	394
	646	34 505	754	1 547	14 207	15 105	2 892	11 079	683	25 601	716

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten

Zeit	Ins-gesamt	davon für								darunter für die Besatzmächte		
		insgesamt	Wohnungsbauten					landwirtschaftliche Bauten	gewerbliche und industrielle Bauten		öffentliche und Verkehrsbauten	
			aus-sammen	Neu- und Wieder-aufbau	Wieder-herstellung, Um-, An-, Erweite-rungsbau	Repara-turen	Hoch-bau				Tief-bau	
												in 1000
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			
1953 Mai	5 430	2 073	1 788	139	146	367	639	376	1 926	238		
Juni	5 895	2 279	2 012	126	141	406	693	416	2 047	195		
Juli	6 339	2 578	2 257	165	156	415	737	397	2 211	122		
August	6 377	2 684	2 348	159	177	395	691	378	2 230	104		
September	6 532	2 689	2 374	144	171	393	728	472	2 250	146		
Oktober ¹⁾	6 460	2 568	2 242	153	174	359	731	487	2 315	160		
November	6 942	2 890	2 520	167	203	589	756	533	2 375	171		
Dezember	6 173	2 558	2 200	168	190	504	697	467	2 145	138		
1954 Januar	5 177	2 017	1 737	135	146	289	593	420	1 857	111		
Februar	2 466	981	778	92	112	107	376	235	766	76		
März	1 369	573	373	73	127	38	272	137	350	26		
April	3 929	1 805	1 450	178	177	162	509	342	1 112	49		
Mai	5 415	2 442	1 968	264	210	284	682	383	1 624	86		
	6 355	2 642	2 143	269	229	363	740	404	2 207	91		

* nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1953 im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubaugewerbe.
 1) im Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1952, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

HANDEL UND VERKEHR

Straßenverkehrsunfälle

a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	Unfälle in			davon			Zusammen-stöße von Fahrzeugen	Aufprall	Andere Unfälle	Unfälle mit Kfz.-Beteiligung						
	ge-schlossener Ortalage	nicht ge-schlossener Ortalage	Unfälle ins-gesamt	nur mit Sach-schäden	mit Personen-schäden	darunter mit Personen- und Sachschäden										
											1	2	3	4	5	6
											7	8	9	10		
1949 Vtj.-g	1 317	348	1 665	736	930	728	792	.	.	1 498						
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 138	1 185	277	1 016	2 209						
1951 " "	2 253	659	2 912	1 416	1 497	1 089	1 438	329	1 145	2 614						
1952 " "	2 556	814	3 370	1 723	1 648	1 232	1 671	418	1 282	3 067						
1953 " "	3 293	933	4 226	2 133	2 093	1 704	2 197	573	1 456	3 845						
1953 1. Vtj.	2 342	672	3 014	1 880	1 134	910	1 555	482	977	2 863						
2. "	3 452	856	4 308	2 031	2 277	1 790	2 310	541	1 457	3 842						
3. "	4 200	1 218	5 418	2 439	2 979	2 481	2 870	696	1 852	4 867						
4. "	3 178	987	4 165	2 183	1 982	1 635	2 053	573	1 539	3 809						
1954 1. Vtj.	2 380	613	2 993	1 891	1 702	899	1 566	466	961	2 852						

b) An den Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Zeit	Beteiligte Verkehrsteilnehmer insgesamt	darunter										
		Kraftfahrzeuge					Straßenbahnen	Eisenbahnen	bespannte Fuhrwerke	Fahrräder 2)	Fußgänger	
		zusammen 1)	darunter									
			Kfs. der Besatzg.-Mächte	PKW auch mit Anhänger	LKW	Kraftomnibusse	Kraft-räder					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1949 Vtj.-Ø	3 312	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 " "	4 871	r 3 177	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	r 845	466
1951 " "	5 717	r 3 755	110	1 509	1 264	123	656	73	19	150	r 1 037	537
1952 " "	6 571	r 4 546	117	1 944	1 429	156	808	68	16	133	r 1 107	552
1953 " "	8 273	5 733	86	2 523	1 656	160	1 163	83	24	139	1 403	679
1953 1. Vtj.	5 915	4 469	132	2 105	1 538	135	423	75	27	117	654	459
2. "	8 473	5 631	72	2 346	1 487	152	1 446	71	11	128	1 711	734
3. "	10 599	7 166	72	3 068	1 892	205	1 775	97	32	138	2 033	850
4. "	8 104	5 665	69	2 572	1 708	148	1 008	88	24	173	1 212	673
1954 1. "	5 774	4 485	54	2 367	1 397	133	455	69	20	93	609	405

1) ab 1950 ohne Fahrräder mit Hilfsmotor

2) ab 1950 mit Fahrrädern mit Hilfsmotor

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen 1)									Verletzte Personen								
	männlich			weiblich			insgesamt			männlich		weiblich		insgesamt				
	insgesamt	darunt. unter 14 Jahren	darunt. unter 14 Jahren	insgesamt	darunt. unter 14 Jahren	absolut	Je 100 Verkehrsunfälle	auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern	auf Fußgänger	insgesamt	darunt. unter 14 Jahren	insgesamt	darunt. unter 14 Jahren	insgesamt	auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern	auf Fußgänger 2)
1949 Vtj.-Ø	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360	
1950 " "	39	7	13	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398	
1951 " "	41	8	14	5	55	2	21	13	19	1 221	190	565	107	1 785	742	549	450	
1952 " "	44	8	14	5	58	2	28	14	15	1 381	206	599	119	1 980	848	610	472	
1953 " "	59	10	24	5	83	2	36	18	28	1 807	237	768	145	2 574	1 224	743	563	
1953 1. Vtj.	51	8	17	1	68	2	28	14	24	936	155	401	97	1 337	572	339	388	
2. "	53	13	23	7	76	2	35	15	26	1 942	278	848	185	2 790	1 249	882	622	
3. "	69	10	24	3	93	2	45	23	24	2 653	354	1 178	207	3 831	1 930	1 144	713	
4. "	63	8	33	7	96	2	37	19	39	1 696	160	643	92	2 339	1 143	607	530	
1954 1. Vtj.	38	-	12	5	50	2	16	11	23	991	113	324	62	1 315	635	324	326	

1) ab 1953 einschließlich der innerhalb von 30 Tagen Verstorbenen

2) ab 1953 ohne Fußgänger beim Besteigen oder Verlassen der Straßenbahn oder eines sonstigen Verkehrsmittels

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Unfallursachen insgesamt	darunter										Fahrrad oder Radfahrer	Fußgänger 1)	Straße	Witterungseinflüsse
		Kraftfahrzeug oder dessen Führer													
		Zusammen	darunter												
			techn. Mängel	Nicht-beachten der Vorfahrt	falsches Einbiegen	falsches Überholen	Nicht-beachten polizeil. Verkehrsregelung	falsches Fahren an der Straßenbahn	Übermäßige Geschwindigkeit	Trunkenheit					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949 Vtj.-Ø	1 911	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51	
1950 " "	2 788	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85	
1951 " "	3 249	1 824	117	378	215	517	23	2	131	104	481	367	203	63	
1952 " "	3 795	2 138	111	457	268	611	21	0	172	107	531	376	362	82	
1953 " "	5 838	2 965	188	521	257	703	28	2	349	112	829	523	900	295	
1953 1. Vtj.	4 937	2 309	164	401	185	589	19	1	293	88	397	562	1 212	444	
2. "	5 533	2 971	196	563	281	691	22	1	316	104	1 013	566	585	115	
3. "	7 092	3 739	240	648	342	852	41	2	405	138	1 196	637	868	249	
4. "	5 788	2 839	152	471	221	r 766	28	2	380	119	709	525	935	373	
1954 1. Vtj.	4 418	2 256	100	432	193	502	8	1	332	87	332	339	1 099	198	

1) ab 1953 ohne Fußgänger beim Besteigen oder Verlassen der Straßenbahn oder eines sonstigen Verkehrsmittels

PREISE
Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 = 100										
1952 Jahres-Ø	110,6	113,8	98,7	103,8	121,1	108,8	104,8	107,4	113,4	119,9
1953 Jahres-Ø	108,1	111,2	92,2	107,0	125,3	102,5	98,7	103,9	111,6	121,0
1953 Juni	107,4	110,7	91,0	107,1	125,0	102,3	98,6	103,4	112,3	121,0
Juli	108,0	111,3	91,0	107,1	125,0	101,9	98,3	103,6	112,2	121,0
August	107,7	110,9	91,0	107,0	125,5	101,5	98,0	103,5	112,1	121,0
September	107,1	110,9	85,0	107,0	125,5	101,2	97,8	103,1	109,4	122,5
Oktober	107,4	111,3	85,0	107,2	126,0	101,0	97,8	103,3	109,6	122,5
November	107,9	112,5	85,0	107,1	126,0	101,1	97,7	103,7	109,5	122,5
Dezember	107,8	112,2	85,0	107,1	126,4	101,2	97,7	103,6	109,6	122,4
1954 Januar	107,4	111,2	85,0	107,0	126,4	101,2	97,5	103,2	111,2	122,4
Februar	107,9	112,2	85,2	107,0	126,4	101,1	97,4	104,3	111,3	122,4
März	108,0	112,4	85,6	107,0	126,4	101,0	97,3	104,7	111,3	122,4
April	108,1	112,1	85,7	107,0	131,1	100,8	97,1	104,8	111,3	122,7
Mai	107,8	111,4	85,8	107,0	131,0	100,8	97,0	105,2	111,5	122,4
Juni	108,6	113,1	85,8	107,0	131,3	100,7	97,0	104,9	111,5	122,4
umbasiert auf 1938 = 100										
1952 Jahres-Ø	169,8	177,7	264,7	111,8	158,5	182,8	195,6	164,0	155,8	159,7
1953 Jahres-Ø	166,0	173,8	247,3	115,3	164,0	172,3	184,1	158,6	153,3	161,1
1953 Juni	165,6	175,0	244,0	115,4	163,6	171,9	184,0	157,9	154,3	161,1
Juli	165,9	173,9	244,0	115,4	163,6	171,3	183,4	158,2	154,1	161,1
August	165,4	173,9	244,0	115,3	164,3	170,6	182,8	158,0	154,0	161,1
September	164,5	173,3	227,9	115,3	164,3	170,1	182,5	157,4	150,3	163,1
Oktober	165,0	173,9	227,9	115,5	164,9	169,7	182,5	157,7	150,5	163,1
November	165,7	175,8	227,9	115,4	164,9	169,9	182,3	158,3	150,4	163,1
Dezember	165,6	175,3	227,9	115,4	165,4	170,1	182,3	158,2	150,5	163,0
1954 Januar	165,0	173,8	227,9	115,3	165,4	170,1	181,9	157,6	152,7	163,0
Februar	165,7	175,3	226,4	115,5	165,4	169,9	181,7	159,2	152,9	163,0
März	165,9	175,6	229,5	115,3	165,4	169,7	181,5	159,8	152,9	163,0
April	166,1	175,2	229,8	115,3	171,6	169,4	181,2	160,0	152,9	163,4
Mai	165,6	174,1	230,0	115,3	171,5	169,4	181,0	160,6	153,2	163,0
Juni	166,8	176,7	230,0	115,3	171,9	169,2	181,0	160,2	153,2	163,0

1) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. Verbraucherschema 1950

Preisindex für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamtbaukosten		davon							
			Erdabfuhr	Baustoffe frei Bau	Handwerkerarbeiten	Löhne und Unkosten 1)	Baukosten-summe (Sp.3-6)	Planung und Bauleitung	baupolizeiliche Gebühren	Zinsen für Baugeld des Bauherrn
1913/14 = 100 2) 1936 = 100										
a) Kiel										
1948 Juni	235,2	177,2	260,9	177,5	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2
1949 Ø 3)	235,7	179,1	93,1	191,1	161,9	176,0	175,2	234,3	270,2	344,8
1950 Ø	217,9	165,6	79,2	168,9	147,0	173,5	161,4	244,9	129,1	315,6
1951 Ø	263,2	200,0	101,0	208,6	176,6	202,3	194,3	276,1	156,5	552,1
1952 Ø	281,8	214,1	100,5	222,1	186,6	220,7	207,8	292,7	162,5	623,5
1953 Ø	281,6	214,0	101,6	217,9	183,5	230,1	208,2	292,7	162,5	566,0
1953 Mai	284,1	215,9	102,3	221,8	183,1	232,3	210,2	293,8	162,5	564,9
August	281,9	214,2	102,3	216,5	184,2	232,3	208,6	293,1	162,5	547,5
November	280,4	213,1	102,3	214,7	183,1	232,3	207,6	292,2	162,5	532,0
1954 Februar	280,3	213,0	102,3	213,1	184,6	232,3	207,5	292,0	162,5	531,6
Mai	283,2	215,2	102,7	213,5	186,2	237,4	209,7	293,5	162,5	537,2
b) Lübeck										
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6
1949 Ø 3)	221,7	168,5	170,9	168,0	150,6	176,0	164,7	222,5	259,1	322,3
1950 Ø	213,6	162,3	169,2	160,1	141,4	173,5	157,1	240,6	126,5	292,8
1951 Ø	257,0	195,5	204,9	193,9	172,9	202,3	189,8	259,2	152,8	528,7
1952 Ø	286,2	217,5	211,1	224,2	188,3	220,7	211,4	292,6	160,3	634,1
1953 Ø	278,9	211,9	215,8	206,9	183,3	230,1	206,3	289,3	160,3	560,7
1953 Mai	280,6	213,2	216,7	209,4	182,3	232,3	207,6	290,1	160,3	557,8
August	279,7	212,5	223,3	207,0	183,1	232,3	207,0	289,8	160,3	543,3
November	277,3	210,7	223,3	202,8	182,7	232,3	205,3	288,5	160,3	526,1
1954 Februar	276,4	210,0	223,3	200,9	182,5	232,3	204,5	287,9	160,3	524,1
Mai	279,7	212,5	224,3	201,2	185,1	237,4	207,0	289,8	160,3	530,5

1) einschl. Verdienst und Minderleistung 2) umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17. Jahrgang 1937, Heft 1, Seite 18 3) Die Indexziffern im Jahresdurchschnitt werden als einfaches arithmetisches Mittel aus den vierteljährlichen Indexziffern errechnet. Durch die zeitliche Verschiebung der Erhebungsmonate 1949: Januar, Juni, Oktober, 1950, 1951: Januar, April, Juli, Oktober, ab 1952: Februar, Mai, August, November sind die so errechneten Jahresdurchschnittszahlen nur bedingt vergleichbar. Für die Jahre 1949 - 1951 wurden daher die einzelnen Indexziffern durch Interpolation auf die gleichen Erhebungsmonate wie in der Zeit ab 1952 umgerechnet und aus diesen Zahlen neue Jahresdurchschnitte errechnet. Die nunmehr veröffentlichten Indexziffern im Jahresdurchschnitt sind damit voll miteinander vergleichbar.

FÜRSORGEWESEN

Öffentliche Fürsorge

I. Offene Fürsorge - 4. Rechnungsquartaljahr 1953 -
1. Laufend in bar unterstützte Personen - Stand 31.3.1954 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Unterstützte Personen insgesamt	davon								Allgemeine Fürsorge
		Kriegsfolgenhilfe								
		zusammen	Vertriebene	Evakuierte	Zugewanderte aus der sowj. Besatzungszone und Berlin		Ausländer und Staatenlose	Angehörige v. Kriegsgefangenen u. Vermissten sowie Heimkehrer	Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und ihnen Gleichgest.	
					mit Aufenthaltberechtigt.	ohne				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Flensburg	3 063	1 348	723	138	97	4	6	-	380	1 715
Kiel	8 120	2 721	1 649	3	275	-	13	1	780	5 399
Lübeck	7 550	4 007	2 226	184	736	19	548	-	494	3 543
Neumünster	2 108	884	504	111	82	4	6	-	177	1 224
Kreisfreie Städte	20 841	8 960	5 102	436	1 190	27	373	1	1 831	11 881
Eckernförde	2 448	1 452	1 104	147	130	-	-	2	69	996
Eiderstedt	747	407	223	66	48	-	1	-	69	340
Eutin	3 924	2 804	2 017	239	287	5	53	20	181	1 120
Flensburg-Land	1 519	1 010	763	118	72	-	-	21	36	509
Hsgt. Lauenburg	5 037	3 449	2 325	506	376	6	41	54	161	1 588
Husum	1 624	857	544	172	72	3	-	1	65	767
Norderdithmarschen	2 198	1 269	877	192	100	-	1	18	81	929
Oldenburg	3 136	2 063	1 405	177	158	9	184	3	127	1 073
Pinneberg	3 809	2 442	1 522	487	193	9	70	18	143	1 367
Plön	3 256	2 038	1 174	533	115	3	7	11	195	1 218
Rendsburg	4 683	2 977	1 875	556	162	1	119	39	225	1 706
Schleswig	3 021	1 803	1 381	201	118	1	20	-	82	1 218
Segeberg	2 195	1 320	814	284	173	-	-	-	49	875
Steinburg	4 098	2 473	1 438	360	185	-	14	19	457	1 625
Stormarn	3 107	2 068	1 345	390	174	2	4	26	127	1 039
Süderdithmarschen	2 969	1 710	1 157	214	112	1	6	4	216	1 259
Südtondern	1 513	970	629	141	94	-	11	8	87	543
Kreise	49 284	31 112	20 593	4 783	2 569	40	533	224	2 370	18 172
Landesfürsorgeverb.	678	542	369	15	28	-	40	9	81	136
Jugendaufbauwerk	2 529	1 194	811	58	111	-	-	28	186	1 335
insgesamt	73 332	41 808	26 875	5 292	3 898	67	946	262	4 468	31 524
dagegen 31.12.1953	71 701	40 896	26 085	5 305	3 833	64	927	290	4 392	30 805

2. Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger
Laufende Unterstützungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt-aufwand	davon								Allgemeine Fürsorge
		Kriegsfolgenhilfe								
		zusammen	Vertriebene	Evakuierte	Zugewanderte aus der sowj. Besatzungszone und Berlin		Ausländer und Staatenlose	Angehörige v. Kriegsgefangenen u. Vermissten sowie Heimkehrer	Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und ihnen Gleichgest.	
					mit Aufenthaltberechtigt.	ohne				
in DM										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Flensburg	290 117	128 142	63 714	16 476	12 131	156	711	-	34 954	161 975
Kiel	813 826	272 869	152 330	595	31 582	-	1 968	2 707	83 686	540 958
Lübeck	773 366	418 268	240 038	18 442	82 439	1 804	36 511	-	39 035	355 098
Neumünster	216 101	91 253	49 413	10 716	9 088	441	962	-	20 632	124 848
Kreisfreie Städte	2 093 411	910 532	505 495	46 250	135 240	2 401	40 153	2 707	178 307	1 182 879
Eckernförde	257 785	154 578	118 727	14 292	14 675	157	-	219	6 508	103 207
Eiderstedt	78 719	47 664	24 295	7 941	6 250	-	216	-	8 962	31 056
Eutin	341 732	231 872	150 219	25 967	30 903	479	4 417	1 872	18 016	109 860
Flensburg-Land	142 619	92 694	71 147	13 457	7 625	-	-	-	464	49 925
Hsgt. Lauenburg	403 849	282 919	176 308	44 190	42 038	324	4 931	2 716	12 412	120 931
Husum	174 325	98 180	61 673	17 679	8 658	275	-	426	9 469	76 144
Norderdithmarschen	209 216	112 693	75 982	20 085	9 136	-	-	988	6 502	96 523
Oldenburg	295 330	196 132	117 122	19 851	18 734	646	25 797	346	13 635	99 199
Pinneberg	433 332	278 413	171 600	53 629	24 326	1 246	10 518	887	16 207	154 919
Plön	358 204	243 118	144 250	55 665	16 363	-	977	1 748	24 116	115 086
Rendsburg	513 854	330 962	200 939	63 808	18 983	366	15 878	4 864	26 133	182 893
Schleswig	327 954	197 845	149 778	21 067	14 926	334	2 115	60	9 565	130 110
Segeberg	220 947	138 643	83 764	29 871	19 274	-	-	-	5 735	82 303
Steinburg	376 854	211 310	131 651	40 378	16 929	91	1 790	865	19 607	165 544
Stormarn	346 985	237 041	149 259	45 291	21 664	147	505	1 939	18 236	109 944
Süderdithmarschen	290 726	174 516	116 976	23 623	12 802	249	744	390	19 733	116 210
Südtondern	177 671	112 868	73 022	15 370	12 602	-	1 742	725	9 406	64 883
Kreise	4 950 103	3 141 449	2 016 712	512 163	295 888	4 304	69 630	18 045	224 708	1 808 654
Landesfürsorgeverb.	650 917	493 653	429 762	4 865	11 336	-	26 562	632	20 497	157 264
Jugendaufbauwerk	277 388	19 988	13 590	2 034	565	-	-	424	3 367	257 401
insgesamt	7 971 819	4 565 623	2 965 567	565 292	443 028	6 705	136 344	21 807	426 879	3 406 198
dagegen 3. Rvtj. 1953	8 180 047	4 412 221	2 829 317	556 236	439 359	6 899	121 712	21 760	436 937	3 767 827

3. Aufwand nach Leistungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtkosten	davon				Gesamtkosten je Einwohner 1)		
		laufende Unterätzutungen			einmalige Unterätzutungen	insgesamt	davon	
		absolut	je Partei	je Person			laufende	einmalige
					Unterätzutungen			
in DM								
1	2	3	4	5	6	7	8	
Flensburg	470 715	290 117	160,91	94,72	180 598	4,85	2,99	1,86
Kiel	1 199 327	613 826	145,27	100,22	385 501	4,62	3,14	1,49
Lübeck	1 207 187	773 366	167,87	102,43	433 820	5,25	3,36	1,89
Neumünster	324 344	216 101	174,98	102,51	108 243	4,44	2,95	1,48
Kreisfreie Städte	3 201 573	2 093 411	158,03	100,45	1 108 162	4,86	3,17	1,68
Eckernförde	334 116	257 785	171,40	105,30	76 331	4,61	3,56	1,05
Eiderstedt	121 603	78 719	161,97	105,38	42 883	5,99	3,62	1,97
Eutin	475 836	341 732	148,77	87,09	134 105	5,13	3,69	1,45
Flensburg-Land	213 746	142 619	154,18	93,89	71 127	3,25	2,17	1,08
Hagt. Lauenburg	576 323	403 849	113,63	80,18	172 473	4,27	2,99	1,28
Husum	258 723	174 325	179,90	107,34	84 398	3,89	2,62	1,27
Norderdithmarschen	259 933	209 216	159,46	95,18	50 716	4,02	3,23	0,78
Oldenburg	423 482	295 330	174,54	94,17	128 151	4,90	3,42	1,48
Pinneberg	679 382	433 332	179,43	113,77	246 050	3,58	2,28	1,29
Plön	497 007	358 204	168,96	110,01	138 803	4,48	3,23	1,25
Rendsburg	698 902	513 854	180,62	109,73	185 047	4,30	3,16	1,14
Schleswig	425 582	327 954	182,30	108,56	97 627	3,97	3,06	0,91
Segeberg	334 586	220 947	152,90	100,66	113 639	3,46	2,28	1,18
Steinburg	520 700	376 854	164,14	91,96	143 845	3,98	2,88	1,10
Stornarn	471 217	346 985	165,70	111,68	124 232	3,47	2,55	0,91
Süderdithmarschen	395 486	290 726	153,42	97,92	104 760	4,92	3,62	1,30
Südtondern	218 768	177 671	202,13	117,43	41 097	3,66	2,97	0,69
Kreise	6 905 390	4 950 103	162,15	100,44	1 955 287	4,11	2,95	1,16
Landesfürsorgeverb.	780 385	650 917	1 048,18	960,05	129 468	0,33	0,28	0,06
Jugendaufbauwerk	277 388	277 388	109,68	109,68	-	0,12	0,12	-
Land Schlesw.-Holst.	3 927 825a)	-	-	-	3 927 825a)	1,68	-	1,68
insgesamt	15 092 561	7 971 819	169,89	108,71	7 120 742	6,45	3,41	3,04
dagegen 3. Rvtj. 1953	12 292 076	8 180 047	179,53	114,09	4 112 029	5,24	3,49	1,75

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung (Stand: 28.2.1954)

a) Außerordentliche Beihilfen (Weihnachtsbeihilfen) an die Empfänger von Alu und Alfu für den Winter 1953/54

4. Anteile der einzelnen Gruppen an den Gesamtkosten (laufende und einmalige Unterätzutungen)

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtkosten	darunter									
		Kriegsfolgenhilfe für						Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und ihnen Gleichgestellte		Allgemeine Fürsorge	
		Vertriebene		Evakuierte		Zugewanderte ¹⁾					
		in DM	in %	in DM	in %	in DM	in %	in DM	in %	in DM	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	470 715	129 950	27,6	24 738	5,3	16 070	3,4	52 754	11,2	244 856	52,0
Kiel	1 199 327	227 627	19,0	1 040	0,1	42 054	3,5	103 164	8,6	815 318	68,0
Lübeck	1 207 187	366 496	30,4	24 227	2,0	106 141	8,8	70 912	5,9	588 951	48,8
Neumünster	324 344	81 826	25,2	13 693	4,2	13 249	4,1	30 826	9,5	183 072	56,4
Kreisfreie Städte	3 201 573	805 899	25,2	63 699	2,0	177 514	5,5	257 656	8,0	1 832 177	57,2
Eckernförde	334 116	159 986	47,9	18 801	5,6	18 387	5,5	8 109	2,4	128 365	38,4
Eiderstedt	121 603	39 526	32,5	12 751	10,5	8 006	6,6	10 981	9,0	50 122	41,2
Eutin	475 836	219 961	46,2	35 466	7,5	41 255	8,7	23 864	5,0	146 514	30,8
Flensburg-Land	213 746	115 943	54,2	16 632	7,8	10 674	5,0	7 021	3,3	61 412	28,7
Hagt. Lauenburg	576 323	252 198	43,8	61 600	10,7	54 001	9,4	17 280	3,0	175 263	30,4
Husum	258 723	95 024	36,7	24 889	9,6	11 620	4,5	11 643	4,5	114 413	44,2
Norderdithmarschen	259 933	98 901	38,0	24 264	9,3	10 567	4,1	7 733	3,0	117 221	45,1
Oldenburg	423 482	189 359	44,7	23 037	5,4	23 215	5,5	18 473	4,4	139 682	33,0
Pinneberg	679 382	280 502	41,3	78 793	11,6	31 819	4,7	24 286	3,6	245 535	36,1
Plön	497 007	214 177	43,1	72 341	14,6	20 807	4,2	29 041	5,8	157 107	31,6
Rendsburg	698 902	286 463	41,0	84 253	12,1	24 754	3,5	37 497	5,4	240 467	34,4
Schleswig	425 582	188 587	44,3	25 825	6,1	16 963	4,0	10 883	2,6	180 131	42,3
Segeberg	334 586	142 879	42,7	37 097	11,1	22 697	6,8	7 046	2,1	124 868	37,3
Steinburg	520 700	199 014	38,2	46 594	8,9	19 738	3,8	22 552	4,3	229 689	44,1
Stornarn	471 217	209 309	44,4	61 581	13,1	27 573	5,9	23 451	5,0	145 102	30,8
Süderdithmarschen	395 486	165 737	41,9	29 619	7,5	15 288	3,9	27 751	7,0	154 954	39,2
Südtondern	218 768	95 629	43,7	18 536	8,5	14 658	6,7	13 912	6,4	73 481	33,6
Kreise	6 905 390	2 953 194	42,8	672 079	9,7	372 023	5,4	301 524	4,4	2 484 326	36,0
Landesfürsorgeverband	780 385	483 269	61,9	5 717	0,7	18 070	2,3	48 945	6,3	193 713	24,8
Jugendaufbauwerk	277 388	13 598	4,9	2 034	0,7	565	0,2	5 367	1,9	257 401	92,8
Land Schlesw.-Holst.	3 927 825a)	-	-	-	-	-	-	-	-	2 731 047a)	69,5
insgesamt	15 092 561	4 255 961	28,2	743 529	4,9	568 172b)	3,8b)	611 491	4,1	7 498 664	49,7
dagegen 3. Rvtj. 1953	12 292 076	4 446 597	36,2	830 639	6,8	629 393	5,1	662 943	5,4	5 493 126	44,7

1) aus der sowj. Besatzungszone und Berlin mit Aufenthaltsberechtigung

a) Außerordentliche Beihilfen (Weihnachtsbeihilfen) an die Empfänger von Alu und Alfu für den Winter 1953/54

b) außerdem 8 461 DM

(0,1 %) Kriegsfolgenhilfe für Zugewanderte ohne Aufenthaltsberechtigung

II. Geschlossene Fürsorge - 4. Rechnungsvierteljahr 1953 -
Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger und deren Anteil am Gesamtaufwand

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt-aufwand		davon													
	absolut	Je Einwohner ¹⁾	Kriegsfolgenhilfe für												Allgemeine Fürsorge	
			Vertriebene		Evakuierte		Zugewanderte ²⁾		Ausländer und Staatenlose		Angehörige v. Kriegsgef. u. Vermissten sowie Heimkehrer		Kriegsbesch., Kriegshinterbliebene und ihnen Gleichgestellte			
			DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Flensburg	191 607	1,97	80 544	42,0	7 157	5,7	1 622	0,8	331	0,2	-	-	6 120	3,2	95 182	49,7
Kiel	528 662	2,04	130 367	24,7	8 594	1,6	33 781	6,4	2 244	0,4	351	0,1	26 267	5,0	327 037	61,9
Lübeck	553 295	2,41	195 219	35,3	14 022	2,5	41 200	7,4	5 279	1,0	-	-	24 392	4,4	271 803	49,1
Neumünster	126 896	1,74	56 864	44,8	3 772	3,0	3 036	2,4	-	-	-	-	6 312	5,0	56 911	44,8
Kreisfreie Städte	1 400 460	2,12	463 014	33,1	53 545	2,4	79 639	5,7	7 854	0,6	351	0,0	63 090	4,5	750 933	53,6
Eckernförde	141 871	1,96	66 027	46,5	13 613	9,6	4 893	3,4	-	-	-	-	3 730	2,6	53 542	37,7
Eiderstedt	45 204	2,08	23 158	51,2	6 268	13,9	2 725	6,0	-	-	-	-	2 303	5,1	10 749	23,8
Rutin	148 196	1,60	82 585	55,7	14 155	9,6	7 952	5,4	275	0,2	244	0,2	5 267	3,6	37 716	25,5
Flensburg-Land	123 937	1,88	85 474	69,0	8 297	6,7	3 959	3,2	-	-	184	0,1	3 694	3,0	22 330	18,0
Hagt. Lauenburg	170 203	1,26	88 154	51,8	12 322	7,2	10 134	6,0	255	0,1	1 986	1,2	2 960	1,7	50 471	29,7
Buxum	77 081	1,16	40 106	52,0	8 895	11,5	3 504	4,5	-	-	137	0,2	6 434	8,3	18 004	23,4
Norderdithmarschen	133 207	2,07	70 410	52,6	19 833	14,8	4 475	3,3	-	-	460	0,3	2 545	1,9	36 185	27,0
Oldenburg	121 770	1,41	55 594	45,7	6 263	5,1	3 955	3,2	6 670	5,5	440	0,4	3 106	2,6	45 743	37,6
Pinneberg	407 976	2,15	169 675	41,6	50 126	12,3	10 443	2,6	547	0,1	2 514	0,6	18 937	4,6	155 866	38,2
Plön	110 711	1,00	38 030	34,4	16 474	14,9	5 346	4,8	2 252	2,0	315	0,3	6 270	5,7	42 024	38,0
Rendsburg	171 686	1,06	86 145	50,2	20 259	11,8	1 460	0,9	853	0,5	933	0,5	2 072	1,2	59 964	34,9
Schleswig	135 569	1,26	73 236	54,0	9 447	7,0	2 500	1,8	525	0,4	-	-	3 235	2,4	46 626	34,4
Segeberg	196 330	2,03	122 729	62,5	15 169	7,7	5 918	3,0	-	-	-	-	6 403	3,3	46 111	23,5
Steinburg	210 362	1,61	124 411	59,1	14 384	6,8	3 265	1,6	-	-	992	0,5	5 281	2,5	62 050	29,5
Stormarn	163 045	1,20	68 008	41,7	19 670	12,1	7 522	4,6	-	-	-	-	7 707	4,7	59 218	36,3
Süderdithmarschen	62 571	0,78	24 375	39,0	2 337	3,7	2 037	3,3	-	-	-	-	2 099	3,4	31 723	50,7
Südtondern	117 195	1,96	71 474	61,0	10 533	9,0	3 922	3,3	100	0,1	-	-	10 229	8,7	20 937	17,9
Kreise	2 537 612	1,51	1 289 630	50,8	248 045	9,8	84 010	3,3	11 478	0,5	8 204	0,3	92 274	3,6	799 239	31,5
Landesfürsorgeverband	3 314 360	1,42	1 404 683	42,4	129 613	3,9	93 756	2,8	62 678	1,9	27 314	0,8	140 916	4,3	1 454 950	43,9
Jugendaufbauwerk	832 185	0,36	324 933	39,0	13 181	1,6	9 914	1,2	-	-	5 759	0,7	32 049	3,9	446 349	53,6
insgesamt	8 084 617	3,46	3 482 261	43,1	424 383	5,2	267 318a)	3,3a)	82 009	1,0	41 628	0,5	328 329	4,1	3 451 472	42,7
dagegen 3. Rvtj. 1953	7 359 906	3,14	3 154 694	42,9	365 926	5,0	224 173	3,0	57 601	0,8	27 946	0,4	269 783	3,7	3 256 242	44,2

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung (Stand: 28.2.1954) 2) aus der sowj. Besatzungszone und Berlin mit Aufenthaltsberechtigung
a) außerdem 7 216 DM (0,1 %) Kriegsfolgenhilfe für Zugewanderte ohne Aufenthaltsberechtigung

RECHTSPFLEGE

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Vergleichsverfahren	
	insgesamt	darunter mangels Masse abgelehnte Konkursanträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf							andere Gemein-schuldner
			Erwerbsunternehmen aus					sonstigen Wirtschaftsgruppen		
			Indu-strie	Hand-werk	Groß-handel	Einzel-handel	andere			
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1948 21.6. - 31.12. 1)	22a)	-	10	5	7	-	-	-	1	
1949	267	68	71	55	59	51	15	16	82	
1950	280	81	43	49	40	100	21	27	101	
1951	301	103	42	55	37	118	40	9	111	
1952	281	103	31	54	38	88	21	49	61	
1953	248	104	40	39	31	71	20	47	65	
1953 Mai	14	5	4	2	1	2	1	4	4	
Juni	18	6	2	4	1	6	1	4	18	
Juli	21	8	6	1	1	7	1	5	6	
August	19	10	2	2	3	5	1	6	4	
September	22	10	3	3	2	7	2	5	6	
Oktober	22	9	3	5	8	4	1	1	3	
November	17	7	1	3	7	7	1	1	3	
Dezember	21	11	2	4	2	7	-	6	8	
1954 Januar	r 27	r 11	5	6	3	r 6	2	r 5	2	
Februar	32	15	7	8	2	6	1	8	4	
März	18	6	3	4	2	5	1	3	4	
April	32	14	8	5	2	9	1	7	8	
Mai	10	1	1	1	4	1	2	1	3	

1) nach Angaben des Ministeriums der Justiz
a) nur eröffnete Verfahren

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls

Zeit	Anträge	Zeit	Anträge	Zeit	Anträge
1950 Mts.-ß	10 936	1953 Juli	11 935	1954 Januar	10 248
1951 Mts.-ß	12 486	August	11 681	Februar	10 747
1952 Mts.-ß	11 490	September	10 345	März	11 931
1953 Mts.-ß	11 716	Oktober	12 568	April	12 465
1953 Mai	10 956	November	11 461	Mai	12 410
Juni	12 172	Dezember	12 373		

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Aufkommen an Gemeindesteuern*

- Rechnungsjahr 1953 -

a) nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Steuern insgesamt		darunter				
			Grundsteuer		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital 1)	Lohnsummensteuer	Ver- gnügungs- steuer 2)
	in 1000 DM	je Einw. in DM	A	B	in 1000 DM		
	1	2	3	4	5	6	7
Flensburg	8 101	82,4	35	2 200	4 863	-	504
Kiel	25 482	97,8	41	6 918	11 195	4 660	1 322
Lübeck	25 813	111,7	290	7 385	12 038	3 974	958
Neumünster	7 541	102,7	35	1 936	3 671	1 175	365
Kreisfreie Städte	66 936	100,9	402	18 440	31 767	9 809	3 149
Eckernförde	3 424	45,5	1 524	735	856	-	98
Eiderstedt	1 622	72,3	856	229	413	-	33
Eutin	5 987	63,3	1 136	1 531	2 475	-	279
Flensburg-Land	2 956	43,5	1 441	552	776	-	22
Hsgt. Lauenburg	7 628	55,5	1 873	1 888	3 098	85	290
Husum	3 611	52,9	1 193	989	1 004	-	161
Norderdithmarschen	4 133	61,6	1 254	996	1 463	-	204
Oldenburg	6 024	68,0	2 026	1 013	2 439	-	231
Pinneberg	13 781	72,0	1 250	3 256	7 719	392	529
Plön	5 706	50,3	2 286	1 199	1 575	80	200
Rendsburg	9 210	55,3	1 989	2 143	4 094	41	392
Schleswig	6 413	57,7	1 549	1 308	2 990	-	243
Segeberg	5 326	53,6	1 911	1 023	1 899	-	168
Steinburg	9 434	69,8	1 497	2 194	4 936	113	401
Stormarn	7 662	55,8	1 319	2 218	3 087	126	379
Süderdithmarschen	4 770	57,1	1 470	1 099	1 863	-	140
Südtondern	3 644	50,9	900	1 049	1 149	-	170
Kreise	101 331	58,9	25 475	23 423	41 837	837	3 940
insgesamt	168 267	70,6	25 877	41 862	73 604	10 646	7 089

* Das Steueraufkommen der Gemeinden unter 2 000 Einwohnern wurde repräsentativ erhoben

1) einschl. Gewerbesteuerausgleichsbeträge

2) einschl. Kreisanteile

b) nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinde- größenklassen (Einwohner Stand: 13.9.1950)	Steuern insgesamt	davon					
		Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gewerbe- steuer nach Ertrag und Kapital 1)	Lohn- summen- steuer	Ver- gnügungs- steuer	sonstige eigene Steuern 3)
		einschl. der bei den Gemeinden nachgewiesenen Kreisanteile 2)					
1	2	3	4	5	6	7	
	in 1000 DM						
Kreisfreie Städte	66 936	402	18 440	31 767	9 809	3 149	3 369
20 001 - 50 000	19 054	274	6 060	10 431	438	1 158	695
10 001 - 20 000	16 754	948	4 049	9 223	314	901	620
5 001 - 10 000	19 528	1 453	5 819	10 246	41	1 117	851
3 001 - 5 000	7 645	1 310	2 092	3 617	5	355	264
2 001 - 3 000	5 951	2 542	1 314	1 802	-	108	185
bis 2 000 4)	29 766	18 947	4 091	5 818	39	301	568
Kreisverwaltungen	2 636	-	-	-	-	-	2 636
insgesamt	168 267	25 877	41 862	73 604	10 646	7 089	9 189
	je Einwohner (Stichtag 30.6.1953) in DM						
Kreisfreie Städte	100,9	0,6	27,8	47,9	14,8	4,7	5,1
20 001 - 50 000	75,7	1,1	24,1	41,4	1,7	4,6	2,8
10 001 - 20 000	78,9	4,5	19,1	46,7	1,5	4,2	2,9
5 001 - 10 000	64,0	4,8	19,1	33,6	0,1	3,7	2,8
3 001 - 5 000	57,2	9,8	15,6	27,1	0	2,7	2,0
2 001 - 3 000	44,9	19,2	9,9	13,6	-	0,8	1,4
bis 2 000 4)	43,4	27,6	6,0	8,5	0,1	0,4	0,8
Kreisverwaltungen	1,5	-	-	-	-	-	1,5
insgesamt	70,6	10,9	17,6	30,9	4,5	3,0	3,9

1) einschl. Gewerbesteuerausgleichsbeträge

2) die von den Kreisverwaltungen nachgewiesenen Kreisanteile betragen 2 636 000 DM

3) in den sonstigen Steuern sind für das Land insgesamt enthalten:

	in 1000 DM	in 1000 DM
Gemeindegetränksteuer	3 486	Schankerlaubnissteuer 235
Speiseeissteuer	208	Hundesteuer 2 098
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	3 053	Jagd- und Fischereisteuer 110

4) repräsentativ erhoben

Normalwohnungen und Normalwohnräume⁰ in den Städten und Ämtern

a) Städte

Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Normal-		Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Normal-	
			wohnungen	wohnräume				wohnungen	wohnräume
1	Ahrensburg	Stormarn	3 622	14 809	28	Lauenburg/Elbe	Hagt. Lauenburg	2 698	9 587
2	Arnis	Schleswig	192	861	29	Lübeck	Lübeck	54 347	202 548
3	Bad Bramstedt	Segeberg	1 379	5 253	30	Lütjenburg	Flön	958	3 875
4	Bad Oldesloe	Stormarn	3 525	13 407	31	Marne	Süderdithmarschen	1 316	5 446
5	Bad Schwartau	Eutin	3 356	12 643	32	Melldorf	Süderdithmarschen	2 055	8 341
6	Bad Segeberg	Segeberg	2 590	10 028	33	Mölln	Hagt. Lauenburg	3 168	11 998
7	Barzstedt	Pinneberg	1 785	7 020	34	Neumünster	Neumünster	18 853	65 865
8	Bredstedt	Husum	1 077	4 439	35	Neustadt	Oldenburg	2 647	10 427
9	Brunsbüttelkoog	Süderdithmarschen	2 189	8 660	36	Nortorf	Rendsburg	1 458	5 471
10	Burg a. Fehm.	Oldenburg	1 102	4 861	37	Oldenburg	Oldenburg	1 787	7 044
11	Eckernförde	Eckernförde	4 826	18 728	38	Pinneberg	Pinneberg	5 393	20 641
12	Elmsborn	Pinneberg	8 434	31 676	39	Flön	Flön	2 048	8 052
13	Eutin	Eutin	3 593	14 309	40	Praetza	Flön	2 767	10 705
14	Flensburg	Flensburg	23 969	90 560	41	Ratzeburg	Hagt. Lauenburg	2 634	10 120
15	Friedrichstadt	Schleswig	846	3 382	42	Reinbek	Stormarn	1 805	7 517
16	Garding	Eiderstedt	520	2 203	43	Reinfeld	Stormarn	1 291	5 180
17	Geesthacht	Hagt. Lauenburg	4 631	16 707	44	Rendsburg	Rendsburg	8 140	30 735
18	Glückeburg	Flensburg-Land	926	4 181	45	Schleswig	Schleswig	7 220	29 171
19	Glückstadt	Steinburg	2 859	10 709	46	Schwarzenbek	Hagt. Lauenburg	1 667	6 028
20	Heide	Norderdithmarschen	4 871	19 358	47	Tönning	Eiderstedt	1 218	4 925
21	Heiligenhafen	Oldenburg	1 365	5 445	48	Uetersen	Pinneberg	3 518	13 250
22	Husum	Husum	5 567	22 114	49	Wedel	Pinneberg	3 238	11 924
23	Itzehoe	Steinburg	8 557	31 484	50	Wesselburen	Norderdithmarschen	843	3 819
24	Kappeln	Schleswig	1 224	4 802	51	Westerland	Südtondern	1 904	8 044
25	Kellinghusen	Steinburg	1 896	7 425	52	Wilster	Steinburg	1 452	5 435
26	Kiel	Kiel	64 817	228 923	53	Wyk a. Föhr	Südtondern	829	3 830
27	Kremspe	Steinburg	711	2 900					

b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Normal-		Lfd. Nr.	Ämter	Normal-		Lfd. Nr.	Ämter	Normal-	
		wohnungen	wohnräume			wohnungen	wohnräume			wohnungen	wohnräume
1	<u>Kreis Eckernförde</u>			30	Büsel*	896	4 003	54	<u>Kreis Hagt. Lauenburg</u>		
2	Borgstedt	595	1 762	31	Timmendorferstrand a.O.*	1 548	6 531	55	Wentorf b.H.*	993	4 241
3	Danischenhagen	1 064	4 242					56	Aumühle	1 236	5 483
4	Gettorf	1 179	4 725		<u>Kreis Flensburg-Land</u>			57	Basthorst	625	2 778
5	Hütten	509	2 393	32	Harrislee*	1 099	4 060	58	Berkenthin	1 001	4 191
6	Karby	883	3 997	33	Mahlby*	354	1 538	59	Breitenfelde	879	3 921
7	Mittelschwansen (in Vogelsang-Grünholz)	934	4 197	34	Adelby (in Adalbyland)	647	2 378	60	Buchen	1 545	6 489
8	Neuwittenbek	396	1 697	35	Buckhagen/Gehe (in Buckhagen)	520	2 242	61	Geesthacht-Land (in Geesthacht)	1 285	4 993
9	Osdorf	418	1 773	36	Gelling (in Gelling)	737	3 608	62	Quadow	531	2 230
10	Owschlag	553	2 843	37	Großendehe	570	2 484	63	Lützu	610	2 931
11	Riesby	756	3 206	38	Grosesolt (in Kleinsolt)	597	2 674	64	Wase	879	3 964
12	Schwedeneck	389	1 714	39	Grundhof (in Lutzhöft)	812	3 762	65	Ratzeburg-Land (in Ratzeburg)	1 570	6 743
13	Sehestedt	488	2 106	40	Hansewitt	697	2 816	66	Schwarzenbek-Land (in Schwarzenbek)	893	3 869
14	Windeby (in Eckernförde)	870	3 585	41	Hürup (in Wesoby)	320	1 547	67	Siebenbüchen	976	4 366
15	<u>Kreis Eiderstedt</u>			42	Husby (in Ausacker)	546	2 472	68	Sterley	758	3 269
16	Koldenbüttel*	184	842	43	Jörl (in Klein-Jörl)	637	2 930	69	Wentorf bei Sandesneben	820	3 797
17	Ksp. Garding	285	1 288	44	Kunbrarup	461	2 053		<u>Kreis Husum</u>		
18	Oldenswort	346	1 536	45	Gevease (in Tarup)	759	3 280	70	Bordelum*	386	1 594
19	Osterhaver	313	1 303	46	Quern/Steinberg (in Steinberg-Kirche)	916	4 282	71	Reußenköge*	114	677
20	St. Peter	648	2 874	47	Rundhof-Kegrus (in Birshoft)	589	2 757	72	Bohmetedt	444	1 913
21	Tating	331	1 416	48	Nordhacketedt (in Schafflund)	705	3 282	73	Braklum	821	3 466
22	Tetenbull	355	1 555	49	Sieverstedt (in Poppsholz)	337	1 600	74	Hattstedt	853	3 658
23	Ksp. Tönning	244	1 056	50	Sürup	950	4 238	75	Joldelund (in Goldebeck)	310	1 318
24	Witzwort	437	1 492	51	Sterup	420	2 008	76	Langenhorn	796	3 397
25	<u>Kreis Eutin</u>			52	Toesdorf (in Vogelsang)	263	1 258	77	Mildstedt	751	3 226
26	Ahrensböck*	1 553	7 264	53	Wanderup	413	1 790	78	Nordstrand	757	3 130
27	Boasau*	713	3 237					79	Ostenfeld	530	2 441
28	Gieschendorf*	1 569	6 727					80	Fallworm	614	2 633
29	Malente*	2 163	8 936					81	Schwabstedt	500	2 050
	Ratekau*	1 691	6 703					82	Viöl	715	3 259
	Stockelsdorf*	2 089	8 551						Wester Ohrstedt	667	3 017

*) anteilige (in Dithmarschen Kirchspielkreis) Gemeinden
 †) Stand: 31.12.1953

noch: Normalwohnungen und Normalwohnräume¹⁾ in den Städten und Ämtern

noch: b) Ämter

Lfd. Nr.	Amt	Normal-		Lfd. Nr.	Amt	Normal-		Lfd. Nr.	Amt	Normal-	
		wohn-mengen	wohn-räume			wohn-mengen	wohn-räume			wohn-mengen	wohn-räume
Kreis Rorderithmarachen											
83	Hodwigenkoog*	88	442	151	Einfeld*	1 124	4 340	221	Kreis Steinburg		
84	Hauenskirchen*	303	1 346	152	Hohenwestedt*	922	3 921	222	Lägerdorf*	1 142	3 869
85	Süderholm*	159	795	153	Kronshagen*	1 842	7 059	223	Rorsfleth	601	2 771
86	Büsum	1 329	5 329	154	Russe*	508	1 867	225	Breitenburg	868	3 495
87	Delve	274	1 285	155	Schocht-Audorf*	699	2 553	224	Brokstedt	549	2 426
88	Hemse	280	1 287	156	Süchdorf*	366	1 270	225	Helligenstedten	977	3 941
89	Ksp. Hennstedt	1 170	5 018	157	Westerrönfeld*	647	2 400	226	Hennstedt	350	1 654
90	Landen	1 228	5 144	158	Achterwehr	970	4 039	227	Herzhorn	569	2 350
91	Borderrührden (in Währden)	136	708	159	Bargstedt	390	1 818	228	Rosenappe	1 004	4 586
92	Tallingstedt	1 699	7 642	160	Boringstedt	634	2 763	229	Koret	1 177	5 001
93	Weddingstedt	639	2 542	161	Borriesholm-Land (in Borriesholm)	614	2 667	230	Keillinghusen-Land (in Keillinghusen)	786	3 633
94	Wesselburen	886	3 964	162	Borgdorf (in Borgdorf-Beedorf)	558	2 303	231	Kollmar	678	3 156
Kreis Oldenburg											
95	Oehl*	229	1 025	163	Bovenau (in Brodenbek)	581	2 356	232	Krenperhude	506	2 019
96	Oeseredorf*	421	1 880	164	Fockbek	1 224	4 533	233	Lockstedter Lager	1 243	4 916
97	Grossta*	718	2 914	165	Hanerau-Hadamarachen	1 531	5 396	234	Mauenbrook	520	2 315
98	Großenbrode*	260	1 254	166	Hamdorf	555	2 299	235	Sankt Margarethen	914	3 605
99	Heringsdorf*	341	1 401	167	Hohenwestedt-Land (in Hohenwestedt)	805	3 717	236	Sommerland	589	2 673
100	Lensaahn*	989	3 824	168	Hohn	721	2 984	237	Weslafleth	792	3 298
101	Neukirchen*	311	1 402	169	Innien	575	2 427	238	Wilster-Land (in Wilster)	758	3 194
102	Schashagen*	435	1 853	170	Jevenstedt	512	2 220	Kreis Stormarn			
103	Tungels*	583	2 413	171	Lütjenstedt	417	1 861	239	Harksheide*	1 512	5 435
104	Barnsedorf (in Burg a.F.)	445	2 352	172	Lahnstedt (in Legau)	577	1 716	240	Großhansdorf	1 066	4 509
105	Cismar	506	2 844	173	Molfsee	1 044	4 240	241	Schönningstedt*	665	2 595
106	Grube	838	3 680	174	Osterrönfeld	796	3 312	242	Bargtheide	2 699	11 181
107	Landkirchen	650	3 020	175	Schensfeld	613	2 733	243	Barabüttel	1 076	4 035
108	Lensaahn-Land (in Lensaahn)	660	2 628	176	Timmsape	549	2 425	244	Bünningstedt	842	3 125
109	Peteredorf	664	3 394	177	Zacken	918	3 792	245	Glinde	1 985	7 260
110	Schönwalde	756	3 029	178	Wabek	554	2 393	246	Lütjensee	982	4 001
111	Sierksdorf	622	2 617	179	Westensee	589	2 515	247	Mollhagen	894	3 930
Kreis Pinneberg											
112	Friedrichagabe*	577	2 343	Kreis Schleswig							
113	Gerstedt*	2 112	7 947	180	Bergenhäusen	518	2 297	248	Bad Oldesloe-Land (in Bad Oldesloe)	1 367	5 844
114	Halstenbek*	1 504	5 657	181	Bellingstedt	723	3 144	249	Reinfeld-Land (in Reinfeld)	823	3 914
115	Helgoland*	3	18	182	Boren	433	2 050	250	Siek	1 309	5 494
116	Quickborn*	1 809	6 650	183	Erde	606	2 582	251	Tangstedt	1 174	4 509
117	Rellingen*	1 461	5 669	184	Fahrenstedt (in Stolk)	502	2 225	252	Trittau	1 401	5 796
118	Schensfeld*	1 542	5 365	185	Haddeby (in Busdorf)	938	3 868	253	Zarpen	754	3 504
119	Tornesch*	1 369	5 271	186	Kavestoft	565	2 552	Kreis Süderdithmarachen			
120	Bönningstedt	1 348	5 380	187	Hollingstedt (in Dörpstedt)	665	2 992	254	Friedrichskoog*	668	2 759
121	Alshorn-Land (in Alshorn)	1 572	6 692	188	Kropp	951	4 118	255	Nordhastedt*	431	1 820
122	Huesdorf	792	3 186	189	Moldenit (in Flising)	450	2 124	256	Sankt Michaelisdamm*	813	3 035
123	Börnarkirchen	589	2 717	190	Mohrkirch	548	2 473	257	Süderwährden*	312	1 294
124	Pinneberg-Ld. (in Pinnebg.)	1 347	5 605	191	Mohrkirch-Osterholz)	548	2 473	258	Albersdorf	1 615	7 035
125	Kantsau (in Barnstedt)	1 342	6 384	192	Norderbrarup (in Wagererott)	549	2 620	259	Barlt	276	1 188
126	Vetersen-Ld. (in Moorrege)	1 528	6 286	193	Nibel	364	1 595	260	Brunsbüttel	757	2 923
Kreis Plön											
127	Plintbek*	781	3 434	194	Rabenkirchen (in Paulück)	368	1 780	261	Burg i.D.	1 334	5 993
128	Heikendorf*	1 507	4 830	195	Satrup	770	3 367	262	Edelak	930	3 769
129	Klauesdorf*	532	2 030	196	Schaby	639	2 639	263	Hemmingstedt	842	3 252
130	Labow*	890	3 487	197	Struxdorf	538	2 499	264	Kooggen-Kronprinzenkoog	511	2 326
131	Johannberg i.R.*	863	3 317	198	Süderbrarup	1 067	4 554	265	Märne-Land (in Märne)	1 171	4 737
132	Asoneberg	905	3 736	199	Süderstapel (in Seeth)	735	3 051	266	Meldorf-Marach (in Meldorf)	663	2 934
133	Bokhorst	820	3 665	200	Tolk	609	2 978	267	Meldorf-Geest (in Meldorf)	1 066	4 540
134	Brügge	581	2 630	201	Treia	462	2 122	268	Süderhastedt	930	3 851
135	Giesau	534	2 280	Kreis Sudtöndern							
136	Kirchbarkau	666	3 058	202	Ulanis (in Steinfeld)	423	2 026	269	List*	425	1 922
137	Lütjenburg-Land (in Lütjenburg)	1 035	4 554	203	Ulanis	423	2 026	270	Niebill*	1 456	6 240
138	Moorsee	697	2 718	204	Ulanis	423	2 026	271	Amrum (in Nebel)	381	2 039
139	Panker	702	2 855	205	Sulfeld*	480	2 004	272	Dagobüll (in Chr. Albr. Koog)	317	1 581
140	Plön-Land (in Plön)	899	3 947	206	Boostedt	1 160	4 649	273	Emmelbüll	449	2 005
141	Preetz-Land (in Preetz)	1 601	6 143	207	Bornhöved	1 114	4 649	274	Inge (in Störtesewerkkoog)	424	1 903
142	Probstel Ost (in Schönberg)	708	3 364	208	Bad Bramstedt-Land (in Bad Bramstedt)	1 065	4 937	275	Fahrtorf	208	813
143	Probstel West (in Probstelerhagen)	706	3 098	209	Drohensape	547	2 493	276	Keitum	1 492	6 643
144	Schleusen	435	1 821	210	Kaltenkirchen-Land (in Kaltenkirchen)	677	3 026	277	Klitzbüll (in Tinningstedt)	355	1 378
145	Schönkirchen	1 272	4 416	211	Kiesdorf (in Kattendorf)	917	4 317	278	Ladelund	330	1 462
146	Selent	532	2 213	212	Lesau	785	3 685	279	Leck	1 286	5 491
147	Wankendorf	1 136	4 463	213	Maba	739	3 210	280	Lindholm	584	2 464
Kreis Rendsburg											
148	Bordesholm*	1 276	5 439	214	Pronstorf	470	2 408	281	Wedelby (in Osterby)	377	1 736
149	Breiholz*	283	1 152	215	Rickling	456	1 958	282	Neukirchen	538	2 375
150	Hidelsdorf*	2 415	8 488	216	Bad Segeberg-Land (in Bad Segeberg)	1 204	5 137	283	Osterlandföhr (in Oevenum)	424	1 826
				217	Traventhal	730	3 378	284	Süderlügum	810	3 546
				218	Ulzburg	1 841	7 423	285	Westerlandföhr (in Süderende)	395	1 848
				219	Vensin	681	2 748				
				220	Wittenborn	613	2 581				

*) unentgeltlich (in Dithmarschen kirchspielfrei) Gemeinden
1) Stand: 31. 12. 1953

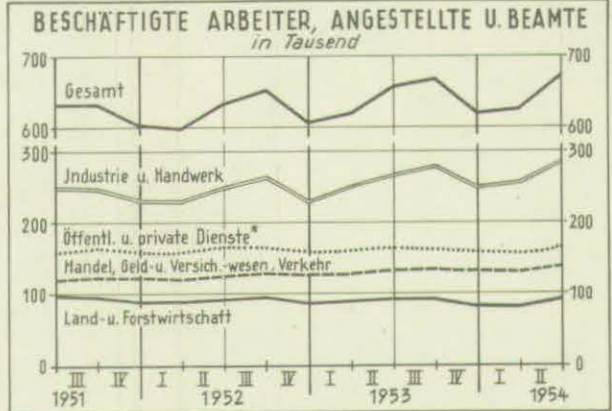
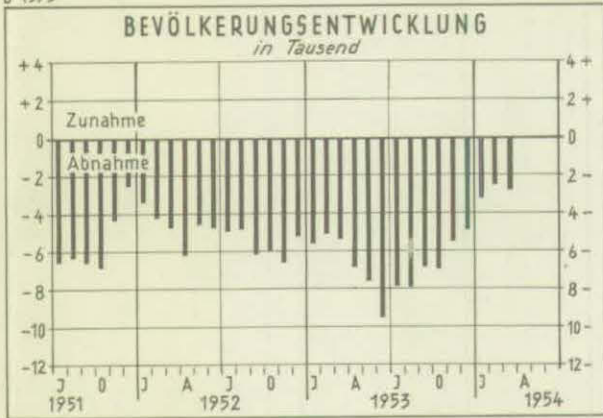
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern
1954											
Bevölkerung											
Fortgeschriebene Bevölkerung											
in 1000	März	49 389	2 336	1 727	6 601	611	14 337	4 487	3 234	6 892	9 163
darunter											
Vertriebene ¹⁾											
in 1000	März	8 445	662	165	1 708	70	1 867	782	242	1 093	1 856
in % der jeweiligen Bevölkerung	"	17,1	28,3	9,6	25,9	11,5	13,0	17,4	7,5	15,9	20,3
Zugewanderte ²⁾											
in 1000	März	2 242	182	107	405	32	681	239	111	261	275
in % der jeweiligen Bevölkerung	"	4,5	5,6	6,2	6,1	5,2	4,8	5,3	3,4	3,8	3,0
in % des Bundes	"	100	4,7	3,5	13,4	1,2	29,0	9,1	6,5	14,0	18,6
Veränderung in % gegenüber Volkszählung 1939	"	+26	+47	+0,9	+45	+9	+20	+29	+9	+26	+29
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer											
in 1000	Juni	16 500	671	652	2 049	224	5 364	1 439	905	2 444	2 752
in % des Bundes	"	100	4,1	4,0	12,4	1,4	32,5	8,7	5,5	14,8	16,7
Arbeitslose											
in 1000	Juni	1 008	89	78	199	22	185	92	45	63	235
in % des Bundes	"	100	8,8	7,7	19,7	2,1	18,4	9,2	4,5	6,2	23,3
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	5,8	11,7	10,7	8,8	8,8	3,3	6,0	4,8	2,5	7,9
Landwirtschaft											
Erzeugung von Kuhmilch											
in 1000 t	April	1 470	165	3	332	3	291	95	63	165	355
in % des Bundes	"	100	11,2	0,2	22,6	0,2	19,8	6,4	4,3	11,2	24,1
Industrie											
Beschäftigte ⁴⁾											
in 1000	April	5 970	132	176	521	77	2 418	481	276	1 041	948
in % des Bundes	"	100	2,2	2,9	8,7	1,3	40,5	8,1	4,6	17,4	14,2
Umsatz ⁴⁾ insgesamt											
in Mio DM	April	11 026	289	526	1 120	210	4 411	843	505	1 734	1 388
darunter											
Auslandsumsatz ⁵⁾											
in % des Bundes	April	1 398	3,6	45	134	3,6	562	147	66	214	159
in % des Bundes	"	100	2,6	4,8	10,2	1,9	40,0	7,6	4,6	15,7	12,6
Produktionsindex ⁶⁾ (arbeitsmäßig 1936 = 100)											
	April	p 171	148	125		p 116	149		161	178	162
	Mai	p 178	p 152	p 130		p 118	p 152		p 168	p 184	p 167
Bauwirtschaft und Bautätigkeit											
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe ⁷⁾											
in 1000	April	137 827	5 475	5 131	16 421	2 258	51 450	10 516	8 540	18 624	19 472
darunter											
für Wohnungsbauten											
in 1000	April	60 477	2 442	2 018	7 120	907	22 655	4 591	2 971	8 571	9 202
in % aller geleisteten Arbeitsstunden	April	43,9	45,1	39,3	43,4	40,2	44,0	43,7	34,8	46,0	47,3
Baugenehmigungen											
Zu den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen ⁸⁾											
in % des Bundes	April	51 506	1 725	1 573	5 543	766	15 645	6 116	3 314	8 858	7 966
je 10 000 Einwohner	"	100	3,3	3,1	10,8	1,5	30,4	11,9	6,4	17,2	15,5
	"	10	7	9	8	13	11	14	10	13	9
Fertiggestellte Wohnungen ⁹⁾											
absolut	Jan.-April	69 179	2 727	3 615	5 422	1 052	25 122	5 699	2 411	7 543	6 588
in % des Bundes	"	100	4,5	6,0	9,0	1,7	41,7	9,5	4,0	12,5	10,9
je 10 000 Einwohner	"	12	12	21	8	17	18	13	7	11	7
Außenhandel											
Ausfuhr											
in Mio DM	März	1 932 ¹⁰⁾	61	80	157	33	806	201	92	264	188
in % des Bundes	"	100	3,1	4,1	8,2	1,7	41,7	10,4	4,7	13,7	9,7
Geld und Kredit											
Kurzfristige Kredite ¹⁰⁾											
in Mio DM	April	23 063 ^{b)}	699	2 078	2 141	592	6 789	2 036	975	3 297	3 510
in % des Bundes	"	100	3,1	9,4	9,7	2,7	30,7	9,2	4,4	14,9	15,9
Sparen											
in Mio DM	April	12 843	425	567	1 580	206	3 974	1 101	744	2 033	2 212
in DM je Einwohner	"	260	182	328	239	337	277	245	230	295	241
Öffentliche Finanzen											
Kassensüßige Einnahmen aus Gemeindesteuern											
in Mio DM	Itj. 1953	4 536	169	259	514	81	1 610	388	244	676	646
in DM je Einwohner	"	93	72	150	78	133	113	87	76	99	71

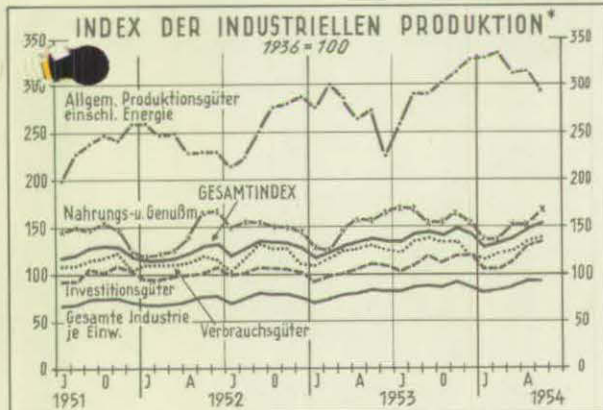
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwahrung oder im Ausland, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. 3) Beschäftigte und Arbeitslose. 4) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft). 5) einschl. Empfänger im Saargebiet. 6) Gesamtindex (ohne Bau). 7) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. 8) in Wohn- und Nichtwohnbauten. 9) Normalbauten. 10) der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft. a) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und den Westsektoren Berlins ausgeführten Waren, die in anderen als den oben angeführten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. b) einschl. 944 Mio DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

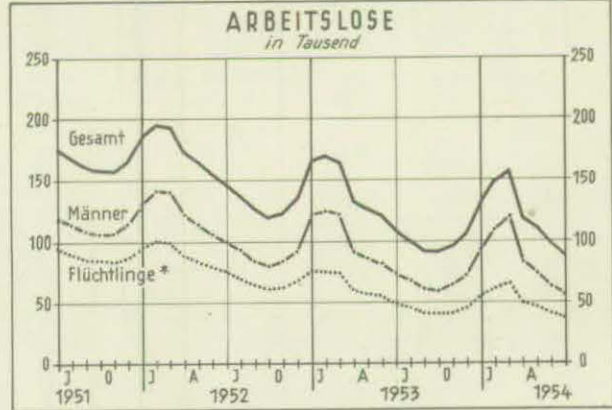
D-1593



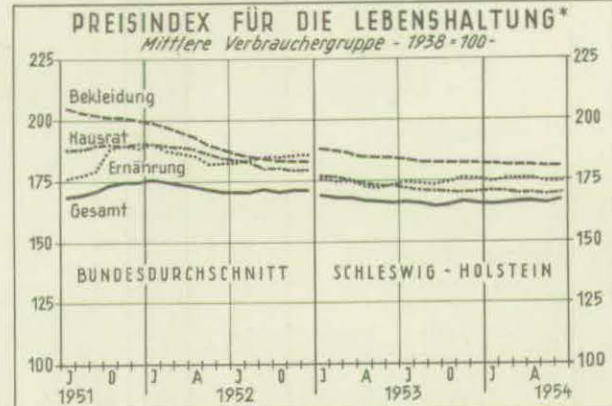
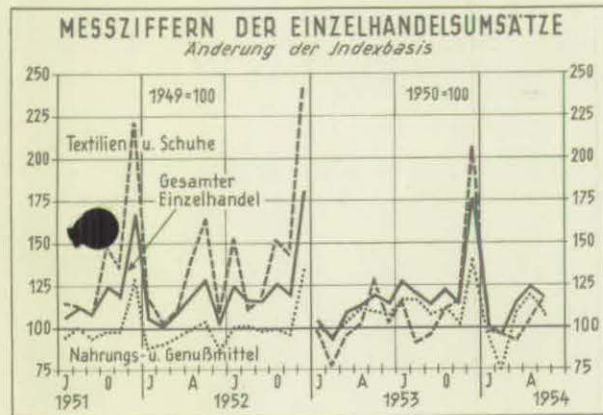
^{*)} einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



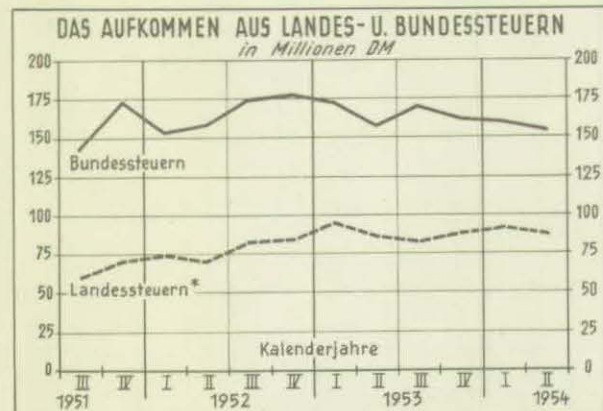
^{*)} ohne Bauwirtschaft



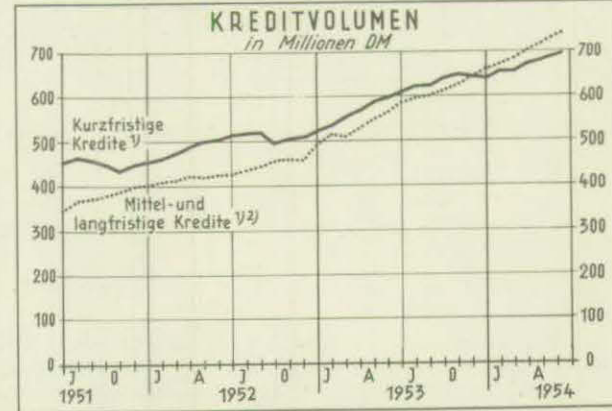
^{*)} ab Dezember 1952 nur Vertriebene



^{*)} 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



^{*)} einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer



¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
²⁾ einschl. durchlaufende Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Juni 1954 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – März 1954 –
Wanderungsbewegung – Februar und März 1954 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 28. Februar 1954 –
Umsiedlung – April 1954 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Mai 1954 –
Tuberkulose-Fürsorgefälle – Jahreszusammenstellung 1953 –

Kultur

Allgemeinbildende Schulen (Vorläufiges Ergebnis) – Stand 1.5.1954 –

Preise

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Mai 1954 –
Preisindex für die Lebenshaltung – Mai 1954 –
Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Stand 15. Mai 1954 –
Erzeuger- und Großhandelspreise für Agrarerzeugnisse – Stand 21. April 1954 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – April 1954 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Mai 1954 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – April 1954 –

Verkehr

Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger – Bestandszahlen 1936 bis 1.4.1954 –
Straßenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – April 1954 –
Straßenverkehrsunfälle – 1. Vierteljahr 1954 –
Fremdenverkehr – Winterhalbjahr (Oktober bis März) 1953/54 und April 1954 (Vorläufiges Ergebnis) –

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge – 4. Rechnungsvierteljahr 1953 –
Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene sowie sonstige Körperbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen – Stand 31. März 1954 –
Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 1. Vierteljahr 1954 –

Industrie

Industriebericht – Jahresergebnisse 1949 bis 1953 und Monatsergebnisse 1952 bis 1953 – sowie April 1954 –
Industrielle Produktion – April 1954 –
Index der industriellen Produktion – März und April 1954 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – April 1954 –

Industrie und Bauwirtschaft

Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – Mai 1954 –

Landwirtschaft

Wachstumstand der Feldfrüchte – Ende Mai 1954 –
Wachstumstand und Ernte des Gemüses – Ende Mai 1954 –
Wachstumstand (Blüte) und Fruchtansatz des Obstes – Mai 1954 –
Rindvieh-, Schweine- und Schafbestände am 3. Juni 1954 (Vorläufiges Ergebnis)
Schlachtungen und Fleischanfall – April 1954 –
Milcherzeugung und -verwendung – April 1954 –
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – April 1954 –

Finanzen

Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände – 4. Rechnungsvierteljahr 1953 – und im Rechnungsjahr 1953 (Ergebnis aus den vier Vierteljahren – 1.4.1953 bis 31.3.1954 –)
Hypothekenbewegung – 1. Vierteljahr 1954 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,- DM, Jahresbezug 10,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.